

84. Jahrgang.

München, 16. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der alte, treue Mitkämpfer und Fahrer des Führers, SS-Brigadeführer Julius Schred, ist heute vormittag in München an den Folgen einer Hirnhautentzündung im Alter von 38 Jahren verschieden.

Der Volksgerichtshof beim Reichsgericht.

Der Führer ernannt auf Vorschlag des Reichsjustizministers.
Berlin, 15. Mai. Der Volksgerichtshof ist durch das jüngst erlassene Gesetz ordentliches Gericht geworden. Der Führer und Reichskanzler hat nunmehr auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gierke, ernannt:
Zum Präsidenten des Volksgerichtshofes den Vizepräsidenten des Reichsgerichts, Staatsminister Dr. Oberführer Dr. Thierack;
zu Senatspräsidenten beim Volksgerichtshof den Ministerialrat im Reichsjustizministerium SS.-Sturmabführer



Der Präsident des Volksgerichtshofes.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gierke, den Vizepräsidenten des Reichsgerichts, Staatsminister Dr. Oberführer Dr. Thierack, zum Präsidenten des Volksgerichtshofes ernannt.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Engert und den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Dr. Springmann;
zu Volksgerichtsräten: die Landgerichtsdirektoren Schaweder, Lammle, Hartmann, Dr. Koehler, Dr. Albrecht und Senne;
zum Reichsanwalt beim Volksgerichtshof den Reichsanwalt Jorns;
zu Oberstaatsanwälten beim Volksgerichtshof die Oberstaatsanwälte Eichler und Parrius.

Ferner hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gierke, den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Bruner, der seit längerer Zeit vertretungsweise die Geschäfte des Präsidenten des Volksgerichtshofes führt, zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt.

Einkommensteuer der katholischen Geistlichen.

Falsche Gerichte.

Berlin, 15. Mai. In der Presse ist mehrfach die Meldung verbreitet worden, daß die katholischen Geistlichen bei der Berechnung ihrer Einkommensteuer (Vollsteuer) nicht als ledig behandelt werden. Diese Meldung ist falsch. Auf dem Gebiet der Einkommensteuer (Vollsteuer) gelten für katholische Geistliche die gleichen Grundätze wie für alle anderen ledigen Steuerpflichtigen.

Das Erlebnis der Reichs-Theaterfestwoche.

(Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Nur wenige Stunden noch, und die dritte Reichs-Theaterfestwoche in der Hauptstadt der Bewegung wird mit einer Neugestaltung der „Meisterlanger“ ihren Abschluß erreichen. Die vitale Zielstrebigkeit des Willens zum neuen deutschen National-Theater verband sich hier mit dem Geiste einer Stadt, deren Aufgeschlossenheit für die Seinsmächte der Kunst ihren Antrieb aus den tiefsten schöpferischen Kräften der Vergangenheit und Gegenwart erhält. Welche Weisheit der Räume, welche frohe Sicherheit des Lebens, welche Mannhaftigkeit des Geistes! Unter den tagenden Tümen der Frauenkirche die malerische Unerschöpflichkeit des alten Münchens, die ewige Schalkammer der alten Pinakothek, die süßliche Frühlingssprache der Gärten — das alles organisch verbunden mit der hochburg deutschen geistlichen Geistes, dem Deutschen Museum, und den neuen Monumentalbauten der Bewegung. Der gleiche Einfluß von Natur und Kunst wurde auch auf einem Auszug erkennbar, den die Teilnehmer der Festwoche auf Einladung des bayerischen Staatsministeriums nach dem Schloß Herrenchiemsee unternahmen. Diese endlich einmal vom Wetter begünstigte Fahrt, an der auch Staatsminister Gumbel, Wagner, der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Kainer, Schiller, u. a. teilnahmen, brachte zunächst das Erlebnis der für den öffentlichen Verkehr noch nicht freigegebenen Teilstrecke der Reichsautobahn bis in die Nähe von Rosenheim. Die gewaltige Theaterbarocke, die sich hier durch die Scharen der trauersüßigen und frohgemuten Arbeiter hindurchwand, begeisterte sich dabei nicht nur an einer neuen Größe der Technik, sondern auch an einem schönen Beispiel planvoller Pflege des Landschaftsbildes. Auf der Sereninität selbst mit ihrer schwingenden Weite der Natur fand der Eindruck des Schloßes und des Theatersmuseums im Vordergrund, ergreifend durch seine zahlreichen Dokumente der schöpferischen Freundschaft Ludwig II. mit Richard Wagner und durch das Bild eines eigenwilligen, funkt- und theaterbesessenen kaiserlichen Geistes.

Fond auf Veranlassung dieser Art der Nebenweg der Festwoche, die Beziehungen zwischen Theaterleitern, Verlegern und Presse eng zu knüpfen, seine Erfüllung — man sah immer wieder die beiden Köpfe des deutschen Theaterlebens in offizierlichen Gedenkausstellungen — so wurden auch die großen repräsentativen Aufgaben mit nachdrücklichem Gelingen durchgeführt. War auch mit der wogenden Rede von Dr. Goebbels der geistige Höhepunkt der Tagung bereits gegeben, so brachte doch auch die Tagung der Fachgruppe I der Fachschaft Bühnen unter Teilnahme der Verlegerdirektion und von Vertretern des Schrifttums mannigfache An-

Verschärfung der Sanktionen bedeutet Krieg.

„Ganz Abessinien unwiderruflich italienisch!“

Unterredung Mussolinis mit einem Vertreter des „Matin“.

Paris, 15. Mai. Mussolini gewährte einem Sonderberichterstatter des „Matin“ eine Unterredung, in der mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, daß die Entscheidung über Abessinien unwiderruflich sei.

Niemand in der Welt, so erklärte Mussolini, könne daran zweifeln, daß das arbeitssame italienische Volk sich leidenschaftlich dem Frieden, den es zur Vollendung seines Wertes benötige, zuwenden. Er, Mussolini, wolle den Frieden und wolle für den Frieden arbeiten. Wenn man aber verlasse, Italien die Früchte eines mit ionel Opfern bezahlten Sieges zu entreißen, werde man Italien zum Widerstand bereiten. Die Kritik, die man an dem in Abessinien angewandten Verfahren für die notwendige Ausdehnung des italienischen Volkes über, halte er für absehbare. Was hätten denn die anderen im Laufe der Jahrhunderte getan? Niemals habe man in der Welt rückständigen Völkern seinen Willen anders aufzwingen können als mit Gewalt. Nur auf diese Weise sei das größte Imperium dieser Welt erobert worden. Man wende ein, damals habe es noch keinen Völkerbund gegeben. Er frage zurück, ob es denn nicht trotzdem ein Recht gegeben habe. Sei das Recht nicht älter als der Völkerbund und dieser menschlichen Einrichtung übergeordnet?

In Italien habe man nur eine Erfahrung mit Sanktionen machen wollen. Man habe es für schwach gehalten, für arm an Geld und Rohstoffen. Gleichzeitig mit Italien habe man den Faschismus erwürgen wollen. Frohen Hergens habe man einen schnellen Zusammenbruch vorausgesehen. Es sei dadurch aber nur gelungen, das italienische Volk zu galvanisieren und erfindungsreich zu machen, aus seinem Boden unerwartet Reichtümer herauszuholen. Mit Abicht habe man alle Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Friedens scheitern lassen. Mussolini erklärte weiter, er wolle sich jedoch darüber heute nicht beschlagen, denn das habe einen totalen Sieg und ein Reich eingebracht. Zu Beginn seien keine Ansprüche nicht übertrieben gewesen.

Heute rechtfertige der Sieg der Truppen deren Opfer, und die vom italienischen Volk ertragene Unbill verlange größere Ansprüche. Im April habe er in Geni unmittelbare Verhandlungen vorgezogen. Diese habe man abgelehnt. Heute sei ganz Abessinien unwiderruflich, völlig und endgültig allein italienisch.

In Frankreich würden jetzt Männer an die Macht kommen, die es stets zu ihrer Aufgabe gemacht hätten, dem Frieden zu dienen. Er wolle nicht daran zweifeln, daß sie damit beginnen würden, Italien den Frieden zu lassen.

Von dem Berichterstatter daran erinnert, daß Mussolini in einer Unterredung im September erklärt habe, militärische Sanktionen würden die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Landkarte bedeuten, erwiderte Mussolini: „Was ich Ihnen damals über-

die militärischen Sanktionen gesagt habe, wiederhole ich heute für den Fall einer Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen — unwiderruflich! Geben Sie das wieder.“

Es ist nötig, daß Europa dieses Wort hört, diesen Schrei eines Volkes, das sein Imperium gemollt und das es durch ein gewaltiges Opfer erreicht hat. Wenn es nötig sein sollte, wird es dieses Imperium mit seinem ganzen Mut, mit allen seinen Kräften zu verteidigen wissen.“



Der vordere Orient in Bewegung.

Die Lage in Palästina hat in den letzten Tagen eine weitgehende Verschärfung erfahren. Nachdem es schon im benachbarten Syrien zu Kundgebungen gegen die französischen Mandatsbehörden gekommen war, lehnen sich nun auch in Palästina die Araber gegen die englischen Mandatsbehörden auf. Hier geschieht es als Protest gegen die jüdische Einwanderung, die von den Arabern als immer lästiger empfunden wird. Unsere Karte gibt eine Übersicht des vorderen Orients mit den Einflußgebieten der einzelnen Kolonialreiche, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, am Vorabend schwerwiegender Entscheidungen steht. (Graph. Vertikanten, M.)

„Kochschild siegt bei Waterloo“, dessen innere Organ in Spiel und Gegenpiel besonders bemerkenswert ist. Die Angliederung Otto Falkenbergs in den um den Darstellernachwuchs und um das realistische-naturalistische Schauspiel hochverdienten Münchner Kammertheater hatte noch Anlässe an das abstrakte Theater; in der Hauptrolle überlegte Friedrich Domin.

Hanns Johsts „Thomas Paine“ mit dem aus Berlin und vielen Göttinger bekannten dynamischen-elementaren Paine Volhard Wühls und mit Eugen Klopfer „Washington“ schließt die Reihe dieser repräsentativen Schauspielaufführungen würdig ab.

Eine Sonderausstellung des Münchener Theatersmuseums „Keltisches Theater in München“ verdient nachdrückliche Erwähnung.

Alles in allem wurde diese dritte Reichs-Theaterfestwoche zu einem neuen Beweis für die Bedeutung des deutschen Theaters und für die innige Bindung, die Volk und Führung mit ihm vereinen. Dr. B.

* Jurtmüller dirigiert in Paris. Jurtmüller hat am Donnerstag mit großem Erfolg in der Pariser Oper die „Meisterlanger“ dirigiert. Der deutsche Volkstheater mochte der Aufführung bei.

* Heidelberger Schubertfest. Für das an den Pfingstfeiertagen in Heidelberg stattfindende Franz-Schubert-Fest wurden die bekannte Konzeptionsleiterin Rita Ginter sowie das Elly-Ken-Trio und das Marx-Strub-Quartett verpflichtet. Rita Ginter gibt am 1. Juni einen eigenen Vortragsabend, dessen Begleitung Elly Ken übernimmt hat; die Vortragsleiterin tritt außerdem als Solistin in dem Sere-nadenkonzert am 30. Mai und in der Reihe in Es-Dur am Pfingstmontag mit. Die übrigen Solopartien der Reihe werden von Gertrud Freimuth, Heinz Marten, Heinrich Kroegele und Rudolf Damm geleitet. Die Leitung der Reihe hat Universitäts-Musikdirektor Prof. Dr. Hoppen. Das Elly-Ken-Trio spielt am 1. Festtag morgens, das Marx-Strub-Quartett am Pfingstmontag nachmittags im Königs-saal des Schloßes. Als Solistin des Sinfoniekonzerts wurde Sibylla Plate verpflichtet.

* Marienburg-Freilichtspiele. Die Freilichtaufführung „Götter der Völkungen“ vor dem historischen Rathaus der alten Ritterstadt Marienburg (Ostpr.) verpricht ein hohes künstlerisches Erlebnis zu werden. Staatsrat Wilhelm Hagen (Hamburg) spielt den „Götter“. Walter Silbgen vom Staatstheater Dresden spielt den „Wieling“. Grete Goldmar vom Staatstheater Dresden wurde für die Rolle der „Elisabeth“ gewonnen. Die Berliner Bühnen helfen Alice Treß als „Mabel“ und Georg August Koch als „Vere“.

rogungen. Als deren wichtigste erscheint die Forderung, in Zukunft auf die Heraushebung eines der Sinnrichtung des neuen Staates entsprechenden Darstellungs- und Inszenierungsstiles besonderen Wert zu legen. Die Theaterveranstaltungen selbst bedeuten in diesem Jahre eine Zusammenfassung der Spielwerke nationalsozialistischen Bühnendramatischen Schöpfens, umrahmt von den monumentalen Leistungen deutscher Opernkunst. Nach den gewaltigen Massenwirkungen des ganz aus seinem pathetisch groß-jugigen Opernstil entwickelten „Rienzi“ unter A. Böhm, gab es zunächst eine wirklich festliche Neuwiederholung von Mozarts „Don Giovanni“. Esar Wolke als Regisseur, Emil Pröschner als Bühnenbildner und Reichert von Jallinger am Pult führten die Ensemblearbeit dieses Werkes in der ungeheuren dramatischen Intensität, mit der hier die Unterwürdigkeit des Lebens selbst bloßgelegt werden, in der schärfsten Größe der Leidenschaft und in der nie wieder erreichten Verdinglichung und Knappheit des musikalischen Ausdrucks. „Don Giovanni“ und „Don Giovanni“ Julius Bahys „Don Ottavio“ und Erna Bergers (Berlin) „Jertina“ bildeten die viel bejubelten Glanzpunkte dieser Aufführung. Dem urdramatischen „Don Giovanni“ stand in dem „Reiz der Tragödie“ von Peter Cornelius ein weiteres Meisterwerk der deutschen Oper zur Seite, das in Alois Hofmanns Inszenierung, mit Leo Scheffers Bühnenbildern und unter der musikalischen Leitung von Karl Tute in ohne jede größte Überdeutlichkeit den ihm eigenen feinsinnigen und gemäßigten deutschen Humor atmete. Ganzlich dürfte diese Aufführung kaum zu überbieten sein: ihr Mittelpunkt war Ludwig Weber, dessen „Abul Hassan“ sich den überlegenen Vertretern dieser Rolle in der Münchener Operngeschichte würdig zur Seite stellen läßt. Julius Bahys und Maria Reining sind gleichfalls in den Rollen des Kureddin und der Margiana als ein Ideal-fall anzupreisen. Der Jigunbar von Joh. Strauß und A. Wagners „Meisterlanger“ ergänzen diesen Querschnitt durch die Möglichkeiten deutschen Opernstempels, der den bayerischen Staatsbühnen mit dem herrlichen Reichenhoffer und dem reichhaltigen Nationaltheater unter Esar Wolkes Führung das beste Zeugnis für eine ungetrübte künstlerische Leistungswirkung ausstellt.

Die Aufführungen der drei Hauptwerke des Schauspielbegriffes begannen im Prinzregententheater mit Friedrich Behrings Schauspiel „Der March der Veteranen“, diesem schon auf einer Reihe großer Bühnen erproben als eine der wesentlichsten künstlerischen Formungen des aus dem Erlebnis der Kriegszeit geborenen sozialrevolutionären Bühnens. erwiesenen Stils. Peter Glanville inszenierte das für München neue Werk in seinem durch eine ausgezeichnete Raumverteilung, eine klar analysierende Charakteristik und breitgefächerte Massenformen bekannten Stil. Den Hauptmann Koppeln gab mit eindringlicher sprachlicher und dastellerischer Können Mathias W. L. (Berlin). Auf einer anderen Ebene liegt E. W. Möllers „Satzspiel“

auf dem Landschaftsgebiet geschaffen hat. Dieses Meisterwerk ist im Begriff in den Besitz des Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt überzugehen und wird erstmalig durch besonderes Entgegenkommen in Wiesbaden öffentlich gezeigt.

— Die Jugendherberge Wiesbaden zur Besichtigung freigegeben. Die neu eingeweihte Groß-Jugendherberge, Handelsstraße 17, steht am Samstag und Sonntag, 18. und 19. Mai, der Wiesbadener Bevölkerung zur freien Besichtigung offen. Es wird empfohlen, die Jugendherberge, die eine der schönsten im Reich ist, an den freigegebenen Tagen zu besuchen.

— Hohes Alter. Der bekannte Odenwalddichter Dr. Adam Kattrillon, Ehrenbürger der Stadt Weinheim, feierte am 12. Mai, in voller Rüstigkeit in Wiesbaden, seinen 83. Geburtstag. Der Jubilar hat sich in allen deutschen Gauen, besonders aber im Odenwald, einen großen Bekanntheit- und Freundeskreis erworben.

— Evangelisch kirchliche Personalien. Ernannt wurden: Der Pfarramtskandidat Paul Jipp aus Wiesbaden zum Pfarrverwalter der Pfarrei Niederlauten, Defanat Uffingen, mit Wirkung vom 16. April 1936 ab, und zum Pfarrverwalter der Pfarrei Herbsheim, Defanat Lauterbach, mit Wirkung vom 1. Mai 1936 ab; der Pfarrverwalter Rüdiger Pönnitz zu Wiesbaden (Euthersried), Defanat Wiesbaden-Stadt, zum Pfarrverwalter der zweiten Pfarrei Gladenbach, Defanat Gladenbach, mit Wirkung vom 1. Mai 1936 ab.

— Vorsicht beim Fensterputzen! Beim Fensterputzen stürzte am Freitagabend eine etwa 50 Jahre alte Frau aus dem im ersten Stockwerk gelegenen Zimmer eines Hauses der Oranienstraße in den Hof. Die Frau erlitt bei dem Fall einen schweren Schädelbruch. Man brachte die Verunglückte sofort ins Krankenhaus.

— Schlägerei. In der Bleichstraße kam es in der Nacht auf Freitag zwischen einigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die in eine Schlägerei ausarteten. Dabei erhielt ein Beteiligter mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge gegen den Kopf, so daß er bewußtlos wurde. Mit schweren Kopfverletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus.

— Auf der Straße gestürzt. In der Vertammstraße kam am Freitag ein etwa 50jähriger Mechaniker so unglücklich zu Fall, daß er Kopfverletzungen erlitt. Man brachte den Bewußtlosen ins Städtische Krankenhaus.

— Brand im Rathaus. In der Mittagsstunde brach am Freitag in einem Zimmer im dritten Stockwerk des Rathauses aus bisher noch ungeklärter Ursache ein Brand aus. Durch das verqualmte Treppenhaus wurde man alsbald auf die Gefahr aufmerksam und benachrichtigte die Feuerwehr, die die Flammen, die Mobiliar und Schreibmaterialien erfaßt hatten, ablöschte.

— Die NS-Kulturgemeinde, Abteilung Heimatkunde, führt am Himmelfahrtstage eine Besichtigungsfahrt nach Niederheimbach mit Führung durch den Märchenhain und Rabelungenhort durch. Auf der Rückfahrt Spaziergang durch die Kreuzbachflämm. Abfahrt 14 Uhr vom Dornischen Gelände. Fahrpreis einschließlich Besichtigungen 3 RM. Alles Nähere Lützenstraße 3 (Radon). Gölte willkommen!

— Frühlingsspekt der rhein-mainischen Presse. Eintrittskarten für das vom Landesverband Rhein-Main im Reichsverband der deutschen Presse am Samstag, 23. Mai (Beginn 2 Uhr), im Kurhaus Bad Homburg geplanten der Hilsklasse stattfindende Frühlingsspekt der rhein-mainischen Presse sind in der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses erhältlich. Der Kartenvorverkauf schließt in Wiesbaden am Freitag, 22. Mai. Es ist geplant, gemeinsam von Wiesbaden nach Bad Homburg im Omnibus zum Preise von 2,20 RM hin und zurück zu fahren. Anmeldungen hierzu nehmen die Vorverkaufsstellen entgegen.

— Alle Kameraden treffen sich. Die Kameraden des ehemaligen Inf.-Reg. 402 treffen sich Pfingsten 1936 in Saarbrücken zur traditionellen Wiederkehrsfest. Nähere Auskünfte bezüglich Quartierbeschaffung usw. erteilt Kamerad v. Behren, Vizehauptmann, Saarbrücken 5, Jannestraße 51. Am 6. und 7. Juni 1936 findet in Bad Sauerbrunn, der ehem. Garnison, der diesjährige Reunionsstag des 10. Bad. Inf.-Reg. Nr. 155 statt. Meldungen sind an Kamerad Paul Jipp, Neu-Menburg, Hermann-Göring-Straße 43, zu richten.

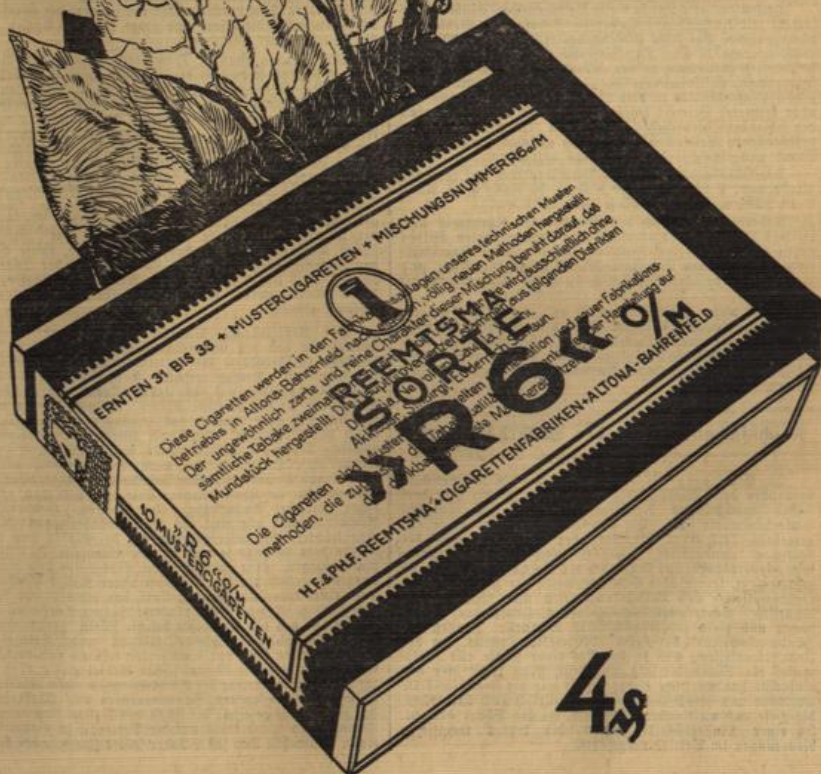
— Deutsches Theater Wiesbaden. Wegen Erkrankung der Frau Obholzer singt am Sonntagabend in der Aufführung „Götterdämmerung“ Frau Kammerlängerin Gabriele Englerich die Partie der Brünhilde.

eigenartigen Musik untermalte, deren folgender Wirkung man sich auf die Dauer schwer zu entziehen vermag — kaum war die Schlacht zu Ende, wurde das „Schlachtfeld“ durch einen Tisch und Stuhl in einen Thron- oder Gerichtssaal verwandelt, auf dem der Sieger Platz nahm und über den Unterlegenen Gericht abhielt, dem sehr naturgetreue die Beine und Arme abgehakt wurden, was als Sieg der Tugend mit erleichtertem Beifall von der 100köpfigen Menge begrüßt wurde, die zu beobachten wesentlich leichter war, als die Vorgänge auf der Bühne.

Da sah der arme Soldat neben dem reichen Kaufmann im Otterpelz, der Knablauchstunde, abgerissene Kuli neben der großen „Taitai“ in schwerer Seide, Laufbüchsen neben Frauen mit Säuglingen an der Brust und drei Göttern auf dem Schoß, alle Stände und alle Gesellschaftsschichten waren vertreten und hockten eintönig nebeneinander, tranken Tee und spudten Kürbisterne ins Portett und folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne. Dabei muß man immer wieder bedenken, daß in der überjahrhundertjährigen Geschichte von sehr hohem Kineum gespielt werden, die in ihrer Art eine handlungsarme, lakonische oder Zynismus-Aufführung entsprechen und in der Mehrzahl entsetzt, von Moral trübende Heidenhöfe behandeln. Infolgedessen ist das chinesische Theater in des Wortes vollen Bedeutung nicht nur eine „moralische Anstalt“, sondern ein Volkserziehungs- und Bildungsmittel in einem Umfang, von dem wir uns keine Vorstellung machen können. Gerade das Theater ist es, das auch dem letzten des Lebens und Scharbens unbedingten Kuli eine solche Fülle von historischen Kenntnissen vermittelt, die immer wieder das Erkennen aller Kenner der chinesischen Literatur hervorruft.

Schließlich kein Wunder: Der Eintrittspreis kostet ein paar Cents, das Militär bezahlt überhaupt nichts und das Theater in den kleinen und kleinsten Städten das einzige Unterhaltungsmittel ist, rennt eben alles in dieses Theater und sieht sich dort zum vierhundertfachen Male das dramatisierte chinesische „Rabelungenlied“ oder andere Sagen und Kaiserergeschichten an. Und zwar mit einer Hingabe, einer Ausdauer und einer Begeisterungsfähigkeit, die gerade den Westeuropäer, besonders stark beeindruckt. Denn Theaterfreudigkeit ist einer der besten Maßstäbe für die Bewertung der Kultur eines Volkes und des Könnens seiner Theaterdichter. Denn das „Volk“ als solches urteilt ganz instinktmäßig viel sicherer und richtiger als der berufsmäßige Einzelrichter — das war die große Lehre, die ich im Stadttheater Tschifu erhalten habe und diese Belehrung war mit dem nachträglich bezahlten Ein- oder „Austrittsgeld“ in Höhe von 28 Pfg. sicher nicht zu hoch bezahlt...

Doppelt geklärt



48

Des Führers Wille

Werde Mitglied der N.S.V.

KINDERLANDVERSCHICKUNG * ADOLF HITLER - FREIPLATZSPENDE * KUR- UND HEIL-VERSCHICKUNG * MUTTERVERSCHICKUNG * KINDER-TAGES-STÄTTEN - * JUGENDHILFE * LEBENSMITTEL- UND KLEIDER-VERSORGUNG *

Das schönste Lichtbild aus Wiesbaden.

Eine neuer Wettbewerb des Wiesbadener Kurvereins.

Vom 20. Mai bis 20. Juni 1936 veranstaltet der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein einen neuen großen Wettbewerb. Diesmal geht es darum, das schönste Lichtbild von Wiesbaden zu schaffen. Die Wahl des Motivs ist frei. Das Lichtbild muß im übrigen aber folgenden fünf Bedingungen genügen:

1. Es muß eine besonders starke Werbewirkung für Wiesbaden entfalten.
2. Es muß photographisch und künstlerisch besonders wertvoll sein.
3. Das gewählte Motiv muß für Wiesbaden charakteristisch sein.
4. Das Motiv darf in dieser Form lichtbildnerisch noch nicht gekannt worden sein.
5. Das Lichtbild muß unaufgehoben eingekauft werden und das Format 13/18 oder 18/24 betragen.

Nach diesen fünf Gesichtspunkten wird das Preisgericht sein Urteil fällen. Preisrichter sind die Herren: Stadtrat Pfeil, Ratsherr Schneider, Graphiker Overbeck, Innungs-Obermeister Einat, Betriebsleiter Agelsbach.

Teilnahmeberechtigt sind alle Volksgenossen, Einheimische sowohl wie Ausgäste und Reisende, Berufs- wie Liebhaber-photographen. Der letzte Einlieferungsfrist ist der 20. Juni 1936, mittags 12 Uhr. Die Einlieferungen sind unter einem bestimmten Kennwort an den Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, Wilhelmstraße 56, zu richten. Es können von jedem Einlieferer bis zu drei Photos eingekauft werden, die aber keinerlei Kennzeichen tragen dürfen, aus dem die Person des Absenders hervorgehen könnte. In einem beigefügten verschlossenen Briefumschlag mit dem gleichen Kennwort ist Name und Anschrift des Einlieferers anzugeben.

Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein legt folgende Preise aus: 1. 60 RM., 2. 40 RM., 3. 30 RM., 4. 20 RM., 5. 10 RM., 6. — 10. 8 RM. je Bild.

Außerdem behält sich der Wiesbadener Kurverein vor, weitere Lichtbilder anzukaufen. Alle preisgekrönten Bilder gehen einschließlich der Negative und sämtlicher Reproduktionsrechte in das Eigentum des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins über. Die Entscheidung des Preisgerichts ist unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zweck dieses Wettbewerbes ist es, neben den Photoaufträgen, die die Städtische Kur- und Bäderverwaltung laufend erteilt, unmittelbar aus dem Leben gegriffene Aufnahmen aus Wiesbaden zu erhalten, die in irgendeiner Form für die Wiesbadener Kurwerbung verwandt werden können.

Reichsfachausstellung des Bäderhandwerks in Mannheim.

In Verbindung mit der Tagung des Reichsinnungsverbandes der Bäder findet in Mannheim die alle drei Jahre durchgeführte Reichsfachausstellung des deutschen Bäderhandwerks statt. Die Ausstellung gibt in ihrem allgemeinen Teil einen Überblick über die Gebäudarten der deutschen Bäderanlagen, geordnet nach den 15 Bezirksinnsverbänden, aus denen sich der Reichsinnsverband zusammensetzt, ferner über Schulungsweisen der Beihilfen, das Organisations- und Versicherungswesen usw. Eine kulturhistorische Schau zeigt Innungsaufnahmen, Zunfthäuser, Zunftböden und viele andere geschichtlich wertvolle Zeugnisse des Handwerkswesens bis zum Mittelalter zurück. In der Industrieabteilung sind in der Zeit einer Reise alle Hilfsmittel für Bäderbetriebe ausgestellt. Man trifft hier das einfachste handwerkliche Gerät ebenso wie die hochentwickelte Maschine und in breitem Rahmen natürlich auch das Wehl, die Hefe und viele andere Rohstoffe, die der Bäder braucht. In einer Musterbäder werden die letzten technischen Neuerungen im Betrieb vorgeführt.

Biebrich-Amöneburg, die Straße der Arbeit.

Sie ist für jedermann ein rein wirtschaftlicher Begriff, da sich Namen von Großindustrien wie Daderhoff-Widling, AG, Porzellan-Fabrik Daderhoff-Widmann, die chemischen Werke Kalle und Albert eng mit ihr verknüpfen. Schornsteine von gigantischer Höhe und rauchenden Schloten kündigen ihre Lage schon von weiten an. Gerade und breit führt die Verkehrsstraße mit den riesigen Fabrikgebäuden von Biebrich nach Kallert am Rhein entlang. Durch die Eingangstore erblickt man schaffende Menschen, die ihrer vielseitigen Tätigkeit nachgehen. Man sieht geöffnete Kesselschäler, ruhige Kesselberge, chemische Laboratorien, Draht- und Seilbahnen, Aufzüge und ein Netz von Schienenwegen. Die Verwaltungsgebäude mit hellen Fenstern unterbrechen die Lager- und Stapelplätze der fertigen Waren oder des ankommenden Materials. Hier liegen Zementrohre für Kanalisierungen und Wasserleitungen, oder Durchlässe von den kleinsten bis zu den größten Abmessungen. Dort rollen Zementblöcke nach gepackter auf kleiner, laufenden Rollen direkt bis aus Schiff, gefüllte Tonnen werden an riesigen Kranen heruntergelassen. In jenem Gebäude kommen die praktischen und phantastischen Gebilde des Cellulosewerks auf. Hügel von Kalk, Zement und Sand bergen sich allenthalben auf. Zur Zeit des Schichtwechsels oder am Feierabend überfluten Menschenmassen die Wege und jedes einzelne Antlitz zeigt die Spuren seiner Tätigkeit.

Die überaus günstige Transportbenutzung des Rheinfloßes bewegte schon 1861 die Chemiker H. u. E. Albert ihr auf der Lohnmühle bei Biebrich begonnene Unternehmen hier an die Wallstraße zu legen. 1864 ist auch die Zementfabrik von Daderhoff & Söhne in Betrieb. Die Industrie ging mit Riesenritten vorwärts. Die Rohprodukte gab zum Teil der Boden der Umgebung her. Durch die Eisenbahnlinie wurde "Gruze" eine der größten Durchgangsbahnhöfe für den Güterverkehr, da die Bahnen diesen Umschlag erhielten. Eine Schiffswerft wurde errichtet, der Schiffsdienst des Binnenverkehrs zeigte erstaunliche Ausmaße. Fabrikgebäude an Fabrikgebäude wuchs aus der Erde. Amöneburg vergrößerte sich zusehends. Jetzt hat der Ort zwei sehr schöne Kirchen, die 1832 erbaute Fröbelschule, sowie die in der Daderhoffstraße gelegene große Turnhalle der Sportverbände. Hier liegen auch gefällige Mietwohnungen, nach deren Muster an der Hammermühle die neue Daderhoff-Kolonie errichtet.

Die Arbeitsstraße Biebrich-Amöneburg — Kallert datiert erst von den Entwicklungsjahren des letzten Jahrhunderts, währenddem die Verkehrsstraße zurückgreift auf die Römerzeit. Drusus errichtete 9. n. Chr. das Castrum Kastellum, das heute Kallert, als wichtigsten Stützpunkt für das römische Mainz. Dadurch sicherte er sich von hier aus über Biebrich den Zugang zum Rheingau und durch das Salzgitter den nach Wiesbaden. Römische, römische Münzen und Grabstätten bezeugen durch reichliche Funde diese Tatsachen. Im westlichen Kampf zwischen Römern und Germanen laufen Jahrhunderte über diese Erdhöhlen. Die im Rhein gelegene Insel, die Petersau, eroberte hier bei Amöneburg, Amöneburg, Heimersburg, Amöneburg und wie nicht all die Ortsänderungen hießen, eine leichtere Stromüberquerung als bei Mainz und daher wurde diese Gelände so viel in die Geschichte der Räder hineingegeben. 1184 land zwischen Erbenheim und Amöneburg das größte deutsche Reichsamt unter Kaiser Barbarossa und seiner Gemahlin Beatrix, das etwa 70 000 Ritter und die vereinigte, 1089 eroberte Bergsarg Karl von Lothringen das von den Franzosen besetzte Mainz zurück, und die hiesige Gegend war Kaiserpfalz und Kriegslager. Ähnlich war es 1793, nur diesmalerten belfische und preussische Regimenter hier. Im österreichischen Erbfolgekrieg 1743 ging die pragmatische Armee bei Amöneburg über den Rhein. Sie bestand aus Engländern, Hannoveranern und Österreichern. Im Herbst 1804 geleitete der Fürst von Kollon Napoleon und Gemahlin in seiner Nacht auf die Petersau zu einem lächelnden Festmahl. Und fast 8 Jahre später flüchtete der Kaiser

hier über den Rhein in der Nacht des 17. Dezember 1812 König Friedrich und seine obersten Befehlshaber nahmen über die Hofschen Regimenter im Dezember 1813 eine große Truppenkaserne in diesem Gelände vor. Hierbei befand sich ein Biebrich mit seiner Arme, die kurz darauf den Rheinübergang bei Kallert durchführte. 1836 hatten Otto von Bismarck und ein Herr Dr. Lang unter einem Birnbäum in der Wiesbadener Landstraße ihren Duellplatz ausgesucht. Im letzten Augenblick brachten die Sekundanten noch eine Auslösung zustande.

So zog die Geschichte durch die Gemäuer Amöneburgs, zahllos sind weitere Begebenheiten. Die eigentliche Fabrikstraße entstand um 1884. Das nachgehende Industrieleben entwickelte sich zur jetzigen wirtschaftlichen Größe. Hammernde Maschinen, rollende Kisten, geniale Erfinder, und tatkräftige Hände schaffen bleibende Werte für die Menschheit. Das ist das heutige Amöneburg, — die Straße der Arbeit.

Schleussner Foto Film mit Garantieschein

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Gegen die Verschattung des Schloßwehlers. Mit Hilfe einer Feldbahn wird zur Zeit der Mosbach einer gründlichen Reinigung unterzogen. Hiermit wird einer Verschattung des Schloßparteiwehlers vorgebeugt, da der Schloßwehler in den Wehler mündet, viel Schlamm und Unrat mit sich führt.

Schierstein.

Der ehemalige Reinspfad, der von Niederwallau am Rhein entlang nach Schierstein führt, ist nunmehr in einer Breite von sieben Meter asphaltiert worden.

Färberei Walkmühle CHEMISCHE REINIGUNG

Ein Turmbau für den deutschen Bergmann.

— Dillenburg, 15. Mai. Dieser Tage weihte der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau der Deutschen Arbeitsfront, Raderberg-Bohum, im Dillkreis, um das werdend nochmal auf der höchsten Erhebung des Dillgebirges in Augenblick zu nehmen. Das Interesse des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Bergbau erklärt sich aus der besonderen Bestimmung, die den künftigen Anlagen auf der Eichenburg als einer Wehles- und Erholungsstätte der bergmännischen Bevölkerung Deutschlands zugedacht ist. Die Turmbauarbeiten schreiten planmäßig fort. Es stehen jetzt 5 Stodwerke, also etwa die Hälfte des insgesamt für zwei Stodwerke berechneten hölzernen Aufbaues, für dessen Konstruktion insgesamt 150 Kubikmeter Bauholz benötigt werden. Die Höhe des Holzwerkes soll insgesamt 37,30 Meter betragen, so daß er mit dem 6 Meter hohen Reineren Unterbau des Eichenburgturmes eine Gesamthöhe von etwa 44 m erreichen wird. Der in der Größe von 20x20 Meter aufgeführte Unterbau wird neben einer Ehrenhalle und einem Schanzenraum in der Hauptfläche das Museum aufnehmen, an dessen Ausgestaltung hervorragende Fachleute mitwirken, und das einzig in seiner Art zu werden verpricht. Die Einweihung des Turmes ist auf den 21. Juni festgesetzt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Neana Manescu, die schöne Rumänin, wird vom Film als „die unmögliche Frau“ bezeichnet, weil sie in der ganzen Welt herumreist, ohne die Gelegenheit wahrzunehmen, sich in Paris neue Kleider zu kaufen. Unmöglich ist sie aber auch, weil sie nicht heiraten will und sich ganz der Leitung eines großen Anbitterswerkes widmet. Natürlich nur solange, bis der Richtige kommt und zwar in der Person eines genialen deutschen Ingenieurs namens Wiegand. Mit seiner neuen Erfindung und mit der Bohrung von Eisenstein schlägt er die ganze Konkurrenz, natürlich auch aus dem Gebiete der Liebe, trotzdem ihm ein Traummagat entgegentritt, der mit den Geldscheinen nur so um sich wirft. Die Spielleitung von Johannes Weger hat den Film äußerst spannend aufgezogen und sorgt abendweise für eine Folge wechselnder Bilder. In scharfen Kontrast treten vor allem die Eleganz der rumänischen Geldaristokratie und Campina, das Schlachtfeld der Arbeit. Anstehen und Kularen und den elegantesten Seebädern, Maskenbälle und Kollisionsfeste wechseln mit solchen von Klanten, Petroleumtänzen und Bohrmaschinen. Es steht etwas von Romantik der Industrie in diesem Film. Dorothea Wied, eine der bezaubernden blonde Darstellerinnen von Reichsfilm, hat sich jetzt zum reifen Schmelz der „Frau von 30 Jahren“ entwickelt. Der Spiel ist voll verheißener Energie, fast männlich bestimmt, ohne doch unter dem unnahbaren Äußeren die Kunst des Weibes vermissen zu lassen, ihre Erscheinung hat eine herbe Schmelze und es ist, als schmelze ganz unmerklich die eilige Strenge, die ihr Wesen umschließen hält. Ihr Partner Gustav Fröhlich ist der geniale Naturbursche, geradezu pöden in seiner kindlichen Erfindungsreue, tapfer bis zur Todesverachtung in jenen großartigen Szenen, wo die Claqueurs Feuer gefangen haben und nur durch eine Sprengung mit Nitroglycerin gelöst werden können. Seine unverbundene Natur liegt über die Wachenheiten der gegnerischen Seite. Da ist der von Edwin Sörgel in meisterhaft verpackter Parodie der des Campina-Werks mit dem schönen Herrin schenken möchte, eine der interessantesten Figuren des Films, Genießer und Künstler der Liebe, der für ein raffiniertes Gerüst von Reicherben Tausende hingeben würde, dabei ein eifriger Redner, der sein Schauspielzug um Zug gewinnt, aber leider den irrationalen Faktor der Liebe nicht in Rechnung gesetzt hat, ein höchst unangenehm, unter fortwährenden gesellschaftlichen Normen verpackter Gewalttäter, aber implantiert neben dem schamhaften und in der Zwangsmühle gefangenen Schurken, Direktor Rialto. Harry Hardt ist uns seit langem als beruher Interpret solcher Charaktere bekannt. — Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm, der die Schönheiten der spanischen Millionenstadt Barcelona und ihrer herrlichen Umgebung schildert.

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Kaisers-Theater	Kurhaus
Samstag, 17. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Sonntag, 18. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Montag, 19. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Dienstag, 20. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Mittwoch, 21. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Donnerstag, 22. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Freitag, 23. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Samstag, 24. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).
Sonntag, 25. Mai	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	16 bis gegen 22 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).	11 bis gegen 13 Uhr: „Die Waise“ (H. v. K.). A. u. L. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.). H. v. K. (H. v. K.).

Wuswürtige Bühnen.

* Stadttheater Mainz. Sonntag, 17. Mai, 11.30 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Montag, 18. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Dienstag, 19. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Mittwoch, 20. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Donnerstag, 21. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Freitag, 22. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Samstag, 23. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Montag, 25. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Dienstag, 26. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Mittwoch, 27. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Donnerstag, 28. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Freitag, 29. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Samstag, 30. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig“. Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr: „Der Weg nach Venedig".

20 Uhr: „Das kleine Hosenstück“. Samstag, 23. Mai, 20 Uhr: (neueinspielung). „Wie es euch gefällt“. Sonntag, 24. Mai, 20 Uhr: „Wie es euch gefällt".

* Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 17. Mai bis einschließlich Sonntag, 24. Mai, 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag".

Frühlingsfest der Presse.

— Frankfurt a. M., 15. Mai. Beim Frühlingsfest der Presse in Bad Homburg am 23. Mai wird, wie wir schon mitteilten, kein „abendfüllendes Programm“ geboten. Das Fest soll sich völlig ungehemmt entfalten können. Über hier und da wird der Trübel doch unterbrochen von besten künstlerischen Darbietungen, für die sich eine Reihe namhafter und beliebter Kräfte der Bühnen des Rhein-Main-Gebietes zur Verfügung gestellt haben. Das Frankfurter Opernhaus ist vertreten durch den jüdischen Koloratur-Sopran von Clara Ebers, durch die Mezzosopranistin Res Fischer, die sich auch im ersten auch im Robb von Sobel, durch Kapellmeister Karl Kremer, durch die Ballettmeisterin Irma von Müller und ihre Tanzgruppe. Dem Hessischen Landestheater in Darmstadt kommt der hiesige Tenor Hermann Schmitt-Berlitten mit seiner Gattin herüber. Das Stadttheater Mainz entsendet die drei Solodamen Lydia Dubois, Heinz Denes, Kai Molding. Das „Deutsche Theater Wiesbaden“ wird von dem Sänger Heinrich Schorn repräsentiert. Auch der Reichsfest der Frankfurt hat einen Teil seiner beliebtesten Mitarbeiter mobil gemacht, so den Pianisten Fritz Kulmann und den Kapellmeister Franz Haus, der seine Unterhaltungs-tapele mitbringt. Während des Festes konzertieren außer der Kapelle Haus noch das Komplettorps des H. Reg. 19 (Frankfurt) unter Leitung von Musikdirektor Feuer, das Homburger Orchester unter Leitung von Musikdirektor Kurt John und die Homburger Kapellmeister Burkart. Eine weitere Tanzkapelle wird gestellt von Mitgliedern der SA-Brigade 49 unter Leitung von Musikführer H. Stever. Der gesamte künstlerische Teil des Abends wird von Sendeleiter W. M. Knoedel betreut. Die Freunde der Rhein-Main-Presse, die das Homburger Frühlingsfest besuchen wollen, dürfen also, auch was die Darbietungen angeht, einen genutzreichen Abend von besonderem Niveau erwarten.

Deutscher Juristentag 1936.

Ehrung des ersten Vizepräsidenten der deutschen Rechtsanwaltschaft in München.

München, 15. Mai. Der Deutsche Juristentag 1936 und damit die fünfte Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen in Leipzig wurde in der Hauptstadt der Bewegung feierlich eingeleitet mit einem Gedächtnisakt für den nationalsozialistischen Freiheitskämpfer Theodor von der Pfordten, der anlässlich der letzten Gauagung vom Reichsminister Dr. Franz zum Héros der deutschen Rechtsfront erklärt wurde und dessen Gedenktafel im Lichthof des Justizpalastes in München aus den künftigen Generationen der deutschen Rechtsanwaltschaft ewiger Mahner sein wird.

Dem Gedächtnisakt folgte am Freitagvormittag ein Gedächtnisakt in dem Ehrentempel. Reichsminister Dr. Franz legte einen Kranz nieder und wies dabei darauf hin, daß ohne das Opfer dieser Männer das neue Reich nicht hätte aufgebaut werden können.

Reichs-Theaterfestwoche.

„Thomas Baine“ von Hanns Johst. München, 16. Mai. Die Reichs-Theaterfestwoche brachte am Freitagabend die dritte Aufführung eines Wertes nationalsozialistischer Dramatik, mit dem Schauspiel „Thomas Baine“ von Hanns Johst, dem Präsidenten der Reichschrifttumskammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Ritter v. Epp, Ministerpräsident Siebert und Staatsminister Adolf Wagner wohnten der Aufführung bei, für die Dichter und Darsteller herliche und langanhaltende Dankesfundgebungen erhielten.

Internationale Luftfahrt-Ausstellung in Stockholm.

Deutschland am härtesten vertreten. Stockholm, 15. Mai. Die Internationale Luftfahrt-Ausstellung in Stockholm, die 100 Firmen aus 13 Nationen befehligt haben, wurde am Freitagnachmittag von König Gustaf V. eröffnet. Unter den Diplomaten lag man einige Herren der deutschen Gelandschaft mit dem deutschen Geschäftsträger Dr. Meynen an der Spitze.

Die Ausstellung, kurz „LUS“ genannt, ist die dritte und größte dieser Art, die bis jetzt hier veranstaltet wurde. Sie ist besonders infolge der großen Beteiligung Deutschlands bemerkenswert. Von den drei großen Ausstellungshallen hat die größte ausschließlich die deutsche Abteilung belegt. Sie zeigt auf 23 Ständen acht Flugzeugtypen und verschiedene Modelle.

In den königlichen Gärten hielten sich bei dem Rundgang in der königlichen Halle am längsten auf. Allgemein fand der „Junkers-Fliegerzug Nr. 86“ größte Beachtung und Bewunderung, desgleichen der leichte Vierflügel „Taifun“ von den Bayerschen Flugzeugwerken sowie der neue Mercedes-Motor und Junkers Rohöl-motor für Flugmaschinenbetrieb. Große Anziehungskraft übte der Dornier-Stand mit dem schönen neuen Modell „Do 20“ aus. Außer den großen Werken der deutschen Flugzeugindustrie waren auch die wichtigsten Industriezweige vertreten, die mit dem Flugzeugbau in Verbindung stehen, wie z. B. die Vereinigten Leichtmetall-Werke, S. G. Farben, Bosch, Zeiss u. a.

Hochwasser in Uruguay. Das Hochwasser im Gebiet des Rio Negro erreichte am Mittwoch eine Höhe von elf Metern über dem Normalstand. Die Umgebung der Stadt Mercedes wurde geräumt, viele Bewohner sind dadurch obdachlos geworden.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— Neuhoj i. L., 16. Mai. Die Ehefrau des Ortsdieners a. D. Karl Schneider, Elise, geb. Ulrich, feierte am 16. Mai ihren 80. Geburtstag.

— Limbach, 16. Mai. Beim Holzfällen ereignete sich hier ein Unfall, der den beim Holzfällen Rudolf E. das Leben gekostet hätte. Ein Baum fiel in entgegengesetzter Richtung als vorgegeben war und begrub E. unter sich. Er erlitt einen Beinbruch und starke Schulterverletzungen.

Matz und Rheinhessen.

Hochseifen im Spargel-Ländchen.

— Kampertheim, 15. Mai. Die Spargelernte ist zur Zeit in vollem Gange, da das leuchtend warme Wetter das „Schleichen“ der Spargel ansehnlich begünstigt. „Kampertheimer Spargel“ haben sich auch auf der Speisefeste des „Juppelins“, gewiss ein Zeugnis für die Güte dieses Frühlingsgemüses. Zu Beginn der Woche schon hatten die Abnehmer pro Tag die Menge von 500 Zentner überschritten.

Rhein und Nahe.

Dr. Frid Ehrenbürger von Bad Kreuznach.

— Bad Kreuznach, 15. Mai. Gelegentlich der Anwesenheit des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, Dr. Frid, anlässlich der Einweihung der Wilhelm-Frid-Siedlung am 24. Mai wird die Stadt Kreuznach dem Minister in einer feierlichen Ratsherrenkunft im Roten Saale des Kurhauses nachmittags gegen 4 Uhr das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kreuznach verliehen.

Lahn und Westerwald.

— Marburg, 15. Mai. Der Führer und Reichstatthalter hat dem Generalmajor a. D. v. Bernuth anlässlich dessen 75. Geburtstages ein herzliches Glückwunschschreiben übersandt.

Neues Dornier-Flugzeug für den Transoceanflugverkehr. Am Bodensee wurden in den letzten Tagen mit einem neuen Dornier-Langstreckenflugboot „Boat 18“ erfolgreiche Probeflüge durchgeführt. Das Flugboot ist in seinem Aufbau unter Auswertung der mit Dornier-Werken gemachten Erfahrungen aerodynamisch durchgebildet. Der Antrieb erfolgt durch zwei Dornier-Dieselmotoren, die hintereinander angeordnet sind und auf eine Zug- und eine Druckschraube arbeiten. Das Flugboot soll im Volksdienst auf der Strecke über den Südatlantik, die seit 2½ Jahren im regelmäßigen Dienst von der Deutschen Luftfahrt mit Dornier-Werken befliegen wird, eingesetzt werden. Das neue Dornier-Flugboot ist jedoch infolge des großen Flugbereiches in der Lage, alle in Frage kommenden Ozeanlinien zu befliegen. Wie wir von den Dornierwerken erfahren, ist das Flugboot dieser Tage von der Deutschen Luftfahrt übernommen worden.

Qualen Sie sich nicht mit Ihrer Krawatte. Schnellbinder Rock-Zuck NUR IN LÄDEN „MARKT“

Amu Molliion fliegt Rekordzeiten. Die Fliegerin Amu Molliion-Johnson flog am Freitag wohlbehalten von ihrem Südatlantik nach London zurück. Die Fliegerin gelang es, mit ihrem Flug einen dreifachen Rekord für die Strecke London-Kapstadt aufzustellen. Zunächst hat sie auf dem Hinflug nach Kapstadt, der an der westafrikanischen Küste entlang führte, eine neue Bestzeit mit 3 Tagen 6 Stunden und 26 Minuten aufgestellt, eine weitere mit ihrem Rückflug über Ostafrika und Ägypten mit 4 Tagen 16 Stunden und 17 Minuten, womit sie den bisherigen Rekord des Fliegerleutnants Kule am 11. Tag 14 Stunden 30 Minuten geschlagen hat. Schließlich hat die Fliegerin auch eine neue Bestzeit für den Hin- und Rückflug erzielt, und zwar mit 7 Tagen 22 Stunden 42 Minuten, während Kule 10 Tage benötigt hatte.

Marktberichte.

Frankfurter Eier- und Buttermarkt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Die Eingänge deutscher Butter waren weiterhin reichlich, so daß jeder Bedarf voll befriedigt werden konnte. Der Absatz ist während der Spargelzeit lebhafter, so daß auch die Kleinhandelspreise über gutes Geschäft berichten können. Die Preise blieben un- verändert.

Die Zufuhren von Eiern blieben weiterhin noch knapp. Im Hinblick auf die bevorstehende Reichsflughafenbau wurden dem Großhandel jedoch für die nächsten Tagen größere Zuteilungen angekündigt. Von Auslandsereisen sind nur sehr kleine Mengen Zolländer am Markt. Die Nachfrage blieb sehr lebhaft.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen dem G.D.M. bezugsfähig).

Datum	15. Mai 1936	16. Mai
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luft- auf 2° und Normaldruck	78.2 76.8 75.2 75.4	
rel. Luftfeuchtigkeit	73 75 73 75	
Windrichtung und -stärke	DRD 1 DRD 1 (NW) 1 (DRD)	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—
Wetter	heiter (abends) heiter	heiter
15. Mai 1936: höchste Temperatur 21.5		
Minimum der Temperatur 12.1		
16. Mai 1936: höchste Temperatur 11.5		
Minimum der Temperatur 11.5		
Donnerstag 15. Mai 1936		
nachmittags 7 Uhr. — Wtr.		

Die heutige Ausgabe umfasst 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Der Wendepunkt im Dauermellen!



„Ihre Friseur, gnädige Frau, ist ja wundervoll!“
„Ja habe auch“

Dauermellen

von Kästner & Jacobi, sie arbeiten mit den
neuesten Methoden — auch im Haarfarben —
und haben viel Geschmack!

Kästner & Jacobi

Die Friseure für Damen und Herren.
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten.
Die Parfümerie von der größten Auswahl.
Wilhelmstr. 56 - Taunusstr. 4 - Hotel „Rose“
Telephon 259 59

Versteigerung.

Montag, 18. Mai 1936, vormittags 9½ Uhr be-
ginn, durchgeh. ohne Pause, im Versteigerungslokal
Friedrichstraße 10 freimitt. meistbiet. ges. Versteig.
Hilmer, Dielenstr. 10, Kirsch, Bieder, Damen-
str. 10, m. Schell, Eich, Knecht, Stoll, Knecht,
geleitete, Dielenstr. 10, Knecht, u. 2. (Schell),
2. ant. Standbuden, verid. Bieder, Alben, Knecht,
Bieder, Knecht, Knecht, 2. Glasstr. 1, Knecht,
Smerna, Leppich, Knecht, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 21

Der erste Schuß — das letzte Signal.

Der Weltkrieg, das war für uns Deutsche nicht nur heidenmütige Angriffe und zähe, verblühende Abwehr an Juhl und Kriegsmaterial, meist erheblich überlegen feindlicher Kräfte, Weltkrieg, das war nicht nur das Heldentum, sondern die Regimentsgeschichten erzählen, Weltkrieg, das war darüber hinaus eine ganz ungeheure Leistungstriebe für das deutsche Volk, für das von den Rohstoffen der Welt abgetrennte Deutschland. So steht auch am Rande des Krieges viel verzeichnet, was wir nicht vergessen wollen. Otto Kiebitz hat davon eine sehr beachtenswerte Auswahl verzeichnet in einem kleinen Buch, das den reichhaltigsten und den reichen Inhalt des Wertes nicht voll befriedigen kann. „Was brauchte der Weltkrieg?“ und das sechste im Kfz-Verlag in Berlin erschienen ist. Es enthält keine Schlachtenführungen, aber es ist ein glänzende Zusammenfassung all dessen, was zwischen den ersten Schüssen, — die ersten deutschen Schüsse wurden am 1. August, kurz nach der deutsch-russischen Kriegserklärung, gegen eine der Brosen vorgehende russische Kavallerie abgefeuert — und dem Signal, das den Unterhändlern für den Waffenstillstand den Weg bahnte, über dem letzten Heeresbericht liegt.

Ein sehr umfangreiches Material wurde zusammengetragen und wird auf die angenehmste Weise dem Leser angeboten. Will er wissen, wie stark das deutsche Heer war,

war, nun Kiebitz sagt es ihm ohne weiteres: bei Kriegsbeginn 2 147 000 Soldaten in 87 1/2 Infanterie- und 11 Kavallerie-Regimenten gegliedert. Der Pferdebestand betrug 730 000. In der Mitte des Krieges, im September 1916, betrug die Heeresstärke 8,2 Millionen Mann. Insgesamt wurden während der Kriegszeit 1914 bis 1918 auf deutscher Seite 13 387 000 Männer zum Wehrdienst einberufen. Diese Soldaten brauchten Waffen. So wurden an Gewehren, Karabinern und Pistolen während des ganzen Krieges rund 10 Millionen Stück hergestellt. Nachdem die Gewehrfabrikation vereinfacht worden war, konnten vom August 1916 an an die Feldtruppen monatlich rund 250 000 Gewehre geliefert werden. An Handgranaten verbrauchte eine im Großkampf stehende Division täglich etwa 30 000. Insgesamt wurden rund 30 Millionen Handgranaten an unsere Front geliefert. Im Stellungskrieg wurde bekanntlich viel gebaut. Wieviel, wird man fragen? Im Höhepunkt des Stellungskrieges, im Herbst 1916, hatte die Schützengrabentruppe der deutschen Armee eine Längenausdehnung von 2200 Kilometer, davon im Westen 700. Für diese und ähnliche Bauten wurden 600 Millionen Sandfäße zur Front befördert. Mit Sand gefüllt, wurden diese Sacke hintereinander, um eine Sandladermauer von 2 Meter Dicke und 3 Meter Höhe und 2500 Kilometer Länge, das entspricht der Entfernung Berlin—Konstantinopel, zu errichten. Mit der an der Front verbrauchten Sandpappe konnte man den Stadtfreis Berlin dreifach bedecken. An Stacheldraht wurde eine Menge verbraucht, die ausgereicht hätte, die Grenzen des Deutschen Reiches mit

einem 65 Meter tiefen Drahtgitternetz zu umgeben. Die Kosten allein hierfür betrugen rund 330 Millionen Mark.

Aber nicht nur der Infanterist und Pionier wird alle Fragen beantwortet finden, die er nun stellen kann, auch die Marine kommt nicht zu kurz. Die Artillerie auch mit ihren schwersten Geschützen, der dicken Bertha und dem Pariser Ferngeschütz, ist genau so berücksichtigt, wie die Flammenwerfer, Minenwerfer oder Tanks. Aber auch wird es vielen Lesern sein, daß während des Krieges nicht weniger als 109 Luftschiffe in militärischen Diensten standen, darunter 98 Zeppeline. 1917 gab die Armee die Luftschiffahrt auf, seitdem gab es nur noch Marineluftschiffe. An frontfähigen Flugzeugen standen am Ende des Krieges 5000 zur Verfügung. Der größte feindliche Fliegerstützpunkt zur Unterstützung eines Angriffes land am 12. September 1918 bei St. Mihiel statt, denn hier wurde der amerikanische Angriff von nicht weniger als 550 französischen und 610 amerikanischen, insgesamt also von 1160 Flugzeugen unterstützt!

Das ist eine sehr kleine und sehr bescheidene Auslese der zahlreichen Antworten, die Kiebitz auf die mannigfaltigen Fragen gibt. Gleich, ob es sich um Sabotagefälle handelt oder um die Lieferung von Munition oder den Einsatz der ersten Tanks oder um die deutschen Unterseeboote oder um die Wehrschiffe, es will uns scheinen, es ist nichts vergessen und es ist ungemein viel Wissensmaterial sehr übersichtlich auf verhältnismäßig kleinem Raum vorbildlich gruppiert. Aa.

Waschstoffe

Dirndl-Zefir Mtr. -62 -59

Trachten-Kretonne, mehrfarbig bedruckt, für Dirndl, Haus- und Gartenkleider Mtr. 1.05 -95 -88

Trachten-Musselin, dunkelgründige Blumenmuster Mtr. -85

Kunstseiden - Leinen in schönen Druckmustern . Mtr. -92 -88 -68

Kunstseiden-Leinen in viel schönen Sommerfarben Mtr. -75 -68

Kunstseiden-Leinen in schöner Fischgratmusterung für das sportliche Sommerkleid, weiß u. farbig, Mtr. -92

Vistra-Musselin, der bevorzugte, weiche Sommerstoff, in heller und dunkler Musterung . Mtr. 1.28 1.15 -95

Wasch-Cloqué in neuen Druckmustern und vielen Farben . . . Mtr. -98 -88

Crêpe-Satin-Tupfen, Kunstseide von 60 cm brt. mit kleinen unbedeutenden Druckfleckchen Mtr. 1.75

Crêpe-Maroc-Druck, Kunstseide in neuartiger Blumen- und Fantasiemusterung, 96 cm brt. Mtr. 3.10 2.95 1.80

KRANZ

vom J. Wolf Wiesbaden, Kirchgasse 62
Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet

Familien-Druckfaden L. Gellert'scher Verlag
Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Elektr. vollautom. KÜHLSCHRÄNKE Bitter-Polar

Für jeden Haushalt. Höchste Vollendung, neuartige Stauffkühlung Stromverbrauch für 24 Std. 7 1/2 S. Jederzeit unterbindliche fachmänn. Beratung.

Auf Wunsch erleichterte Zahlung
L. D. JUNG Kirchgasse 47

Radfahrer

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit! Wir sind bis ins einzelne reich sortiert und von staunenswerter Billigkeit!

Fahrräder (mit voller Garantie für Material- u. Konstruktionsfehler)

Für Herren: Hochdruck RM. 31.—, Halballon RM. 37.50, Ballon RM. 39.50
Für Damen: Hochdruck RM. 34.50, Halballon RM. 41.50, Ballon RM. 44.50

Ferner: **Erstkl. Marken-Räder:** Expres, Bismarck, Adler, Brennsabor

Teile: Lenker RM. 0.98, Bremse RM. 0.65, Kettenschutz RM. 0.35, Kette RM. 0.72, Elastic-Sattel RM. 3.25, Pedale RM. 0.90
Bereifung: Decke RM. 1.20, Gebirgs-Decke RM. 2.40, Halballon RM. 1.90, Ballon RM. 2.15, Schlauch RM. 0.72, Ballon-Schlauch RM. 0.85

Weitestgehende Zahlungsvereinfachung
Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen

Zimmermann & Co.

Groß- und Kleinverkauf
WIESBADEN Mauritiusstraße 1
Sonntag von 3-7 Uhr offen

Spargel und Fisch

kochen Sie nur noch ohne Wasser im

=Saftbrater=



Eine Delikatesse! Erhaltung aller Nährstoffe

Erich Stephan
Kl. Burgstr. — Ecke Hölnergr.

Ihr Wunsch — ein Eigenheim



geht in Erfüllung durch die Bauwirtschaft
Stiftungsgesellschaft Bremen
Dieses schöne Einfam.-Haus in Entstehungswert von RM. 10000.—, 4 Zimm., Küche, Bad u. Zubehör können Sie schon bei einer Sparrückzahlung von monatl. RM. 17.40 erwerben. Tilg. einz. all. Nebenkost. nach Fertigstellung monatl. RM. 48.00
Betrachten Sie sofort Prospekt, Ausk. u. Beratung erteilt unverbindlich Hauptvermittlungsstelle der Bauwirtschaft AG, Robert Bendorff, Wiesbaden, Kirchweg 20
Sprechstunden nachm. von 1-3 und 6-8 Uhr (Bei schriftl. Anfragen Rückporto beifügen.)

ANZEIGEN in Wiesbadener Tagblatt
erwerben Interessant für ihr Geschäft



Vorher einreiben!
Soverhütet man auch bei anstrengenden Märschen Wund- und Blasenläufen, Gebiebschmerzen u. Fußschweiß.
Gerlach's Gehwoll Präservativ-Krem seit 50 Jahren bewährt.
Dose RM. 0.45, 0.63, 0.90.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ein Herz, das Tiere schützt, wird Menschen nicht verstoßen.
Wer groß im Kleinen ist, ist größer noch im Großen.



Julius Enders
Moritzstraße 21
Telephon 28546



Ein Vorschlag, der einleuchtet:

Zusammen mit Ihrem neuen Sportanzug von Zapp kaufen Sie sich eine harmonisch passende Langhose! Dann können Sie „kombinieren“ und haben für die kleine Mehrausgabe gewissermaßen 2 neue Anzüge. Wie gut die Zapp-Kleidung ist, wissen Sie ja, und die Preise sind immer sehr günstig.

Sport-Anzüge
vom flott gemastet. Zell. Sport-Anzug zu RM. 24.— bis zum hocheleg. Zell. Reize-Anzug zu RM. 82.—

Lange Hosen zum Kombinieren
von der angrauen Sommer-Hose . . zu RM. 4.50 bis zur hochwert. hellbl. Kammer-Hose zu 22.50

Einzelne Sport-Sakkos
vom leichten, flotten Check-Sakko . zu RM. 18.— bis zum elegant. extra leichten Sträflings-Sakko zu RM. 42.—

Sakko-Anzüge
vom soliden Sträpfer-Anzug . . zu RM. 24.— bis zum hochlegenden Modell-Anzug zu RM. 120.—

Frühjahrs-Mäntel
vom imprägnierten, in eig. Fabrik hergestellten Gabor-Mäntel zu RM. 25.— bis zum hochpart gemasterten Check-Reisemantel zu RM. 98.—

Lüster-Sakkos / Tassor-Sakkos / Leinen-Sakkos / Janker / Sport-Hemden / Sport-Sträpfer, Pullover, Jünglings- und Knaben-Kleidung

In unseren Fenstern sehen Sie in übersichtlicher Weise:

Was der Herr im Sommer trägt
und wie Sie geschmackvoll kombinieren können, zeigen wir Ihnen gerne. Zapp weiß, was harmonisch zusammenpaßt und was Sie k'eldet. Nicht umsonst gehen so viele zu den

gewissenhaften Fachleuten für Herren- u. Knaben-Kleidung



Ecke Kirchgasse und Faubrunnengasse
Sonntag von 15-19 geöffnet

1. 2. Sib. Bart.

Rund um die 3. Reichsnährstandsschau in Frankfurt a. M.

Das Reichsverbands-Turnier.

Die diesjährige Reichsnährstandsausstellung vom 17. Mai bis 24. Mai in Frankfurt a. M. wird in diesem Jahre wieder mit einem großen Reit- und Fahrturnier verbunden sein, das Deutschlands beste Reit-, Spring- und Wagenpferde verjähren wird. Das Rennergebnis ist überaus zufriedenstellend und beläuft sich ziffermäßig auf 900. Die wertvollste Prüfung ist der Preis des Reichsnährstandes, ein Jagdspringen über den schweren Sankurs. Mit 39 Rennungen in diesen Springen aus allen Teilen des Reiches hervorragend belegt. Es hatten hier u. a. so bekannte Reiter wie Stall Georgens Amel, Ammeris, Tasso, Bianto und Nordland, Kanallierische, Wolfsonius, Bismard, Rognat, Großfähr, Janfars, Kette, Coralle, Ella sowie SS-Reitschule Fortis Jäger, Good Frau und Dieter und Stall Opels Mann, Annin und Alton. Im Preis der Zukunftsverbände, wo die Zukunftsgebiete unter sich im Wettkampf treten, haben die Ostpreußen 11, die Hannoveraner 40, die Holfteiner 21 und die übrigen Zukunftsgebiete 16 Rennungen aufzuweisen. Zum Barrièrenspringen sind nicht weniger als 37 Reiter gemeldet worden.

Um die Leistungsfähigkeit der deutschen Warmblutpferde als Zuchtperde erneut unter Beweis zu stellen, ist weiter eine große Zuchtprüfung für zweijährige Ackerwagenpferde, bei der eine Tagesleistung von 60 Kilometer bei einer 50-Zentner-Last verlangt wird. Das Turnier bekommt dadurch eine neue Note, die auch für die Nicht-Fachleute interessant werden wird.

Rheingauer und rheinheffische Weine auf der Weinbaufestschau.

Die Landesbauernschaft Hessen-Nassau, die das größte Weinbaugesamt aller Landesbauernschaften hat, ist auf der Festschau des Weinbaues der 3. Reichsnährstandsausstellung am stärksten vertreten. Unmittelbar im Weinbaugesamt wird der Winger auf dieser Schau mancherlei zu sehen bekommen, das die Arbeit im Weinbau neubedeutet und ihm neue Anregungen und Belehrungen zur günstigeren Gestaltung seines Betriebes gibt. Aber auch für alle anderen Besucher der Reichsnährstandsausstellung dürfte die Festschau des Weinbaues von großem Interesse sein, besonders für die Teils.

nehmer aus Hessen-Nassau, da so gerade in unserem Gebiet der Weinbau stark im Vordringen steht. In der Freilandbau werden die Hauptgeheimnisse bei der Führung eines vorbildlichen Betriebes augenfällig herausgestellt. Die Schlingenschnurpflanzung mit ihren Methoden, die Zusammenlegung von Weinbergen und vieles andere kommen an instruktiven Beispielen zur Darstellung. Im Zusammenhang hiermit werden die notwendigen Geräte und Maschinen praktisch vorgeführt. Überflüssige bildliche Darstellungen der Erzeugungsstätte sind von besonderem Wert und zeigen die einzelnen Aufgaben sowie alles das, worauf es bei dem neuzeitlichen Weinbau im Interesse einer Erfolgssteigerung ankommt.

In der Weinhalle können u. a. auch die edelsten Erzeugnisse unseres Weinbaugesamtes einer Probe unterzogen werden. Es gelangen hier die typischsten und artentypischsten Weine unserer Heimat zum Ausprobieren, so aus Rheinhessen zwei Schoppenweine weiß und ein Schoppenwein rot und aus dem Rheingau ein Schoppenwein weiß. Bei Flaschenwein ist Rheinhessen mit acht und der Rheingau mit sechs Sorten vertreten. Weiterhin gibt der Nützliche Genossenschaftsverband Rhein-Main-Nedar Groben seiner Erzeugnisse. Der zum Ausprobieren kommende Schaumwein stammt hauptsächlich aus unserem hessen-nassauischen Gebiet. In der Weinbaufestschau wird den Besuchern der 3. Reichsnährstandsausstellung ein umfassendes Bild von der volkswirtschaftlichen Bedeutung und den Aufgaben des Wingerstandes gegeben.

Ehrenpreise des Gauleiters.

Der Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter Sprenger, hat für alle Leistungswettbewerbe, die aus Anlaß der Reichsnährstandsausstellung 1936 in Frankfurt a. M. auf dem Gebiete der Tier- und Pflanzenzucht veranstaltet werden, insgesamt 20 Ehrenpreise gestiftet. Darunter befinden sich u. a. Gemälde des bekannten Frankfurter Malers Correggio, Silberarbeiten von den Goldschmieden Emil Huber in Frankfurt a. M. und Julius Böhmer in Darmstadt, eine Holzschrift des Frankfurter Bildhauers Martin Henrich, ein handgezeichnetes Ehrenbild des Rheinischen Schmiedes Kurt Winter und als eines der schönsten Stücke das Wert des Führers „Mein Kampf“, kunstvoll gebunden in schwarzem Leder mit Goldschnitt aus der Hand des Offenbacher Buchbinders Traßler.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Fuad, der reichste Monarch der Welt.

Der kürzlich verstorbenen König von Ägypten, Fuad I., war, was wenig bekannt ist, der reichste Monarch der Welt. Sein Vermögen wird auf nicht weniger als 120 Millionen £ geschätzt. Sein ganzes Vermögen hat Fuad erst in der Zeit erworben, in der er König war, denn als er 1917 auf den Thron kam, war er verarmt. Seine Einkünfte betrug rund zehn Millionen £ jährlich. Dazu kamen erhebliche Einkünfte aus den Besitzungen seiner Schwiegermutter, die ursprünglich Fuads Schwager, dem Prinzen Saïd-Din gehörten, aber konfiszieren wurden, als der Prinz ein Attentat auf den König verübte.

König Fuad beteiligte sich sehr aktiv an den wirtschaftlichen Unternehmungen seines Landes und hatte dabei großen materiellen Erfolg.

Volkswirtschaftliche Scheidungssteuer.

Die Sowjets haben vor einiger Zeit einen Ausschuss eingesetzt, der die Wirkung der bestehenden Ehe- und Scheidungsgehalte überprüfen soll. Dieser Tage nun teilte der Vorsitzende des Ausschusses mit, daß in Zukunft eine Scheidungssteuer eingeführt werden soll. Auch Junggeheiratete und geschiedene Personen sollen künftig Teile ihres Einkommens vorenthalten werden. Die Geburtenrate gehe nämlich in Russland erheblich zurück.

Diese Erklärung steht in einem starken Widerspruch zu einem Vortrag, den vor einigen Wochen der erste Statistiker der Sowjetunion gehalten hat und in dem er mitteilte, daß bei der jetzigen Geburtenrate, die die Hälfte der Welt ist, die Sowjetunion in dreißig Jahren eine Bevölkerungsziffer von 300 Millionen Menschen erreicht haben werde. Daß diese unwahrscheinliche Annahme eine Behauptung einfach aus der Zeit geritten war, ergibt sich schon aus der Tatsache, eine Junggeheiratete und Scheidungssteuer einzuführen. Vor zwanzig Jahren noch gehörte es zu einem wesentlichen Punkt des sowjetrussischen Programms, daß die „bürgerliche Familie“ verschwinden müsse. Die Pläne, die man heute hat, sind dagegen so „bourgeois“ wie nur irgend möglich. In den fast zwanzig Jahren, die die Sowjets an der Regierung sind, ist nun allerdings die russische Familienmoral systematisch erschüttert worden, daß sie durch Junggeheiratete und Erschwerung der Scheidung wohl schwerlich wiederhergestellt werden kann, wenigstens nicht von den jetzigen Machthabern.

Die Hochburgen des Geldes.

In den Vereinigten Staaten läßt eine Bank alljährlich eine Liste über die Depotverbindlichkeiten der 150 größten amerikanischen und britischen Banken erscheinen. Bis vor einigen Jahren fanden an den ersten vier Plätzen nur Londoner Banken. Wie aber aus der neuesten Liste hervorgeht, hat sich das Bild wesentlich verändert. An der ersten Stelle steht die amerikanische Federal Reserve Bank, die in ihrer Stellung, wenn auch nicht in ihrer Organisation den Reichs- und Staatsbanken entspricht. Die Bank von England muß sich dagegen mit dem 13. Platz begnügen, und die größte Bank der britischen Dominions, die von Montreal, steht sogar erst an 17. Stelle. Von den größten fünfzig Banken entfallen 31 auf Amerika (14 auf New York), zwölf auf Großbritannien (auf London acht) und sieben auf die britischen Dominions. Von den nächsten fünfzig beansprucht Amerika 26, während auf Britannien 17 und der Rest auf die Kolonien und Dominions entfallen. Von den letzten fünfzig, deren Depots bis auf 300 Millionen Mark heruntergehen, kommen 35 auf Amerika und 15 auf Britannien und seine Dominions.

Zum ersten Male befindet sich unter den zehn größten Banken auch San Francisco, und zwar an zehnter Stelle. Britannien belegt die Plätze 2, 4, 5 und 7. Amerika der Rest. Das britische Bankwesen ist also, wenigstens was die Depots anbelangt, von den amerikanischen Banken hoch geschlagen worden.

Das Berliner Baugruben-Englud.

Der Zettel des toten Schachmeisters Dümde.

Berlin, 15. Mai. In der Nachmittagsführung des Baugruben-Engluds legte der Angeklagte Roth die Photokopie einer der alten befindlichen Zeichnung vor, auf der er Berechnungen über die endgültige Schachteltiefe der Tunnelsohle angestellt hat. Nach diesen Berechnungen ist auch der Zettel ausgefertigt worden, den der tot aus der Grube geborgene Schachmeister Dümde in der Hand hielt. Der Zettel liefert den Beweis dafür, daß auf Grund einer aus der Zeichnung entnommenen Berechnung als zulässig ausgeschrieben worden ist. Roth behauptet, daß er die Angaben für den Schachmeister auf Grund einer am 8. August erfolgten Besprechung mit Reichsbahnrat Wenher weitergegeben habe, während Wenher auch jetzt noch dabei bleibt, daß er Anweisungen für eine unzulässige Tieferschachtung nicht gegeben habe. Er, Wenher, könne sich auf eine Besprechung am 8. August oder einem anderen Tage der damaligen Zeit, bei der Anweisungen über eine Tieferschachtung gegeben wurden, nicht entsinnen.

Akritik.

Wie die hochgelehrten Männer irren.

Flugweisen.

Am 17. September 1872 erklärte Helmholtz in der Preussischen Akademie, es sei „unwahrscheinlich, daß der Mensch, auch durch den allgeringsten flügelähnlichen Mediansmus, den er durch seine eigene Muskelkraft zu bewegen habe, jemals sein eigenes Gewicht in die Höhe heben und dort erhalten könne.“

Beethoven.

1809 schrieb Karl Maria von Weber über Beethoven: „Die ferne, ja beinahe unglaubliche Erfindungs-gabe, die ihn befehl, ist von einer solchen Vermirung in Anordnung seiner Ideen begleitet, daß nur seine früheren Kompositionen mich ansprechen, die letzten hingegen mir nur ein verworrenes Chaos, ein unverständliches Ringen nach Neuem sind.“

Goethe.

Oktober 1832, ein halbes Jahr nach Goethes Tod, schrieb der Herausgeber des „Sachsentums“, eine damals viel beachtete Monatschrift: „Goethe ist vergessen, wie zu erwarten war, zu erwarten nicht der Unempfindlichkeit halber, welche die Weimarer für achtbare Erscheinungen hätten, sondern seiner eigenen Individualität wegen... Er fühlte und litt mit keinem menschlichen Wesen außer ihm und die großen Interessen der Menschheit waren ihm völlig fremd... Darum kamen seine Ansichten und Maximen, wenn sie ihm einmal über die weniger bewachte Lippe fuhren, dem gemittelten Menschen fast fäherlich vor... Seine Werke, nun ja, sie werden ihn überleben, nämlich die sechs bis acht Bände, in die eine kritische Hand einmal die Weimarer sammelt, welche in vierzig und mehr Bänden voll Spreu enthalten sind.“

Eisenbahnen.

Als Thomas Gird in London zum ersten Male den Plan veröffentlichte, Eisenbahnen zu bauen, forderte die „Edinburgh Review“, ein geistig hochstehendes Blatt, die Regierung auf, Gird wegen solcher Pläne in eine Zwangsjacke zu fesseln. Bekannt ist der flammende Widerspruch des Münchener „Medizinisch-Kollegiums“, das die Eisenbahnen als schwer gesundheitsschädlich ablehnte. Als Stephenon plante, auf der Liverpooler Straße Lokomotiven laufen zu lassen, bewiesen Mittelalter der englischen Akademie der Wissenschaften, daß es unmöglich sei, zwölf englische Meilen in einer Stunde zurückzulegen.

1839 schrieb Bogenborn, einen Aufsatz über Daguerres Erfindung der Photographie, den er mit folgenden Worten einleitete: „Bei dem allgemeinen und man kann wohl sagen übertriebenen Interesse, das die Entdeckung des Herrn Daguerre im Publikum gefunden hat...“



Eine brasilianische Zeitung zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Das in Recife-Pernambuco, Brasilien, erscheinende „Jornal do Commercio“, das größte Handelsblatt Nordbrasilien, brachte zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes eine Sondernummer heraus. Das farbige Titelblatt dieser Zeitung trug an diesem Tage ein großes Hakenkreuz, in dessen Achse sich das Abzeichen der Deutschen in Brasilien für den „Tag der Arbeit 1936“ befand. Umrahmt ist die Hauptseite von Bildern aus Deutschland. (Weltbild, N.)



Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Stärkere Erwärmung, die heute in Westdeutschland bei überwiegender heiterem Himmel eingeleitet hat, begünstigte die Ausbildung einer flachen Tiefdrucktrogung über dem südwestlichen Europa. Für das Wochenende wird damit erneut Gewitterneigung wahrscheinlich. Da sich das nordische Hoch aber gleichzeitig ins Ostgebiet verlagert, ist keine durchgreifende Wetterverfälschung zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Meist heiter und trocken, tagsüber recht warm, östliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 16. Mai 1936

Bingen:	Pegel	2,43 m	gegen	2,44 m	gefahren
Reims:	"	1,51	"	1,51	"
Kaub:	"	2,72	"	2,75	"
Reln:	"	2,05	"	2,03	"

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

Evangelische Kirche.**Wiesbaden-Sonnenberg.**

10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Draudt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe A, Pfarrer Draudt. — Donnerstag (Himmelfahrt) 10.00 Hauptgottesdienst auf dem Burghof, Pfarrer Draudt. — Freitag 20.30 Frauenabend.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche St. Bonifatius. 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 20.00 Mariandacht — 44 Instrumentalrhythmen. An den Hochfesten hl. Messen um 6.10, 6.45 und 9.00, Dienstag und Freitag außerdem auch um 7.30, Mariandacht Dienstag und Samstag 20.00, Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Eilt-Zeile, 8.45 Allerheiligenkette, 9.00 Bittamt. — Donnerstag, Hochfest Christi Himmelfahrt, gebotener Feiertag, Gottesdienst wie an Sonntagen. Mit Christi Himmelfahrt schließt die österliche Zeit, Beichtgelegenheit Mittwoch 16.00 bis 19.30, Samstag 16.00 bis 19.30 und nach 20.15, Christi Himmelfahrt und Sonntag von 6.00 an.

Pfarrkirche Maria-Hilf. 6.00 Frühmesse, 7.30 zweite hl. Messe, 8.45 Kindergottesdienst, hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Schulkinder, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 14.30 Predigt und Andacht für die Schulkinder, 20.00 Mariandacht mit Segen. An den Hochfesten hl. Messen 6.00, 6.35 und 8.30, Dienstag und Freitag 6.35 Frühmesse, Montag, Dienstag und Mittwoch 6.30 Bittamt und Allerheiligenkette. Montag, Mittwoch und Freitag 20.00 Mariandacht, Donnerstag (Himmelfahrt) 6.00 Frühmesse, 7.30 zweite hl. Messe mit Predigt, 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 20.00 Andacht mit Segen. Beichtgelegenheit Samstag 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Mittwoch von 18.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag und Donnerstag von 6.00 an.

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse (gem. hl. Kommunion der Hausgehilfen), 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache (gem. hl. Kommunion der Erstkommunikanten und aller Schulkinder), 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 14.30 Vortrag und Andacht für die Kinderkategorie, verbunden mit feierlicher Aufnahme, 20.00 Mariandacht. An den Hochfesten hl. Messen um 6.30 und 7.15, Mittwoch und Samstag auch um 8.00, Montag, Dienstag und Mittwoch um 7.00 ist Bittamt mit nachfolgender Allerheiligenkette. Donnerstag fest Christi Himmelfahrt (gebotener Feiertag), Gottesdienst wie an Sonntagen. Montag, Mittwoch und Freitag 20.00 ist Mariandacht. Ebenso am feste Christi Himmelfahrt, Beichtgelegenheit Sonntag und Donnerstag von 6.30 an, Mittwoch von 17.00 bis 19.00 und von 20.00 an, Samstag 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Pfarrkirche St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.30, zweite hl. Messe 7.30 mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen unserer Pfarre, 8.45 Jugendgottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 20.00 Mariandacht, Donnerstag, am feste Christi Himmelfahrt sind die Gottesdienste wie an den Sonntagen.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Samstags 17.00 Beichte, Sonntags 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-lathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt, Pfarrer Eder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. Sonntag 20.00 Predigtgottesdienst. — Christi Himmelfahrt, 10.00 Predigtgottesdienst. Pfarrer Eilmeler.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dohheimer Straße 4, 1. Sonntag 10.00 Beichtgottesdienst. — Himmelfahrt 7.15 Predigtgottesdienst. Pfarrer Frihe

Baptisten-Gemeinde, Adlerstraße 19. Sonntag 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt, Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — Wiesbaden-Dohheim, Mühlstraße 17, 2. 11.00 Sonntagsschule, 20.30 Predigt.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Straße 44. Sonntag 20.00 Evangelisation, Mittwoch 20.30 Bibelstunde. — W. Biebrich, Katharinenstraße 67. Sonntag 20.30 Evangelisation, Donnerstag 20.30 Bibelstunde. — W. Schierstein, Wilhelmstraße 25, 2. Sonntag 20.15 Evangelisation, Donnerstag 20.15 Bibelstunde, Jedermann, ohne Unterschied der Konfession, herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde, Adelheidsstraße 81. Sonntag 9.30 und 16.00, Donnerstag 9.30 Gottesdienste. — W. Biebrich, Dittchenstraße 8. Sonntag 9.30 und 16.00, Donnerstag 9.30 Gottesdienste. — W. Schierstein, Adolfstraße 8. Sonntag 16.00, Donnerstag 16.00 Gottesdienste. — W. Dohheim, Zinnenstraße 2. Sonntag 9.30, Donnerstag 9.30 Gottesdienste. — W. Dohheim, Dohheimer Straße 81. Sonntag 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagabendfeier, Dienstag 20.15 Bibel- und Gebetsstunde.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstraße 12. Sonntag 10.00 Feier der Menschenweihenhandlung, 10.45 Sonntagsgottesdienst für Kinder. — Mittwoch 10.00 Feier der Menschenweihenhandlung. — Donnerstag 18.00 Katholischer Predigtgottesdienst von D. Rittelmeyer.

Der Rundfunk.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

6.00 Von Hamburg: Hofkonzert, 8.00 Zeit, Wasserland, Wetter, 8.05 Gymnastik, 8.45 Musik am Morgen, 9.00 Katholische Morgenfeier, 9.45 Zur Eröffnung der Reichsnährstandsausschüsse: Bekenntnisse zur Zeit: Bäuerliches Tagewort. Von Josef Martin Bauer, Joh. Pinte u. a.

10.00 Von Breslau: „Loh die Seelen hell erklingen, daß wir durch die Zeit uns ringen“, 10.25 Trier: (aus Koblenz): Chorgesang, 11.15 Frankfurt: Reichsfender: Eröffnung der Reichsnährstandsausschüsse: Bekenntnisse zur Zeit: Bäuerliches Tagewort. Von Josef Martin Bauer, Joh. Pinte u. a.

12.00 Von Berlin: Musik am Mittag, 14.00 „Kasperl macht Musik“, 14.45 „Lautsagen“, erzählt von Aug. Berleger, 15.00 Deutsche Scholle.

16.00 Aus dem Rathaus Wiesbaden: Nachmittagskonzert, 18.00 Trier: (aus Koblenz) vom deutschen (E): Es kling vom Strom ein neues Lied, H. J. und Wehrmacht singen am freien Rhein.

18.30 Rundfunkkonzert, 19.00 Von Königsberg: Deutsches Volk auf deutscher Erde, „Der grüne Dom“, 20.00 Sportbericht.

20.10 Vom Deutschlandsfender: Bunt ist die Welt der Operette, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20 Sportspiel des Sonntags, 22.45 Von München: Nachtmusik, 24.00 Stuttgart (aus Karlsruhe): Nachtmusik, „Von deutscher Seele“, Eine romantische Kantate von Hans Pfitzner.

+

Montag, den 18. Mai 1936.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wasserland, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Kaffee: Musik zur Frühstückspause.

10.00 Stuttgart: Schulfest: Vater, unser Vater, spricht: Rein, Spitzmäuse mag ich nicht! Ein naturkundliches Spiel, 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Wirtschaftsmeldungen, 11.45 Soldatenspiel.

12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert I, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert II, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Nach Tisch gäht euch ein wenig Rast, leid bei Frau Wulfa zu Goh! 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15 Kinderfunk.

15.45 Trier: Unterhaltungskonzert, 16.45 Wer kennt die Meister deutscher Erzählkunst? Ein literarisches Preisrätsel, 17.00 H. laubere Schrammelmusik, 17.30 H. J. und.

18.00 Stuttgart: Fröhlicher Alltag, 19.45 Gang durch die Reichsnährstandsausschüsse, 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Anlässlich der 3. Reichsnährstandsausschüsse zu Frankfurt a. M., vom 17. bis einschl. 24. Mai 1936: Goldene Ähren und perlender Wein, aus dem Volk — für das Volk.

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport, 22.30 Von Breslau: Musik zur „guten Nacht“, 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsfender 1671/191.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

6.00 Von Hamburg: Hofkonzert, 9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen, 9.45 Wer das Tieffte gedacht, liebt das Lebendige. Eine Morgenfeier.

10.25 Von Hamburg: Deutscher Sängerbundestag 1936, 11.30 Phantastiken auf der Wulstiger Orgel.

12.00 Von Leipzig: Blumenlorenz, 13.10 Von Hamburg (aus Goslar): Die Goslarer Jäger musizieren, 14.00 Kinderfunkspiel, 14.30 „Der Leipziger Weiserhahn“, Festliche Wulstiken des Leipziger Rates um 1700, 15.00 Von Frankfurt: Deutsche Scholle.

16.00 Musik am Nachmittag, 17.15 Für die Auslandsdeutschen, 18.00 Melodie und Rhythmus, 19.40 Deutschland-Sportecho, Fußballkampf PSV — Schalke in Dresden.

20.10 Bunt ist die Welt der Operette! 22.00 Nachrichten und Sportberichte, anschließend Deutschlandsecho, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Von Breslau: Tanzmusik.

+

Montag, den 18. Mai 1936.

6.00 Glodenpiel, Morgenzug, 6.10 Fröhliches Schallplattengeplätscher.

10.00 Grundschulfunk, 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört.

12.00 Von Breslau aus Bad Mitterteich: Musik zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börse, Programm, 15.15 „Junge Gefolgshaft“.

16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Ich will euch erzählen und will doch nicht lügen. Die Rundfunkspielchar der A.D. Führung, 18.30 Der Dichter spricht.

19.00 Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten, 19.45 Deutschlandecho, 20.00 Kernspruch, Nachrichten.

20.10 Das Feste-Quartett spielt, 21.00 Die Nacht vor dem Frühling, Eine Erzählung.

22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandecho, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 17. Mai 1936

Kaiser Stammreihe.

(Ring NSRG).

Reiseispiele 1936 — 8. und letzte Vorstellung

Der Ring des Nibelungen.

3. Tag.

Götterdämmerung.

Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Anfang 18 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

Montag, den 18. Mai 1936.

Stammreihe A.

Iphigenie in Aulis.

Oper in 3 Akten von Gluck.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

Müßel um Beate.

Luftspiel in 3 Akten von Müller und Lorenz.

Spielleitung: Dir. Max Müller.

Anfang 20½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Montag, den 18. Mai 1936.

Vorstellung „Kraft durch Freude“:

Hau — rud.

Luftspiel in 3 Akten von Ralph Arthur Roberts.

Spielleitung: Dir. Max Müller.

Anfang 20½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

11.30 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt-Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

Montag, den 18. Mai 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Emil Haas.

Kuphaus-Konzerte.

Sonntag, den 17. Mai 1936.

16–18 Uhr: Rundfunk-Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Dauer- und Kurarten gütlich.

16.30 Uhr im Weinhaus: Tanz-See.

20 Uhr: Melodramatischer Abend.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Kammerorganist Fritz Goot (Elaatsoper Berlin).

Dauer- und Kurarten gütlich.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Tanzgastspiel H. J. Stettmeier und Hildegard Will.

Montag, den 18. Mai 1936.

10.30 Uhr im Weinhaus: Tanz-See.

20 Uhr kleiner Saal: Konzert.

Barock und Klassik — Romanisch.

Ausführende: Pia Müller, Sopran; Elie Lammann, Alt; Fritz Goot, Klavier.

Dauer- und Kurarten gütlich.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Tanzgastspiel H. J. Stettmeier und Hildegard Will.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das
Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den _____ 1936

Der Bezugspreis beträgt 94 Pf. für 14 Tage frei Haus. Die erschienenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Vdh. _____ Stock

Nr. _____ Mtb. _____

Hth. _____

Rasierer ohne Messer
mit Rasolin
den Stärksten Bart!
Unschädlich für die Haut!
„Rasierer ohne Messer“ ist ein Rasierapparat, der den Stärksten Bart rasieren kann, ohne die Haut zu verletzen. Er ist aus hochwertigem Metall gefertigt und ist sehr leicht zu bedienen. Er ist in jeder Apotheke und in jedem Warenhaus zu bekommen.

Sie brauchen Sonnenschutz?

Durchsichtige Rollos
Luftschutz-Rollos
Markisen aller Systemes
Fachmännische Beratung.
Heinrich Müller
Dreiweldenstraße 3, Telefon 24 433

NORD-WEST

Flotter Sommerschuh,
praktisch und bequem **9.75**



Rossiger Sommerschuh
für heiße Tage **12.50**

SCHUHHAUS
Nord-West
FINK & CO., KIRCHGASSE 52
WIESBADEN

TANZ ABEND

Täglich ab 8 Uhr abends
Sonn- und Feiertag ab
4.30 Uhr nachmittags

**Mainz
Café Königshof**

im Hause Hotel Rheingauer Hof
direkt am Hauptbahnhof.

Konfetti

Musik: Robert Stolz

Ein Heiterkeitsfest der heissgeliebten
Hans Moser
Richard Romanowsky
Leo Slezak - Friedl Czepa

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45 Uhr

THALIA

Astronomische Gesellschaft „URANIA“
Besichtigung des
Feldberg-Observatoriums
Wetter- und Erdbebenwarte
Himmelfahrt, den 21. Mai

Abfahrt im Klubessel-Auto 13 Uhr am Bauseplatz.
Rückkunft daselbst 20 Uhr. Kaffeepause auf dem
Großen Feldberg. Rückfahrt über Römerkastell,
Weilgülden, Limes. 2. Pause in Königstein zur
Burgbesichtigung. Preis RM. 3.50. Gäste willkommen.
Anmeldungen in der Geschäftsstelle: Optiker
Dörner, Marktstraße 14

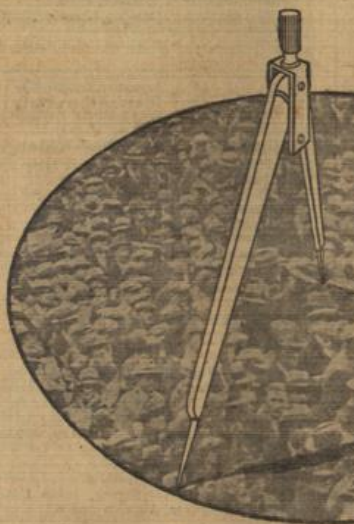
Abends nur ...?
Die neue Martini-Bar

Gaunusstraße 27
bis 4 Uhr: Tanz



Hansa Typ 1100 Vierzylinder - Limousine und
Limousinen-Kabriolett 2950 RM.
Hansa Typ 1700 Sechszylinder

Vertretung: **Schäufele & Co.**, Wiesbaden
Mainzer Straße 88 Telefon 23835
Ausstellungsraum **Wilhelmstraße 8**



Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr

**KURHAUS
KLEINER SAAL**

Wilhelm-Busch-Abend

mit
Hans Balzer

Eintrittspreise: Num. Platz 1.50 RM., nichtnum. Platz 1 RM.
für Kur- und Dauerkarteninhaber 0.60 RM.

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Heute Samstag 8.15
Premiere
des vollkommen neuen

Gala-Programms des Humors!

„Herzerfrischendes
Variété“

Georg Frerik Rogge
Der rheinische Schriftsteller
konferiert

9 ausgesuchte
herzerfrischende
artistische Darbietungen

Karten: 50, 70, 1.20
Morg. Sonntag auch 4 Uhr
Voll-Variété
Karten: 30, 50

Urania-Theater
Bleichstraße 30

Der wunderbare Film...

Der Student von Prag

von Hans Helmut Evers
mit Adolf Wohlbrück
Dorothea Wick
Theodor Loos

Anerk. Klangreine Tonwiedergabe
Tägl. ab 4 Uhr - Sonnt. ab 2 Uhr

Union-Theater
Rheinstraße 47

zeigt heute Sonntag:

Karl Ludwig Diehl
in
Der höhere Befehl
mit Lil Dagover
Hell Finkenzeller

Im Beiprogramm:
**Tag der Freiheit! —
Unsere Wehrmacht.**

Rest. „Zur Börse“ Mauritius-
straße 8

Mittagessen à RM. 0.90

im Abonnement RM. 0.80

Heilbutte, W. Schnitzel, Huhn-
Reis, Schweinepfote, Klöße, Rump-
steak, ½ Hahn, Stangenspargel.

Reichhaltige Abendkarte

Fr. E. Racky, Wwe.

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 57

Ein köstliches Erlebnis!

Claudette Colbert
Clark Gable in

„Es geschah in einer Nacht“

In deutscher Sprache.
Gutes Beiprogramm!

Käutergold
bei Asthmaerkrankung, Fieber, Grippe, Le-
ber- und Lungenleiden. Brachten große Gen-
eigung.

Zinsser
L. Co. O. m. b. H.
Leipzig 35

**WALHALLA
THEATER**
FILM UND VARIÉTÉ
WO 4.30 6.15 8.30 10.30 UHR

**Michael Bohnen
Lil Dagover
Marie-Luise Claudius**

in dem glanzvollen Zeitgemälde

August der Starke

Der galante König

Regie führte **Paul Wegener**

Schriftsteller Leis im Wiesbadener Tagblatt:

„Ein künstlerisch wertvoller, darum nicht weniger
spannender, packend mitreißender Film, der die Historie
lebenswahr wiedererleben läßt.“

Auf der Bühne:

Der anerkannt beste Mundharmonika-Virtuose

Francis Dorny

Nach seiner England-Tournee erstmalig wieder in Deutschland!

Flotte Leinentaschen

RM. 2.-, 2.50, 2.75, 3.-, 3.50, 3.75, 4.-, 4.50, 5.-, 5.75, 6.25 usw.

Führer führend

Große Burgstraße 10

Wieder-Eröffnung

Am Montag, den 18. Mai 1936 wird die

Ring-Drogerie

Bismarckring 31 — Tel. 22425

vorm. F. H. Müller eröffnet.

Ich bitte das dem Grander entgegengebrachte
Vertrauen auch auf mich zu übertragen, das
ich voll befriedigen werde.

Wilhelm Hohlfeld, Fachdrogist.

Der Leuchter des Kaisers

ein spannender
Spionage-Film

in den Hauptrollen
**Sybille Schmitz
Carl Ludwig Diehl**

Film-Palast

Sonntag ab 3 Uhr.
Preis: 50, 70, 90, 1.10, 1.50

Jacob Post

Gasherde und
Kohlenherde

Teilzahlung bis zu 24 Monatsraten

nur **Hochstättenstraße 2
und Mauritiusstr. 12**
Fernsprecher **26823**

Harnanalysen

auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältigst und
billigst

**Apotheker
Sturz**

Ecke Friedrichstr. 9

**HP-HOLZ-
HAUSBAU**

STUTTGART

Postfachstraße 50
P. 61443. Kdch.
Illust. Katalog 42.-
Prospekt 10.000

MUNDLOS

ORIGINAL VICTORIA

A. Kanobel

Bleichstr. 33

Bequeme
Teilzahlung.

Matulatur

Tagbl. • Berles.



Wer Pfingsten

froh erleben will ..

denkt auch an richtige
Kleidung und kauft
den Hosen

Sport- u. Straßenanzug
bei mir für den Pfingst-
ausflug.

Meine große Auswahl
u. niedrigen Preise ma-
chen jeden Kauf leicht

Herren-Anzüge
24.- 36.- 42.- 48.-
54.- 60.- u. höh.

Sport-Anzüge
mit 1 und 2 Hosen
24.- 29.- 36.- 42.-
48.- 54.- und höher

Sport- u. lg. Hosen
8.- 12.- 14.-
16.- 19.- 23.-

Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet

Carl Daub

Wiesbaden Kirchstraße 37

WENN SIE DEN „KREIS-“

der Tagblattleser betrach-
ten, so entspricht er dem
nebenstehenden Bild. Dicht
gedrängt auf dem engen
Raum Groß-Wiesbadens
und der nächsten Umge-
bung finden Sie die große
Masse der Bezieher und die
vielen, vielen Leser des

WIESBADENER TAGBLATTS

Dies zu wissen ist für Sie
als Inserent ganz beson-
ders wichtig.

Stammloch der Hirschhornen Eiden. Man fährt in Hirschhorn förmlich durch die Kirche. Denn da stellt sich in den weitestgehenden Gassen plötzlich ein Torturm breitbeinig über den Weg und schließt das erbaute Fahrzeug in den dunklen Rachen. Am Vorübergehen sieht man aber doch noch die kleine Kirche fortwährend, und nur kann man es nicht unterlassen, den Straße mit einem Schritt in der Empore der dämmerigen Kirche zu stehen; so innig hat sich die Kirche in den Schutz des Staudummers begeben.

Das ist es gut, bei dem neuen Stauwehr eben einmal den Blick zu werten und den Himmel jenseitigen Feldweg ein Stück mit dem Räder hinanzufahren. Da wird man erfreut sein von der laubigen Gledierung Hirschhorns zur Burg zu, die ihrerseits mit Wehrtürmen wie mit schirmenden Armen herunterragt. Die Erzhemer Kirche auf der Redarbalbinsel schaut von weitem übers Feld wie ein festes Haus: hoch und schmal mit hellem Giebel und kaum gewagten Fensterläden, eine wehrhafte Kapelle.

In Eberbach kann man das alte Bier der Stadt befehligen noch an drei Türmen erheben. In der ehemaligen Wehrturm aber haben sich die Fachwerkhäuser breit

gemacht, hochgezogene Bürgerbauten mit der bewachten Überlieferung altemännlich und fränkisch Holzbaumelle.

Eine freie Seite des Blicks nach dem Engen, ganz auf sich gestellt des Redartals liegt sich, so man will, von der feste Stolzene d. erlangen. Das quert man oberhalb Eberbach den Fluß und hat auf der Burgmauer Weiße, den jungen Wald inniger zu erleben. Hier wird man auch, an der Schwelle zum Weide, mit den Obstdäumen vertraut. Die Kirchen müssen ja schon ausgeblüht haben. Die tauglich weihen sich Birnbäume. Und auch die Apfeln, Apfel und Pfämen, sind jetzt voll Ergeißes aus Blüten bemüht. Man klettert aus dem Himmelsbogen, ganz in Grün verpönderten Schloßhof von Stolzene d. schließlich nach im Leib der mächtigen Schildmauer, die sich hier wahrhaft wie ein Schutz und Schild vor der Burg aufspannt, zur höchsten Plattform. Und da schaut man dann von oben in die Wälder hinein. Die lichten Laubtönen lassen sich die Anemonen vom Waldboden durch ihr gütiges Gitterwerk heraufschleimen. Vom Rachen aber geht die Verlebung zur Ferne, so wie sich die Hügel des Redargebietes wellig hintereinander lagern.

Zoni Prügeli.

In die weite, weite Welt...

Vorrede auf die Reise. — Erste Fahrt.

Wenn der Frühling gekommen ist, macht in uns Deutschen jedesmal die Sehnsucht auf, in die weite Welt hinaus zu reisen, als das Dunkel und Kälte des Winters abzuwischen und in die Ferne zu gehen. Uns unglücklichen Deutschen fliehet hingeliegt der Winter, und Reiselebenslust. Es ist etwas Wunderbares darum, das Schen und Erleben der landschaftlichen Schönheiten anderer Gegenden und bereichert Geist und Herz zugleich.

Das Beste ist aber, das unsere Reise gar nicht mit dem Tag der Abreise beginnt, nein, viel früher, sie beginnt eigentlich schon mit dem Wachen in uns, da oder dort hin zu fahren. Sie beginnt, wenn in uns die Vorstellung „mühsamständender See im Sonnenglanz eines heißen Sommertages“ vor uns auftaucht; wenn wir plötzlich tief aufatmend die Reinheit der Bergluft erleben, wenn wir mit geschlossenen Augen von dem höchsten, dem künftigen unteren Ströme, dem Rhein, oder von der roten Glut der Ebnen zu ragen. Sie beginnt, wenn die Bilder der ländlichen Städte tauchen vor unseren inneren Bilde auf, mit ihren spitzgebliebenen Häusern oder dem heiteren Barock des Frankensandes, wir glauben die Brännein auf den Marktplätzen plätschern zu hören, wir spüren den Duft der sie behagenden blühenden Linden. Und der Gedanke nimmt feste Form an, man überlegt das Ziel, man überlegt, welche interessanten Städte und Stätten an diesem Wege liegen. Schon vorher können wir Gegend, Land und Leute, die wir kennenlernen wollen, in Bildern erschaffen, uns hinwende geben sollen, Können machen, uns gar darin verlieren.

So reisen wir schon lange, wie wir wollen, und sollte selbst mal die eigentliche Reise durch einen unglücklichen Zufall in Wasser werden, die Fortreise haben wir schon gehabt, die kann uns nichts mehr nehmen. Wenn aber alles glatt geht, und es wirklich so weit ist, daß wir den Handsoffer vom

Boden herunterholen und seinen unnützen Ballast hincin-paden — vor allem keine falsche Paune und keine Sorgen, die sollen jetzt verschlossen bleiben! —, wenn wir dann unsere Fahrtarte in der Tasche haben und es heißt, morgen geht's los, dann leuchten unsere Augen, und wären wir noch so alt, in erwartungsvoller Freude. Man sieht es uns von weitem an, wie Kinder, die Ferien bekommen haben: Wir verzeilen! Die Zurückbleibenden freuen sich mit uns. Sie stehen auf dem Bahnhofs und winken: ein frohes Wiedersehen, so lange sie uns noch am Fenster des daonellenden Zuges erblicken.

Dann wenden wir uns zurück in unser Hotel: Nun sind die Mitreisenden unsere Begleiter, unsere „Kadetten“, und wir sollen es uns gegenseitig zeigen: freundlich, rücksichtsvoll, unannehmlichkeiten mit leichtem Sinn tragend, einander helfend, ratend. Gerade so, als wären wir eine Familie, die wir ja auch in der Tat sind, Schwestern und Brüder des deutschen Vaterlandes.

Der Zug kämpft in immer gleichem Rhythmus durch unser Vaterland, die Abendlände liegt golden auf den Weiden, die voll goldener Blumen stehen. Durch das halb offene Fenster steigt ab und zu der Geruch gründer Birken, es blühen die Obstdäume in den Gärten und an den Wegen.

M. v. D.

„Der sprechende Atlas.“

Das frühere Reichs-Wander-Kreisbuch ist jetzt als Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsvereine neu erschienen. Das umfangreiche über 1000 Seiten umfassende Buch vermittelt mit seinem zahlreichen Bildmaterial einen Überblick über das gesamte deutsche Fremdenverkehrsgebiet. Es ist das einzig amtlich anerkannte Nachschlagewerk und gibt Auskunft über alle Fremdenverkehrsfragen. Es ist gegliedert in die Gruppen „Kurz und bündig“ und „Detailliert am Fremdenverkehrsgebiet“, mit tabellarischen Auflisten und Beiträgen maßgebender Persönlichkeiten. Der „Sprechende Atlas“, der

schon anliegt, gibt Auskunft über alle Orte, die sich irgendwo mit Fremdenverkehr befaßen. Überflüssigkeiten, Landstraßen- und Ortsverzeichnisse erleichtern das Auffinden der nach Gebieten gegliederten Orte. Der „Sprechende Atlas“ enthält über 2700 Kupferstichabbildungen und einen ausführlichen Reisekatechismus. Wer dieses Buch besitzt, wird die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs in seiner Vielseitigkeit erkennen. Wer sich näher mit seinem Inhalt vertraut macht, wird dem Reichs-Wander-Kreisbuch, das der Herr Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Eiser, dem Wert als Wandern vorangeht hat: „Wer der Zug des Herzens über die deutschen Grenzen hinausführt, der er die großen und heiligen Stätten Deutschlands gesehen und in seine Liebe aufgenommen hat, dessen Denken und Empfinden ist noch nicht zur Erschöpfung und Umflutung der Nation, des Volkes, der Heimat und des Vaterlandes vorgebracht.“

Mit der Reichsbahn in die sonnige, frühlingsche Pfalz. Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 21. Mai, fährt die RBD Mainz einen billigen Ausflugsüberzug nach Neustadt a. d. Haardt, dem Verkehrsmittelpunkt der Pfalz. Von hier aus können kleine und größere Wanderungen am Haardtgebirge entlang in die anziehende Umgebung gemacht oder Fahrten mit der elektrischen Oberlandbahn nach den bekannten Weinbörtern der Oberhaardt ausgeführt werden.

Schloßbeleuchtungen und Serenadenkonzerte in Heidelberg. In der Reihe der Heidelberger Sommerveranstaltungen nehmen die Schloßbeleuchtungen und Serenadenkonzerte eine Sonderstellung ein. Die am 8. Mai begonnene Serie der Serenadenkonzerte findet ihre Fortsetzung am 14., 19., 26., 30. Mai, 5. Juni, 12. Juni. Die erste Schloßbeleuchtung wird am 17. Mai stattfinden, als weitere Termine sind 7. Juni, 5. Juli und 6. September angelegt.

Wassermäandern auf Weiser, Ems, Harz und Heide. Für herrliche Wanderfahrten zwischen Bergen, Heide und Moor haben die Landesfremdenverkehrsverbände Weiserbergland/Niederrhein einen Führer herausgegeben, der den Wälderportieren ein weites Wandergebiet erschließt. Ausführliche Fahrtrichtungen, Übersichtskarte und zahlreiche praktische Hinweise machen diesen Führer zu einem willkommenen Ratgeber für alle Freunde des Wanderns.

Die Rührburger Heide. — Das Land der Erbhöfe. In freundlichen Farben sind die Umschlungen dieses neuen Heidekatechetes gehalten, das der Landesfremdenverkehrsverband Niederrhein herausgegeben hat. Neben Text und Bildern wird ein guter Überblick über die vielfältigen Reize dieser Landschaft gegeben. Das Kataloß dieses Kataloßes ist eine ausgezeichnete Karte im Maßstabe 1:300 000.

Der Deister wirkt! Das erste Jahrbuch, das durch die Gemeinschaftsarbeit der Deisterorte entstanden ist, wird allen Freunden und Interessenten dieses schönen Höhenzuges, insbesondere von Hannover, sehr willkommen sein. Die Deisterorte stellen sich mit Text und Bild vor, und der ganze Innenraum des Jahrbuchs wird von einer sehr übersichtlichen Wanderkarte eingenommen.

Schonach (Schwarzwald)

Nerven- und Höhenluftkurort, 900—1050 ü. M.,

Bahnstation Triberg

Hotel-Pension Lamm

Führendes, vorzügl. geführtes Haus, Schwimmbad, med. Bäder, Liegekuren, u. Wasser, Ztr.-Holz., Garage Pens. von 4.50 RM. an. — Verlangen Sie Prospekt.

Besitzer: G. Greiner-Wolf.

Solbad

Bad Friedrichshall Jagstfeld

Prospekte durch Geschw. Bräuninger.

SOMMERFRISCHE

in Schönbach (Westerwald) Direkt „Schöne Aussicht“ Bes. E. Stahl a. Wald

Beste Verpflegung, Tag 3.50

4 Mahlzeiten, in garniert. Frühstück, eigene Schlachtung, Liegewiese, Strandbad, Ruhebank, Autogarage, Bahnstation. Tel. Amt Brunscheidt 45. — Abholen im Auto von Wiesbaden billigst. Auskunft u. Prospekt in Wiesbaden Telefon 27084

„Rheinland“-Autobus-Sonderfahrten.

Sonntag, 17. Mai, Abfahrt 14.00 Uhr.

Schloß Schaumburg, Lahatal, Aartal. RM. 3.50

An Himmelfahrt 21. Mai:

1. Kreuznach, Soodwald, Simmern, Rhein-

hollen, Bacharach, Bingen

Abfahrt 9.30 Uhr. RM. 6.50

2. Nach Trier ab. Oberstein-Idar, Ruwertal

zum Moseltal, Berncastel, Hunsrück

Abfahrt 8.00 Uhr. RM. 9.-

3. Nach Würzburg, durch den Spessart,

zurück über Wertheim, Miltenberg

Abfahrt 7.30 Uhr. RM. 9.-

23./24. Mai: 2 Tage Edertalsperre,

Marburg, Bad Wildungen usw. RM. 23.-

Verlangen Sie Sonder-Programme für die

billigen Pfingstferien! — 10 Fahrten zum

Schwarzwald, Thüringer Wald, Siedungsberg, Roth-

burg o. d. Tauber, Oberbayern, Schweiz, Maribach usw.

„Rheinland“-Autobus-Gesellschaft

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60 / Tel. 21184/21185

Pension Metternich, Molsberg, Weitem.

Dir. a. Wald, Schloß, Part. 400 m ü. d. M., ruh. Aus-

sicht, Bergr. Peni. 3.— (4 Mahl.). Groß. Jodent.

Dobel Hotel „Sonne“

Das führende Haus

Komfort, lt. Wasser, Ztr., Pension ab 4.50

Mafufatur

Au hohen

Tanzl. • Verlag

Schillerhalle

rechts.

Schwarzwald Pension Klumpp

Schönmünzach i. Murgtal

Fernruf 56.

Ruh. Aufenthalt am Annenwald,

sonn. Lage, Nähe Freibad, bek. g.

Küche, gute Betten.

Pensionspreis RM. 3.70 d. Tag.

Prospekt durch d. Bes. Klumpp.

Rhönkurheim Bronnzell

bei Fulda, Naturgemäße u. homö-

opathische Heilweise, Fastenkuren,

ärztliche Leitung, 3 Häuser mit all.

Komfort. — Bildprospekt frei.

Für Erholungsuchende frei-Schwimmbad, Lage-

wissen, Park und Wasser

Urlaub auf See

Reisen auf deutschen Schiffen

und Reisen auf deutschen Schiffen

Deutsche Fernreisen nach Amerika jeden

Donnerstag ab Hamburg ab RM 107.-

einwöchlich Hotel und Verpflegung

Frühjahrsfahrt nach Madeira

mit M.S. „Amerika“, dem

Erholungs- und Verpflegungsreise

von 12. bis 26. Juni

Mindestpreis

von Hamburg bis Hamburg RM 200.-

Es reist sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERICA LINIE

Vertretung in Wiesbaden:

Reisebüro J. Chr. Glöcklich

Kain-Frucht-Platz 2, Ecke Weber-

„Schützenhaus“

Bes. E. Heuß

Die gern besuchte Gaststätte

an der Straße Wiesb.-Frankfurt

Gut zu essen — gut zu trinken!

Großer schattiger Garten!

Maustelle der Kraftpost Nohain-Wiesbaden

Strausswirtschaft

Weingut Koegler

ELTVILLE

Eröffnung: Heute!

Bootshaus

Biebrich

TANZ

Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei

Plinyoffortelan

der

blauen Kurautobusse

31. 5.—6. 6. 7 Tage

Berechtigter Land

RM. 73.50

30. 5.—1. 6. 2 1/2 Tage

Rothenburg o. d. Tauber

RM. 28.50

30. 5.—1. 6. 2 1/2 Tage

Kappelrodeck im Schwarzwald

RM. 24.50

31. 5.—1. 6. 2 Tage

Kappelrodeck im Schwarzwald

RM. 21.-

31. 5.—1. 6. 2 Tage

Hunsrück-Mosel-Eifel-Trier

RM. 21.-

Nähere Auskunft, Prospekt

und Anmeldung Wilhelm-

straße-Theaterkolonne (am

Verkehrsamt)

Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.

Fernruf 28000/01

Straußwirtschaft

(n. 17. Mai bis 16. Januar 1936)

1934er naturtr. Qualitätswein

Glas 25 Pfennig.

Ferner Fleischweine vertrieht.

Schönmae zu mäßigen Preisen.

Weingut C. Bels jun., Eltville,

Riedheimer Straße 1.

Am Christihimmelfahrtstage

fahrt ganz Wiesbaden nach

Oberheimbach

b. Bacharach a. Rh.

Gr. Frühjahrsfest mit 15 Jähr. Bestehen des

Hotel-Restaurants

„Im Krug z. grünen Kranz“

Hauswirtschaft.

Bestgepflegte naturtr. Weine

elg. Wachstums aus dem 1. deut-

schon Rebenaufangebiet.

Ferner das gute Apostelbräu-Bier.

Erstklassige Stimmungskapelle.

Rheinische Stimmkapelle.

Ab 4 Uhr: TANZ.

Es ladet ganz erg. ein A. Braun.

Autobusfahrten zur

Reichsnährstands-Ausstellung

Frankfurt am 19. u. 20. Mai

Abt. 10 Uhr, Rückr. 20 Uhr. 12.-13. u.

Näh. Roddehnke, Luisenstr. 3, Lad.

Siegenheim, Dillkreis! (600 Met.)

Deine diesjährige Erholungs-

Wochenende

Fremdenpension Haus Schneider,

Hertul 27. Bzlop. frei.

Diät- und Kneippbad Lamberg

bei Herz. Nerven- und Stoffwechselkrankheiten

(Magen-, Darm-, Nieren-, Rheuma-, Zucker- und

Haarleiden). — Jettigemäße niedrige

Preise. — Werbeschrift durch die Kurverwaltung.

Eine Fahrt in die

Farbenpracht der Riviera

Wiesbaden, Darmstadt, Bruchsal, Freudenstadt,

St. Gallen, St. Gallen, Lugano, Como, Mail-

land, Bern, San Remo, Monte Carlo, Nizza,

Juan les Pins, Grenoble, Gen. Sal. Antibura,

Rattatt. — 14 Tage, Fahrt, 13 Nächte Hotel,

Abt. Sonntag, 14. Juni, Abf. Samstag, 27. Juni.

Moderner Reisekombi, erstl. Unterbringung u.

Verpfleg. (3 Mahlzeiten tagl.). Preisliste u. Aus-

kunft über die und weitere Fahrten im Sommer:

Hahmers Reisebüro, Sappard a. Rhein, Ober-

krake 109 (Mittel, 4415 b. Schumann, Bienen-

kolonie Eberstadt, Darmstadt 2, Am Eisenbahn 82.

Zinbain bei Marienberg

bei Kellern, 600 m

in malerisch. Gegend, 100 m

gute Luft, bei reichl. Verpfleg.

4 Mahlzeiten, Strandbad, Liege-

wiese. Pensionspreis bis Ende

Juni 3.20 RM., später 3.50 RM.

Freizeit-Pension S. Wank.

(Prospekt auf Wunsch.)

Hotel-Pension

in nahe geleg. Taunusabscort.

30 Zimmer, 12 Betten, altersb.

sehr vorzüglich zu verkaufen.

H. Dieckel, Ammelpfen,

Dobbeimer Straße 68.

Der kleine amtliche Taschen-

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

ist erschienen.

Auf 144 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-

karten und einer Beilage: Abfahrt

der Züge in Darmstadt Hbf, Mainz Hbf,

Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 15. Mai

Unsere Liebe fort vom Meer!

Für Zuschriften aus dem Reisekreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Der 1. Mai 1936 in Rio de Janeiro.

Ein treuer Leser des Wiesbadener Tagblatts schreibt uns aus Rio. Die Schriftleitung.

Ein selten schöner Tag ist vorüber. Das Wetter hätte nicht günstiger sein können. Vor die fast grell scheinende Sonne hatte sich ein Wolkenfleck gelegt, was gerade für uns Deutsche, die ein Volksfest feiern wollten, eine große Annehmlichkeit bedeutete.

Am Morgen dieses Tages waren für beide Konfessionen Festgottesdienste. Die Katholiken versammelten sich in der Klosterkirche São Bento. Der anglikanische Gottesdienst schloß mit dem — Deutschland — Lied. Im Anschluß an diese sehr erhebende Feierlichkeit versuchten meine Frau und ich noch rechtzeitig zu dem nur drei Minuten entfernten Anlegeplatz der Übersee-Dampfer zu kommen, denn Deutschlands größter und schönster Südamerikadampfer, die „Cap Arcona“, war in der Frühe eingetroffen. Wir hofften, dem Schiff einen Besuch abkriegen zu können. Leider warf der Dampfer, gerade als wir ankamen, die Treppen ab, um seine Reise nach der Heimat fortzusetzen. So konnten wir ihm nur noch in Gemeinschaft mit vielen hundert anderen Grüßen zuwinken, die auch der Heimat galten.

Zwischen war schon recht viel Zeit verstrichen. Seit hier es, schleunigst einen Omnibus zu bekommen, um rechtzeitig zu den für 2 Uhr von der NSDAP und der Deutschen Gesandtschaft angeordneten Feierlichkeiten auf dem Gelände des Deutschen Turn- und Sportvereins einzutreffen. Die Sportplätze dieses Vereines liegen weit draußen vor Rio und als wir ankamen, war schon Hochbetrieb. Nach hatten wir zum Glück Zeit, uns durch Einnahme eines vorzüglichen Eintopfes zu stärken und des für uns Deutsche auch im Ausland bei festlichen Anlässen unverzichtbaren Bieres zu rufen. Pünktlich um 2 Uhr nahm die Feier auf dem herrlich ausgemauerten Sportplatz ihren Anfang. Die deutschen Vereine, sowie die NS und die BSW-Wädeln zogen in geschlossenen Formationen auf die Festwiese. Alsdann ertönten die jubelnden Klänge des Badenweiler Marsches. Unmittelbar kam einem der Gedanke: Das muß eine Militärkapelle sein. Dies war auch richtig, denn die Festmusik wurde von der Kapelle des höchsten 3. Jägerbataillons geleitet. Es war wirklich ein imposanter Anblick, diese große brasilianische Militärkapelle, gefolgt von den Fahnen und den kleinen Abteilun-

gen in den Uniformen des Dritten Reiches in den Festplatz einmarschieren zu sehen. Nach Hissung der Flaggen trugen die deutschen Gesangsvereine verschiedene Männerchöre vor. Darauf sprachen der Landesgruppenleiter der NSDAP und der Kreisleiter. Nach Absingen des Deutschland- und Fort-Wiesel-Liedes, nicht zu vergessen der brasilianischen Nationalhymne, die alle mit erhobenen Händen gesungen bzw. gespielt wurden, folgte noch ein Schlusswort des Vertreters des Deutschen Reiches. Hiermit fand der offizielle Teil der Feier seinen Abschluß.

Zu diesem offiziellen Teil der Feier heilte sich aber ein ganz unerwarteter Gast ein und zwar — man hörte und sah — in Gestalt unseres hier schon so oft kühnlich begrüßten Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Er kam zunächst, ob mit Willst oder durch Zufall, etwas seitlich an der Festwiese vorüber. Eine ungeheure Begeisterung bemächtigte sich der Tausenden, die hier versammelt waren. Der Festplatz war im Nu ein Meer von Tüchern, die alle dem Luftschiff zuwinkten. Nach dieser imposanten Unterbrechung nahm die Feier gleich wieder ihren Fortgang. Knapp 10 Minuten später landete nun das Luftschiff, haarscharf auf die Festwiese aufsetzend, hinter den von der Rednertribüne gruppierten Hebezeugen auf und überflog in außerordentlich geringer Höhe den Festplatz in seiner ganzen Länge. Wiederum ergriß die zur Feier zusammengeströmten Deutschen eine ungeheure Begeisterung. Das Schiff grüßte uns nun nicht mehr allein durch Winken, sondern indem es für eine ganz kurze Zeit sämtliche Motoren abstellte und somit ohne das geringste Propellergeräusch unter Schwenken einer Fahne über uns hinwegfegte. Gleich darauf setzte das gerade bei dem „Graf Zeppelin“ so ausgeprägte, donnernde Motorengeräusch ein. Somit traf es sich, daß wir an einem Tag zweier der größten deutschen technischen Errungenschaften Grüsse für die Heimat zuwinken konnten.

Ab 4 Uhr begannen die Vorführungen der Turn- und Sportvereine, der SO, und des deutsch-brasilianischen Jugendringes. Desgleichen begann nun auch das Konzert einer Kapelle, sowie der Tanz. So hat uns denn auch dieser Tag wiederum Eindrücke hinterlassen, die uns in dem Glauben bekräftigen, daß wir alle erziehen, immer näher zu kommen, nämlich zur großen einzigen Gemeinschaft aller Deutschen!

Wiesbaden

muß ein Blumenhain werden.

Zu diesem Motto muß Einjenderin her-vorheben, daß man an betreffender Stelle auch des Paulinenschlösschens gedenken möge. Gerade weil das Gebäude im Mittelpunkt der neuerschaffenden Anlagen und von allen Seiten sichtbar ist, und ich möchte sagen, den herrlichsten Sitzplatz der Anlagen bildet, möchte dem Gebäude doch ein neuer heller Anstrich frommen.

Gerne möge man den am unteren Eingange befindlichen, mit der Aufschrift versehenen Blechstreifen entfernen.

Einer für viele.

Sträucher und Vogelgesang.

Draußen grünt es und blüht — es ist Frühling im Nerothal — das ist nicht mehr zu leugnen. Und doch hat mir irgend etwas gefehlt, ich wußte nicht, was es war. Bis vorgestern, als ich am Paulinenschlösschen eine Nachtigall schlagen hörte und das dann auch noch zu allem Überfluß in der Zeitung lesen mußte, da wußte ich, was mir abging, es war ihr Schlingen, das mir sonst auch im Nerothal den Frühling angekündigt hatte und auf das ich dieses Jahr vergebens gewartet hatte. Und dann fielen sie mir alle ein, nicht nur die Nachtigall, auch die Ammern, die Säger und Finken, die doch noch letztes Jahr dagewesen waren, und dieses Jahr ausbleiben.

Und warum? Ist es denn wirklich notwendig, daß alle Sträucher und Bäume auf einmal befristet oder auf einmal umgepflanzt werden, und so das ganze Erdreich lahl gelegt wird? Allen erdbildenden und in diesem Gebüsch nistenden Vögeln ist damit doch der Aufenthalt verleidet.

Und ist es denn nicht möglich, inmitten der Wälder auch jetzt noch den Vögeln einen Unterschlupf anzubieten? Ein Paar dicke Sträucher genügen, wenn sie unten herum mit einem feinen, fast unsichtbaren Netz gegen Regen und andere Störereise geschützt waren.

Wäre es nicht ein Netz mehr, in unseren schönen Anlagen, wenn auf unseren Spaziergängen ein lustiges und dankbares Vogelgezwitscher uns begleiten würde.

Ein Naturfreund.

Nachtbild.

Süß duftend steigt Frau Nacht hernieder Mit ihrem dunklen Wolkenhaar.

An ihrem samtnen schwarzen Nieder Vielstauend Sterne hell und klar.

Wir saßen unter blauem Flieder, Die Lüfte wehten leicht und lau, Die Nachtigall sang ihre Lieder Wir dankten stumm der dunklen Frau.

Ein Jahr vorbei! Ich sehe wieder Bei Liedern, Seelenroll und rein, Still in der Laube von blauem Flieder, Doch du bist fern, — und ich allein.

A. B.

Zu den Auto-Engländern am „Wandersmann“.

Nachdem wieder einmal die schon zur Gewohnheit gemordene Nachricht von einem Autounfall am „Wandersmann“ durch die Zeitungen geht, dürfte es angebracht sein, diese Gelegenheit wahrzunehmen, in der „Schul“-Frage auf einen wichtigen Umstand hinzuweisen.

Die Fahrer sind gewohnt, bei Strecken über eine beiderseits hart abfallende Höhe in der Mitte der Straße einen weichen Längsstrich vorzufinden, der ihnen, die dieses ja nicht ohne weiteres wissen können, sagt, daß unmittelbar ein für sie erst im letzten Augenblick sichtbar werdender Wagen auftauchen kann, sie deshalb also nicht überholen dürfen, sondern bis zur Höhe sich rechts halten sollen.

Warum diese so gelegentliche Vorkommnisse, die in so vielen hügeligen Gegenden, z. B. in Norddeutschland, ganz allgemein eingeführt ist, nicht auch am „Wandersmann“ und ähnlichen Stellen hierzulande den Fahrer vor Gefahren warnen, ist besonders in Anbetracht der dauernd wiederkehrenden Unglücke wie das vorliegende, nicht recht ersichtlich.

Wären diese Zeilen Anlaß zum schleunigen Nachhaken des Veräumten werden.

22.

Gegen graue Haare

In Apotheken und Drogerien, bestimmt: Drogerie Brosinsky, Bahnhofstraße 10 / Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1

NORD-WEST



Ein hübscher Schuh für frohe Frühlingstage



Ein Schuh, so recht für Spiel und Sport

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
WIESBADEN, Ellenbogengasse 10

L. Apotheken, Drogerien, Krankenhäuser, Spirituosenfabriken, chemische u. pharmazeutische Betriebe.
Sprit Joh. Racké, Mainz
Vertriebsstelle der Reichsanopolverwaltung für Branntwein.
Karmeliterstraße 8 Fernspr. 41265

Frühjahrsmodelle
Kleinofen & Kipp

Damenhülle feinsten Art
Webergasse 12

Bohnenstangen

Pfähle jed. Art, Obstleitern, Rosenpfähle empfiehlt

Schürig

Aarstraße 26/28 Telefon 23871

BOHNENSTANGEN

Rosen-, Tomaten-, Dahlienpfähle

Holzhandlung BLUM

Tel. 27 337, Lager Rheinstr. 50 u. am Westbahnhof.

Richtig kaufen erspart Enttäuschung!

Die kluge Hausfrau kauft eine

Original-Miele-Elektro-Waschmaschine

mit kupfer-vernickeltem Bottich, sparsamer Gasbeheizung, Elektromotor und Wäschewinger!

In jeder Wohnung bequem aufzustellen! Ratenzahlung gestattet!

Auskunft und unverbindliche Vorführung durch das Elektrofachgeschäft

Nickolai & Dietmann

Bismarckring 2

Telephon 235 15

stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall, ist in Fachgeschäften.

ENTRUPAL



Mai-Sonne
UND DER EIGENE WAGEN

Wer wollte darauf verzichten? Sie brauchen uns nur anzurufen — wir holen Sie zur unverbindlichen OPEL-Probefahrt! Wenn Sie dann erkannt haben, wie viel die OPEL-Wagen Ihnen bieten, wie wenig Ihre Anschaffung kostet — dann werden Sie wissen, warum Hunderttausende schon zu glücklichen OPEL-Besitzern wurden.

OPEL
der Zwenläufige
von 1850 an a. W.

ER KOSTET WENIG — ER VERBRAUCHT WENIG

Autohaus Wiesbaden

G. m. b. H.

7 Nikolastraße 7

Telephon 59946.

Jeder
kann mit unserer Hilfe werben!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener-Tagblatt

Zanggasse 32
Fernruf 536 32

Großveranstaltung

Gesünder essen —
billiger wirtschaften
durch

Sesukra
Aufsehenregende
Umwälzung in der Küche!

Einladung

zu den kostenlosen Einführungen in die

Küche von Morgen

Kasino-Saal, Friedrichstr. 22, Wiesbaden

Montag, 18. Mai | Je nachm. ½ 4 Uhr
Dienstag, 19. Mai | und abends 8 Uhr
Mittwoch, 20. Mai

Praktisch wird vorgeführt, wie man mit nur einer einzigen Flamme bei kaum spürbarem Brennstoffverbrauch komplette Essen, vier und fünf Personen zugleich in kürzester Zeit (etwa 25 Minuten) köcheln herstellt und zugleich noch ausreichend leuchtendes Geschirrwasser automatisch ohne Kosten erhält.

Enorme Senkung der Haushaltungskosten!
Erfolgreiche Geldmachungsverbesserung und beispiellose Nährwertverbesserung!

Hausfrauen und Männer!

Bekommen Sie nicht diese lehrreiche und kostenlose Lesukra-Veranstaltung, geleitet von Fräulein Fischer.

Alle sind herzlich eingeladen! **Eintritt frei!**

Etwas großartig Neues

Möbel von

Möbel-Hess

Wiesbaden, Langgasse 35, Bismarckring 9
sind preiswert und gut. Größte Auswahl am Platze.
Ehestandsdarlehen.



Mustergültig

in Form und Arbeit

Seit über 20 Jahren

bewährt

Alleinverkauft für Groß-Frankfurt

Helberger
Grosse Friedbergerstr. 27
Frankfurt am Main



Eternit Blumenkästen

feulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Auch paßt der einfarbige Werkstoff gut zur Inneneinrichtung.

Zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte.

Allein-Vertrieb **CARL REICHWEIN**

Wiesbaden, Hellmündstr. 1, Fernruf 27357 u. 54

Chryslers

Die praktischen Gehilfen beim Frühjahrsputz!

PROGRESS

Reinigungsgeräte

67% - 75%

Maßstab Bohrer

75%

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

in den Fachgeschäften erhältlich!

MAUZ-PFEIFFER

STUTTGART - BÖHMUNG

Wir garantieren

hohe Kilometerzahlen
ohne Reparaturen

Unser jetziger **3 Tonne**

in neuer Ausführung

bietet unbedingte Gewähr für Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit entsprechend den Erfordernissen im Fernverkehr.

2t Diesel-Fahrgestell a. w. 5380.-

3t Diesel-Fahrgestell a. w. 7400.-

4t Diesel-Fahrgestell a. w. 11980.-



Hansa-Lloyd
der gute Lastwagen
für Anhängerbetrieb

Vertretung in Wiesbaden: **Schäufele & Co.**
Wiesbaden Mainzstr. 88 Ruf 23885



wird Ihren auswärtigen Freunden und Bekannten Ihre Verlobung sein. Wenn dieses familiäre Fest Pfingsten bei Ihnen gefeiert wird, dann werden Sie bald an die Bestellung der Verlobungskarten denken. Kommen Sie in diesen Tagen zu uns. Wir haben Ihnen eine Auswahl schöner Karten und Druckmuster zurechtgelegt, sodaß Sie in aller Ruhe mit uns die Ausführung Ihrer Verlobungskarten besprechen können. Ihr Auftrag findet in unserer Druckerei eine sorgfältige und preiswerte Erledigung.

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
LANGGASSE 21 • FERNRUF 59631**

Keine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Grabdenkmäler! Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

zu billigen Preisen

Lager nur

Wiesbadenstraße 23 **J. Schill Wwe.**

Beerdigungsinstitut

Wilhelm VOGLER

Bücherplatz 4 — Telefon 25900

übernimmt Bestattungen aller Art

Überführung mit eigenem Leichen-Auto billigst.

Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Berechnung und nur

bester Ausführung übernimmt

Wiesbadener

Transport-Gesellschaft

Reichardt Jander & Co.

Tel. 2355-23048, Rulienstr. 45,

Gartenhaus (früher Rheinstr. 69).

Todesfälle in Wiesbaden

August Ulrich, Lehrer, 46 Jahre,

Georg-August-Str. 6, † 14. 5.

Adam Karst, Kellender, 70 Jahre,

Bulowstraße 9, † 14. 5.

Egon Fuchert, 44 Jahre, Emmer

Strasse 44, † 14. 5.

Severin Alois, geb. Tschödel,

Witte, 66 Jahre, Riehlstraße 4,

† 14. 5.

Emma Kemmer, geb. Rens, 64 J.,

Riehlstraße 18, † 15. 5.

Heinrich Hartmann, Rechnungs-

rat, 74 Jahre, Roderstraße 26,

† 15. 5.

Maria Domb, geb. Werner,

Witte, 73 Jahre, Dombach-

tal 36, † 15. 5.

Hiermit geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, mein guter treuer Herr

Adam Karst

im 80. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Kinder

Gretchen Kirschenheuter als Stütze.

Wiesbaden, Bulowstraße 9.

Beerdigung: Montag, den 18. Mai, nachm.

2½ Uhr auf dem Südfriedhof; Seelenmesse

vormittags 6.40 Uhr St.-Elisabeth-Kirche.

Durch einen Unglücksfall wurde unser

jüngster Sohn

Egon

im Alter von 5 Jahren von uns genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Fuchert.

Wiesbaden (Emser Str. 44), den 14. Mai 1936

Beerdigung: Montag 16½ Uhr Südfriedhof.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Heute verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder und Großvater,

der Rechnungsrat

Heinrich Hartmann

im fast vollendeten 75. Lebensjahr.

Namens der Familie:

Dr. Carl A. Hartmann.

Wiesbaden (Röderstr. 26), 15. 5. 1936.

Die Beerdigung findet Montag, 18. 5., vorm. 10.30 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden entschlief in der Nacht zum Freitag meine geliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Irmer

geb. Menz.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Irmer

Städt. Musikdirektor i. R.

Wiesbaden, den 16. Mai 1936.

Kleiststraße 18.

Die Einäscherung findet am Montag, den 18. Mai, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Kinden „Unter den Linden“.

Wenn man in Berlin irgendwo — und es gibt zahlreiche solcher Stellen gegenwärtig — auf bebensfähigen Brücken eine aufgerissene Straße überquert, oder sich an einem Baumstamm vorbeibrückt, oder von dem Geleise einer Dampftramcar aufsteigt, so hört man immer: bis zur Olympiade wird das alles fertig sein. Da die Sachverständigen das mit großer Bestimmtheit versichern, so wollen wir solche Erklärungen auch nicht in Zweifel ziehen. Am ehesten scheint uns das Versprechen in der Berliner Straßenszene „Unter den Linden“ eingelöst zu werden. Nachdem hier lange genug auf dem beim Liniengrundbau gewonnenen Sandbänken das Gras grünt, bekommt die Straße langsam wieder ein normales Aussehen. Ja, seit einiger Zeit ist man damit beschäftigt, hier wieder Linden zu pflanzen. 370 halbeinische Silberlinden werden schon äußerlich ausgerichtet hier gepflanzt, vom Fiederbusch-Denkmal bis zum Brandenburger Tor, vier schöne Baumreihen, je eine auf den beiden Bürgersteigen und zwei auf der Mittelpromenade. Bequem werden sie mit den Wurzelschalen umgebenen Weidenkörben in die vorbereiteten Pflanzlöcher gesetzt, wobei der Korb in der Erde bleibt, wo er langsam von selbst vergeht. Noch ist das Grün ja etwas spärlich, aber die gute Berliner Luft, Sonne und Regen werden schon bald folgen, daß die jungen Bäume gedeihen und bald wird Berlin ebenso stolz auf diesen neuen Baumbestand sein wie einst auf die so oft belungenen alten Linden. Hoffen wir, daß es diesen Kindern Schleswig-Holsteins in Berlin recht gut ergeht und daß sie sich recht lange nicht vom Fied zu rühren brauchen.

Wohnungsnot.

Eine jetzt veröffentlichte Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Wohnungszählung vom Oktober v. J. bestätigt, daß in Berlin faum leere Wohnungen vorhanden sind. Während man normalerweise rechnet, daß auf 100 Wohnungen drei leere Wohnungen vorhanden sein müssen, soll der glatte Mangel des Wohnungsmarktes nicht gekürzt werden, so beträgt in Berlin diese Zahl nur 1,1. Die „Körner“ ist damit auf ein Mindestmaß zusammengekrümpt, wobei noch zu berücksichtigen sein dürfte, daß die leerstehenden Wohnungen wohl meist entweder sehr ungünstig gelegen sind, oder besondere Mängel aufweisen. Bemerkenswert ist dabei einmal, daß auch die Zahl der leeren „Großwohnungen“ mit sieben und mehr Räumen erheblich abgenommen hat, wenn sie auch noch fast die Normalzahl erreicht, nämlich 2,9%. Man kann daraus aber wohl den Schluß ziehen, daß die Zahl der umbaus- und teilungsfähigen großen Altkonstruktionen nahezu erschöpft ist. Eine zweite nicht uninteressante Lehre, die man aus der Statistik ziehen kann, ist die, daß sich die Entlohnung der Innenstadt der „Gitz“, wie man ja sagen pflegt, senkt. Der Bezirk Berlin Mitte ist nämlich der einzige Berliner Bezirk, der ein Angebot von Leerwohnungen aufweist, das über das Normalmaß hinausgeht, nämlich 3,5%. Die Innenstadt ist eben, was sich auch aus anderen statistischen Erhebungen klar ergibt, immer mehr reines Geschäftsviertel geworden. So hat beispielsweise der Bezirk Mitte auch in den letzten 25 Jahren genau 80 000 Einwohner, das entspricht etwa der Einwohnerzahl Vorpommers, abgegeben, während in dem gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl Berlins um über 1/2 Million stieg! Man kann sagen, daß etwa jeder 5. Berliner in „Stadtmitte“ arbeitet, während die Einwohnerzahl dieses Bezirkes nur 6% der gesamten Einwohnerzahl von Berlin ausmacht. Daraus ergibt sich aber, daß es kein Zufall und keine Modekrankheit war, wenn im Westen, eben in einer reinen Wohngegend ein neues Vergnügungszentrum entstand mit Kienkino, Cafés und dergleichen mehr. Bei den Bemühungen um die Wiederbelebung der Innenstadt wird man diese Zahlen nicht außer acht lassen dürfen.

Der Fassadenkletterer mit Doppelleben.

Mit einiger Genugtuung haben die Berliner zur Kenntnis genommen, daß es der Polizei endlich gelungen ist, den Fassadenkletterer festzunehmen, der seit dem Herbst 1933 in den westlichen Vororten ein Unwesen trieb und so mancher Villa einen Besuch abgestattet hat. Dabei ergab sich nun, daß dieser tüchtige Klettererklammerer tagsüber als ehrlicher Geschäftsmann in einem Berliner Vorort lebte, wo er eine Gelbwäsche betreibt. Am Abend begab er sich dann für seinen zweiten „Geschäftsbetrieb“ auf die Tour. Da die Willensbesitzer ihm meist den Gefallen taten, die Fenster offenzustellen zu lassen — selbst als die Polizei bereits davon gewarnt hatte — so wurde ihm die Arbeit sehr wesentlich erleichtert.

Er kletterte in ein Fenster ein, hatte auch meist das Glück, Schmuckgegenstände zu finden und kletterte dann mit seiner Beute zeitig heim, daß er um Mitternacht wieder in einer Wohnung war. Natürlich die Wohnung des Fassadenkletterers, daß er einmal einen großen Geldbetrag erbeutet wurde, erlitt sich nicht. Selbst die vornehmsten Willensbesitzer in Potsdam, Zehlendorf oder Wannsee pflegen nicht die Fassadenkletterer auf den Fischen herumzulaufen zu lassen. Da der Fassadenkletterer überdies von den Hekeln, an die er seine Beutehülle weitergab, nach allen Regeln der Kunst ausgebeutet wurde, so ist er trotz seiner „Doppellebensführung“ auch nicht reich geworden. Zeit wird ihm Zeit gegeben werden, darüber nachzudenken, daß es immer noch besser ist, von einer Leihwäscherei ehrlich zu leben, als seine Kletterkünste

USA. in Präzedenzschaffensnöten.

(Von unserem amerikanischen J. A. G. Ber. treter.)

Washington, im Mai 1936.

Im zweiten Stockwerk der Parlamentsbibliothek in Washington befindet sich in einem solchen Marmorschrein ein Käschen, kunstvoll gefertigt aus einer Art Spezialglas, das die eindringenden Lichtstrahlen dämpft und mildert, um weitausgehend jedes Verbleiben des darin aufbewahrten Dokumentes zu verhindern. Um dieses Käschen in dem Marmorschrein sammeln sich Tag für Tag etliche hundert und oft sogar über tausend Besucher. Das Dokument, das zu sehen sie gekommen sind, ist die amerikanische Bundesverfassung, und gegenüber diesem bedeutungsvollen Schriftstück hängt an der Wand ein anderes Glastafelchen, das eine weitere wichtige Urkunde birgt: die amerikanische Unabhängigkeitserklärung.

Davor steht ein marmornes Gestühl und viele Besucher knien hier in stiller Ehrfurcht nieder als ein Zeichen der Huldigung vor diesem Dokument, das Amerika seine Freiheit gab und verbürgt.

Die tägliche Wallfahrt zu dieser so sorgfältig geschützten Verfassung zeigt, wie sehr es den Amerikanern ernst ist mit deren Heiligung, die fast bis zu einem starren Festhalten geht an dem, was vor 150 Jahren zum Gesetz erhoben wurde.

Präsident Roosevelt hat in den vier Jahren, in denen er an der Spitze des Staates stand, eine mehr oder weniger aufrege Aufregung betrieben, hat den Standpunkt eingenommen, daß mit einer wohlüberlegten Anpassung der Verfassung an die Erfordernisse einer neuen Zeit dem politischen, vor allem aber dem wirtschaftlichen Leben des Landes weit besser gedient sei. Wir sehen nun einmal heute wesentlich anders gearteten Voraussetzungen und gründlich veränderten wirtschaftlichen Notwendigkeiten gegenüber als denen, die vor 150 Jahren einmal an der Tagesordnung sein mochten.

Weitere Artikel haben den Präsidenten daraufhin als einen Verräter an der Verfassung bezeichnet und selbst aus den eigenen Reihen heigerten sich die Angriffe gegen ihn bis zu einer selbst für amerikanische Begriffe seltenen Heftigkeit. Denn aber kamen in den letzten Wochen die „Primarwahlen“, die eine Stimmungsanweisung zum Ausdruck brachten, den selbst Roosevelt begeisterte Anhänger nicht zu hoffen gewagt.

Das bedeutet, daß die Demokraten mit ziemlicher Sicherheit aller Präzedenzschaffensnöte entbehren sind: Roosevelt wird auf dem demokratischen Parteikonvent in Philadelphia seinen Konkurrenten haben, der ihm ernstlich gefährlich werden könnte.

Um so größer ist jetzt noch das Dilemma im republikanischen Lager: wer soll gegen den Favoriten Roosevelt den Kampf aufnehmen?

Immerhin fehlt es nicht an Kandidaten für die Konvention als Präzedenzschaffensschand der Republikaner: Ausgewählt einer der großen Parteien, Präzedenzschaffensschand zu sein, ist schon an und für sich eine Auszeichnung, eine Krönung der politischen Laufbahn. Der Parteikonvent der Republikaner, der am 9. Juni in Cleveland zusammentritt, hat also die Auswahl zwischen einer ganzen Anzahl von Bewerbern, von denen der Gouverneur des Staates Kansas, P. A. B. O., einer der aussichtsreichsten ist. Er darf mit einigem Stolz darauf verweisen, daß das Budget des von ihm verwalteten Staates reiflos ausgeglichen ist und

auszunutzen, um anderen Leuten unangemeldet Besuche abzugeben!

Der Glodenturm paßt sich an.

Auf dem Dünghofpaß steht bekanntlich der Glodenturm, der auf der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ viel bewundert wurde und der durch das Anfliegen der Glode die Zahl der Geburten — 9 Glodenschnägel alle 5 Minuten — und die Zahl der Sterbefälle — 7 Schnägel — kündigt. Zum Mittertag hat man nun die Umstellung entsprechend der neuesten statistischen Ermittlung vorgenommen. 12 Glodenschnägel alle 5 Minuten künden, daß jetzt alle 5 Minuten 12 Kinder das Licht der Welt erblicken, 8 Glodenschnägel künden, daß die Durchschnittsziffer der Sterbefälle, auf 5 Minuten umgerechnet, jetzt 8 beträgt. Auch die Infanzit am Turm ist entsprechend abgeändert worden. Nebesam! am Mittertag wird die Umstellung vorgenommen und wir wollen hoffen und wünschen, daß diese Umstellung stets nur eine günstige Entwicklung verkündet!

macht geltend, daß er dieses Kunststück eines unbalancierten Staatshaushaltes, das ihm im kleinen gelungen ist, auch für den Gesamtplan der Vereinigten Staaten fertigbringen würde.

Wenn nicht alles trägt, wird der Schlachtfeld des diesjährigen Wahlschlages bei den Republikanern die Wohnung an die Wähler sein: „Macht Schlachtfeld mit Roosevelt's Aufgabenwirtschaft, bekannt auch zu Landens fruger Wirtschaft, und parlamentarischer Haushaltsführung! Bringt Ordnung in unsere Finanzen!“ Roosevelt's Politik der letzten Monate findet ja zwar in den Bemühungen, das Wirtschaftswesen durch großzügige Kredite wieder in Gang zu bringen, ihre charakteristische Note, aber die Deduktion des entfallenden Defizits bleibt als schwierigste Aufgabe noch der Zukunft vorbehalten. Hier liegt für die Republikaner der erste günstige Anknüpfungspunkt, die Wähler für sich zu gewinnen. Gouverneur Vandenberg gilt bei den Wahlen allgemein als der „zweite Coolidge“ und im Falle seiner Konfirmierung würde also der Aktzent auf dem wirtschaftlichen Gebiet liegen.

Dichtauf in der Verfassung folgt ihm Senator William Borah, der in erster Linie als Verteidiger der Verfassung gilt und von dem bekannt ist, daß er dem von dem Sozialreformer Townsend vorgeschlagenen Plane einer Altersversicherung nicht ganz abgeneigt gegenübersteht. Dieser Townsend-Plan schlägt vor, daß jedem über 60 Jahre alten amerikanischen Bürger, der außerhalb des Arbeitsmarktes steht, eine monatliche Rente ausbezahlt wird. Bedingung für die Auszahlung dieser monatlichen Rente aber ist, daß der gesamte Betrag noch im gleichen Monat reiflos wieder ausgegeben wird. Wenigstens es im Augenblick um Townsend etwas fiktiv geworden ist, so darf man doch vermuten, daß er keine begrifflichswerte zahlenreichen Anhänger im entscheidenden Moment mobilisieren wird, sobald Borah von dieser Seite aus eine starke Unterstützung rechnen kann (obwohl er sich tatsächlich bisher noch nicht festgelegt hat).

„Bad to the Constitution!“ — zurück zur Verfassung! — das ist Senator Borah's Parole und es ist nicht ausgeschlossen, daß es die republikanische Parole in dem jetzt auf seinen Höhepunkt weiterentwickelten Wahlschlachtfeld sein wird.

Trotzdem, solange nicht in Cleveland die definitive Entscheidung über den republikanischen Kandidaten gefallen ist, wobei auch Ex-Präsident Herbert Hoover, Senator Arthur Vandenberg aus Michigan, der dem „New Deal“ nicht so sehr abgeneigt gegenübersteht und bei den Primarwahlen einen ziemlich guten Start gemacht hat, aber über Oberst Grant Knorr, der Herausgeber der „Chicago Daily News“ und entschlossene Gegner des von Roosevelt propagierten neuen Kurses, eine Rolle spielen können, so lange also der Parteikonvent des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

„Bad to the Constitution!“ — zurück zur Verfassung! — das ist Senator Borah's Parole und es ist nicht ausgeschlossen, daß es die republikanische Parole in dem jetzt auf seinen Höhepunkt weiterentwickelten Wahlschlachtfeld sein wird.

Trotzdem, solange nicht in Cleveland die definitive Entscheidung über den republikanischen Kandidaten gefallen ist, wobei auch Ex-Präsident Herbert Hoover, Senator Arthur Vandenberg aus Michigan, der dem „New Deal“ nicht so sehr abgeneigt gegenübersteht und bei den Primarwahlen einen ziemlich guten Start gemacht hat, aber über Oberst Grant Knorr, der Herausgeber der „Chicago Daily News“ und entschlossene Gegner des von Roosevelt propagierten neuen Kurses, eine Rolle spielen können, so lange also der Parteikonvent des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.

Somit aber läßt sich heute schon sagen, daß es einer der erbittertesten Wahlschlachtfelder seiner Geschichte ist, dem USA. entgegensteht. Denn wenn man auch noch nicht weiß, wer den derzeitigen Präsidenten entthronen soll, so wird doch die Nachfolge alles daranliegen, um der ersten Präzedenzschaffensschand des 9. Juni noch nicht seinen letzten Wort gesprochen hat, der Parteikonvent gilt gleichzeitig auch das „Participationsprogramm“, die sogenannte „platform“, solange bleibt der diesjährige Wahlschlachtfeld ein Kampf, Roosevelt gegen Unbekannt, denn gerade anlässlich dieser Parteikonvention sind Überlegungen bis in die letzte Stunde hinein möglich.



Ländliches Idyll am Brandenburger Tor.

Der Reitweg an der Charlottenburger Chaussee wird umgepflegt, so daß dieses sicher nicht alltägliche Bild zustande kam. (Donath, M.)

Schon Mutter sagte immer: „man kann sich auf Persil verlassen!“

Die Steuerfreiheit des Neuhausbesitzes.

Von Wilhelm Sepp, beratender Volkswirt, Wiesbaden.

Hinsichtlich der Steuerfreiheit des Neuhausbesitzes sind durch Reichsgesetz vom 2. 4. 1936 wichtige Änderungen zu erwarten, die dem sogenannten älteren Neuhausbesitz zu Befreiungen, beim neuem Neuhausbesitz zu Entlastungen der Hauseigentümer führen.

Der ältere Neuhausbesitz

umfasst Wohnungsbauten aller Art, die in der Zeit vom 1. 4. 1918 bis zum 31. 3. 1931 bezugsfertig geworden sind. Bezugsfertig im steuerrechtlichen Sinne ist ein Wohngebäude nach einer Verabredung des Reichsfinanzministers vom 18. 3. 1934 (RGBl. I, S. 385) dann, wenn der Bau ferner gefördert ist, daß den zukünftigen Bewohnern des Hauses zugunsten werden kann, das Haus zu beziehen. Die baupolizeiliche Genehmigung zum Beziehen ist nicht ausschlaggebend. Der ältere Neuhausbesitz war bisher zwar nicht wie der mittlere und neueste Neuhausbesitz von der Einkommen- und Körperschaftsteuer, der Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage befreit, genoss aber hinsichtlich der Landes- und Gemeindesteuern weitgehende Steuererleichterungen. Das neue Reichsgesetz vom 2. 4. 1936 schafft unter Aufhebung der zahlreichen landesgesetzlichen und gemeindlichen Bestimmungen ein einheitliches Reichsrecht.

Der am 21. 3. 1936 nach Landesrecht von der Landesgrundsteuer befreite ältere Neuhausbesitz bleibt bis zum 31. 3. 1937 befreit. Dann hört eine etwa früher gewährte weitestgehende landesrechtliche Befreiung auf. Bar die Steuerbefreiung am 31. 3. 1936 schon erloschen, so erfolgt keine neue Befreiung. Nach dem bisherigen preussischen Recht bewerte die volle Befreiung ab 1. 1. 1937 das Rechnungsjahr, in dem der Neubau fertiggestellt war, für das nächste und letzte Jahr war die Hälfte der Steuern zu zahlen. Aber das Ende des Rechnungsjahres 1936 hinaus wurde Befreiung nicht gewährt.

Das neue Reichsgesetz bestimmt weiter, daß der ältere Neuhausbesitz vom 1. 4. 1936 an zur

Gemeindegrundsteuer

bezugsgenossen wird und zwar auch dann, wenn er nach bisherigem Recht über den 31. 3. 1936 hinaus von dieser Steuer befreit war oder Steuerermäßigungen genoss. Diese Regelung bedeutet für die betroffenen Eigentümer eine harte und teilweise unerwartete Belastung. Es gilt daher, die den Übergang von der Steuerfreiheit oder -ermäßigung zur vollen Besteuerung erleichternde Bestimmung, daß der Steuerpflicht mit dem diese Neubauten für das Rechnungsjahr 1936 (1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937) befreit werden, den Steuerpflicht zum Ende des Rechnungsjahres 1935 um nicht mehr als den Landesdurchschnitt der Grundsteuererläge der Gemeinden überlegen darf. Der Landesdurchschnitt beträgt in Preußen 200 % (RD. vom 26. 3. 1931, Pr. Gel. S. 37).

Für den älteren Neuhausbesitz in Groß-Wiesbaden bestand bisher volle Befreiung von der städtischen Grundsteuer. Als städtische Grundsteuer werden in Wiesbaden und Biedrich 375 % Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer erhoben. Die Einwohner der neuangelegten Ortsteile (Bierbach, Dörsheim, Erbenheim, Flammheim, Gonsenheim, Jockhof, Jockhof, Kriegenheim, Krambach, Schierstein, Sonnenberg) zahlen 251,25 %, wenn sie am 1. 4. 1928 schon Einwohner waren. Dies Steuerprivileg läuft mit dem 30. Sept. 1936 ab. Auf Grund der Übergangsbestimmungen ist hinsichtlich der Besteuerung des bisher befreiten älteren Neuhausbesitzes im Rechnungsjahr 1936 ein Zuschlag von 200 % zur Staatssteuer.

Bei Anordnung der Mehrbelastung des älteren Neuhausbesitzes durch Heranziehung zur städtischen Grundsteuer in die Reichsregierung von der Lastfrage ausgegangen, daß in vielen Fällen sowohl durch die Zinsentlastung für Hypotheken der öffentlichen rechtlichen und privaten Verschönerungsunternehmungen, der Träger der Reichsverschönerung sowie der Sportplätze und Kreditanstalten infolge des Gesetzes über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 24. 1. 1935 (RGBl. I, S. 45) als auch durch die allgemeine Wirtschaftsbefreiung eine Besserung der Rentabilität eingetreten ist. Andererseits ist neuerdings bewiesen durch Erhöhung der Zinsen für Wohnungsbauarbeiten aus der Gebäudeversicherungssteuer und Einlegen der Tilgung eine Mehrbelastung erfolgt. Die angeordnete Zinsermäßigung für Darlehen der Kreditanstalten bringt ferner im Rechnungsjahr 1936 häufig den Eigentümern noch nicht die volle vorgezeichnete Erleichterung. Auch die erziel-

baren Mieten führen trotz der Wirtschaftsbefreiung noch nicht überall zur vollen Rentabilität. Angesichts dieser Tatsachen wünscht der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen vom 2. 4. 1936 (S. 1921, 223, III, RGBl. I, S. 291) zur Überwindung der Übergangsschwierigkeiten folgendes weitere Entgegenkommen.

Bei Wohnungsbauten, die mit öffentlichen Mitteln finanziert worden sind, soll bei Festlegung des Zinsfußes für Wohnungsbauarbeiten, die aus der Gebäudeversicherungssteuer gewährt sind (Hauszinssteuerhypotheken), vom 1. 4. 1935 an die Mehrbelastung berücksichtigt werden, die sich aus der Heranziehung zur Gemeindegrundsteuer, aus dem Tilgungsbeginn eines Wohnungsbauarbeits, der Erhöhung kommunaler Gebühren und dergl. ergibt. Auf Antrag des Eigentümers sollen die Zinsen für diese Wohnungsbauarbeiten nach Prüfung der Rentabilität des Grundstücks über die landesrechtlichen Vorschriften hinaus erlassen werden, wenn die Grundsteuerbelastung trotz Neubewertung des Zinsfußes nicht tragbar ist. Der Zinsfuß darf nicht von einem vorherigen Zinsfuß auf die Grundsteuerbelastung abhängig gemacht werden. Ist die vom 1. 4. 1936 neu zur Erhebung gelangende Grundsteuer (Grundsteuererhöhung) trotz dieses Entgegenkommens nicht tragbar, so soll sie ebenfalls auf Antrag des Eigentümers und nach Prüfung der Rentabilität in dem im Einzelfall erforderlichen Umfang erlassen werden.

Derselbe Steuererlass aus Billigkeitsgründen soll auch den Eigentümern frei finanziierter Wohnungsbauarbeiten gewährt werden. Ein Zinsnachlaß der Hypothekengläubiger ist nicht Voraussetzung für Gewährung des Steuererlasses.

Bei eigen genutzten Wohngebäuden soll zunächst geprüft werden, ob die Belastungserhöhung dem Eigentümer nach seinen wirtschaftlichen Verhältnissen zugunsten werden kann. Sind diese Verhältnisse günstig, so kann der Eigentümer kaum auf Entgegenkommen rechnen. Sind sie ungünstig, so können auch hier im eben besprochenen Umfang Zins- und Steuerermäßigungen eintreten.

Der mittlere Neuhausbesitz

bezieht nach Maßgabe der bisherigen reichsrechtlichen Bestimmungen von den Grundsteuern der Länder und Gemeinden, der Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage befreit. Die Befreiung vom 2. 4. 1936 hat nichts geändert. Zum mittleren Neuhausbesitz gehören die Wohngebäude — nicht auch gewerblich genutzte Gebäude —, die in der Zeit vom 1. 4. 1931 bis zum 31. 3. 1934 bezugsfertig geworden sind. Ist ein Wohngebäude im Kalenderjahr 1933 im Rohbau poliert und bis zum 31. 5. 1934 bezugsfertig geworden, so gilt die Bezugsfertigkeit als noch im Rechnungsjahr 1933 eingetreten.

Der neueste Neuhausbesitz.

im steuerrechtlichen Sinne, der nur die nach dem 31. 3. 1934 neuerrichteten Kleinwohnungen und Eigenheime umfaßt, ist ebenfalls auf Grund reichsrechtlicher Bestimmungen von der Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Aufbringungsumlage und den Grundsteuern befreit. Das Gesetz vom 2. 4. 1936 verlängert die Steuerbefreiungen für Kleinwohnungen. Steuerbefreiung sind Kleinwohnungen, die bis zum 31. 3. 1937 bezugsfertig werden. Der Reichsfinanzminister hat angekündigt, daß eine notwendige Verlängerung der Steuerbefreiungen nicht eintreten wird. Hinsichtlich der Eigenheime ist es beim bisherigen Rechtszustand verblieben. Sie müssen bis zum 31. 3. 1939 bezugsfertig sein.

Tritt die Bezugsfertigkeit bei Kleinwohnungen bis zum 31. 5. 1937 und bei Eigenheimen bis zum 31. 5. 1939 ein, so erfolgt Steuerbefreiung, wenn der Rohbau schon im vorhergehenden Kalenderjahr vollendet war.

Kleinwohnungen

dürfen regelmäßig nur eine nutzbare Wohnfläche von höchstens 75 Quadratmeter besitzen. Handelt es sich um geschlossene Baugruppen, so darf die nutzbare Wohnfläche unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 90 Quadratmeter betragen. Sie darf sich für Familien mit mehr als drei zur Haushaltung gehörenden Kindern um je 7,5 Quadratmeter für das vierte und jedes weitere Kind erhöhen. Nutzbare Wohnfläche sind Wohn- und Schlafzimmer sowie die Küche, Hausschlur, Treppenhalle, Wohnungstür, Balkon, offene Veranda, Speisekammer, Bad, Abort, Was- und Kraftwagenhalle, Abstell- und Lagerraum im Keller oder Dachstuhl rechnen

Was leistet die



Städtischen auf dem Land durch die NSB-Kinderlanderschule.

Kämpfe mit uns für ein gesundes und starkes Volk. Werde Mitglied der NSB. Der Amtswalter wirbt um deinen Beitritt.

nur dann zur nutzbaren Wohnfläche, wenn sie die ortsübliche Größe übersteigen. Unbedingte Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist, daß die vorstehenden Flächenmaße nicht überschritten werden. Die Finanzämter sind angewiesen, auf litige Ausdeutung der Flächenmaßvorschriften zu achten. Die Steuerbefreiung erstreckt sich auf höchstens das Zwofache der bebauten Grundfläche.

Einkommensteuerfrei sind für den Besitzer einer Kleinwohnung als Einkünfte hauptsächlich der Mietwert der eigenen Wohnung, der sonst steuerpflichtig ist. Stehen die Einkünfte nicht im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Nutzung des Gebäudes oder zugehörigen Hofraums und Hausgartens, so sind sie in vollem Umfang steuerpflichtig. Das ist z. B. bei einer auf dem Grundstück betriebenen Tankstelle der Fall. Die Steuerfreiheit beginnt mit dem Bezüge von Einnahmen aus dem Hause. Sie erlischt mit dem Kalenderjahr 1938 bzw. dem im Kalenderjahr 1938 endenden Steuerabchnitt.

Die Befreiung von der Vermögenssteuer beginnt mit Anfang des Rechnungsjahres, in dem die Kleinwohnung bezugsfertig wird. Der Wert des steuerbefreiten Grundstücks wird vom Gesamtermögen abgesetzt. Die Steuerfreiheit endet mit dem 31. 3. 1939.

Endlich sind die Kleinwohnungen von der Landesgrundsteuer zu 50 % vom Anfang des Rechnungsjahres der Bezugsfertigkeit bis zum 31. 3. 1939 befreit.

Eigenheime

müssen vom Eigentümer ganz oder mindestens zur Hälfte selbst bewohnt werden. Sie dürfen im Gegensatz zu den Kleinwohnungen gewerbliche Räume enthalten. Die nutzbare Wohnfläche darf 150 Quadratmeter nicht übersteigen. Für das vierte und jedes weitere zur Haushaltung gehörige Kind ist eine Erhöhung von je 15 Quadratmeter zugebilligt. Überschreitung der Flächenmaße führt zum Verlust der Steuerbefreiungen. Die Anwendung des Reichsfinanzministers an die Finanzämter im Erlass vom 12. 6. 1935 (S. 1921, 32, III) eingehend eingetragenen Flächenmaße Überschreitungen der zulässigen Höchstgrenzen in Zukunft streng zu beurteilen, gilt für Eigenheime ganz besonders. Auch bei ihnen erstreckt sich die Steuerbefreiung der zugehörigen Hofräume und Hausgärten auf höchstens das Zwofache der bebauten Grundfläche. Sind sie jedoch aus Mitteln für die vorstädtische Kleinsiedlung, gemäß Rotterordnung vom 6. 10. 31 (RGBl. I, S. 551) errichtet, so ist die Gesamtgrundfläche steuerfrei.

Hinsichtlich der Steuerfreiheit der Eigenheime gilt im allgemeinen dasselbe wie bei Kleinwohnungen. Die Einkommensteuerfreiheit erlischt jedoch erst mit dem Ende des Kalenderjahres 1943 bzw. des im Jahre 1943 ablaufenden Steuerabchnitts, die Vermögenssteuer- und Grundsteuerfreiheit mit dem 31. März 1944.

Fahrrad-Teile

Rahmen	10.75	Kindersattel	0.85
Kleinfahrrad	mit	Kindersitz	0.95
Freilauf und		Spezialträger	0.45
Nücktritt	5.85	mit Feder	0.95
Vorderrad	2.30	Kettenkasten	0.45
Leiter	0.90	Schlauch	0.75
Pedale	0.90	Ballo-Schlauch	0.80
Kette	0.72	Halb-Schlauch	0.80
Brms	0.65	Decke	1.25
Sattel	2.45	Halb-Decke	1.90
Elastis-Sattel	3.25	Ballo-Decke	2.30

Fahrräder

Tourenräder	ab 31.—
Halbballon-Räder	ab 37.50
Ballon-Räder	ab 42.—

Teilzahlung gestattet.
Alle Räder werden in Zahlung genommen.

Vertreter der Wander- und Brennabor-Räder.

Fahrrad-Klauss

Bleichstraße 15 (am Bosenplatz)
Durchgehend geöffnet!

Im Wiesbadener Tagblatt
werben
hilft mit Erfolg werben!

Eine neue Sehenswürdigkeit in Mainz!



Viele tausend Besucher Wiesbadens nehmen alljährlich die Gelegenheit wahr, die interessanten Gewölbe der Sekellerei Kupferberg in Mainz zu besichtigen. Sechzig große Keller ziehen sich in sieben Schichten unter der Erde hin. In ihrer dämmrigen Kühle lagern Millionen Flaschen Schaumwein und ruhen lange Reihen mächtiger Fässer, viele prachtvoll geschnitten, riesig im Ausmaß, bis zu 200 Jahre alt. Hier erlebt der Besucher die reizvolle Romantik alter, gediegener Küber- und Kellerarbeit. Den besonderen Glanzpunkt des interessanten Rundganges bildet die neue, von

künstlerischem Geschmack und handwerklichem Können zeugende „Kupferberg-Klauss“ im alten Alexanderbau auf der Kupferberg-Terrasse, die nach dem Einrücken reichen Gang durch die Kellereien zu gemächlichem Verweilen auffordert. Wiesbadens Einwohner und Besucher laden wir herzlich ein, die auch sonst durch verschiedene Neuerungen verschönerten Kellerei-Anlagen zu besichtigen und die „Kupferberg-Klauss“ in Augenschein zu nehmen. Freunden und Bekannten von auswärts bitten wir ebenfalls eine Besichtigung zu empfehlen.

KUPFERBERG GOLD

SEKTELLEREI CHR. ADT. KUPFERBERG & CO., GEGRÜNDET 1850, MAINZ, EINGANG KUPFERBERG-TERRASSE 19
Besuchszeit täglich von 9—16 Uhr. Samstags nachmittags, Sonntags und feiertags geschlossen.

Der Sport des Sonntags.

Der Kampf um die „Viktoria“.

Ein Wiesbadener Sonderzug bringt Sportbegeisterte nach Saarbrücken zum Aufstiegsspiel Sportfreunde gegen SVW.

Polizei Chemnitz oder Schalle 04?

Wäre am Sonntag nicht der entscheidende Rückkampf zwischen Polizei Chemnitz und Schalle 04, so würde der letzte Spieltag bei den Gruppen-Endspielen um die deutsche Fußballmeisterschaft nur ein geringes Interesse auslösen, obwohl außer dem Dresdener Kampf noch einige Treffen auf dem Spielplan stehen, die man normalerweise als besonders wichtig anpreisen könnte. Wir denken da an die Spiele Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof und 1. FC Nürnberg — Wormatia Worms, die aber jetzt den Charakter von entscheidenden Großkämpfen verloren haben, weil die Entscheidungen in beiden Gruppen schon zugunsten der Düsseldorf und Nürnberger gefallen sind. Alles konzentriert sich daher auf den Kampf zwischen Chemnitz und Schalle, der in Dresden vor sich gehen wird und die Frage nach dem Sieger der Gruppe 1 lösen wird. Auch die Begegnung zwischen Stolz und Gleichwiz ist nicht ganz unbedeutend, denn theoretisch behält immer noch die Möglichkeit, daß die Schlichter weniger Punkte vor dem Ziel scheitern. Der Spielplan für den 17. Mai lautet wie folgt:

Gruppe 1:	
Dresden:	Polizei Chemnitz — Schalle 1904.
Altenheim:	Hindenburg Altenheim — Berl. SS. 1932.
Gruppe 2:	
Stettin:	Viktoria Stolz — Bern. Kal. Gleichwiz.
Braunschweig:	Werder Bremen — Tsd. Eintracht.
Gruppe 3:	
Münster:	1. FC Nürnberg — Wormatia Worms.
Worms:	1. FC Köln — Stuttgarter Kickers.
Gruppe 4:	
Düsseldorf:	Fortuna Düsseldorf — SV Waldhof.
Köln:	Köln — Hansa 1933.

Der entscheidende Kampf in der Gruppe 1 zwischen Polizei Chemnitz und Schalle 1904 findet im DSK-Stadion in Dresden statt, das schon seit Tagen ausverkauft ist. Bestenfalls gelang den Sachsen ein Vorspiel in Dortmund, ein 3:2-Sieg über den deutschen Meister, der nun unter allen Umständen gewinnen muß, wenn er doch noch — auf Grund des besseren Torverhältnisses — Gruppenmeister werden will. Ein Unentschieden würde den Chemnizern den Endkampf bringen und Schalle wäre von den weiteren Kämpfen ausgeschlossen. Die kampfstärksten Polizisten haben durchaus das Zeug dazu, auch diesmal den Meister zu schlagen, denn ihre Kampfkraft ist ungetrübt und an der nötigen Hingabe werden sie es auch diesmal nicht fehlen lassen. Andererseits hält es schwer, an eine neue Niederlage der „Knappen“ zu glauben, die rein spielerisch doch über die Chemnitzer zu stellen sind.

Um den Vereinspokal:

Die Bezirksklasse in der 3. Hauptrunde.

In Süddeutschland beanspruchen neben dem Meisterschaftsspiel in Augsburg und den Gauliga-Aufstiegsspielen die Spiele um den Vereinspokal das Hauptinteresse. Folgende Begegnungen finden u. a. statt: Kickers Offenbach — Opel Küsselsheim; Bayern München — Union Augsburg; FC 1904 Würzburg — FC 1905 Schweinfurt; FC Würzburg — Union Wiesbaden; VfB Stuttgart — FC Jülichhausen.

Das Treffen zwischen Eintracht Frankfurt und SV Friesenheim wird erst am Himmelfahrtstag (21. 5.) ausgetragen. Man darf gespannt sein, wieviel Mannschaften der Bezirksklasse auch die dritte Hauptrunde überleben werden.

Bleibt der SVW. unge schlagen?

Der Aufstiegsspiel Südwest:

Sportfreunde Saarbrücken — SV Waldhof (0:3).
Leutonia Hauen — A. A. Frankfurt (1:2).
WSS. Darmstadt — 1. FC Kaiserslautern (1:0).

Wenn die Wiesbadener ihrem Prinzip treu bleiben wollen, dann müssen sie in Saarbrücken gewinnen. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Genau so, wie ihnen die Jährlinge die fast 100prozentige Aufstiegschance geben würden, da noch 4 Punkte in Heimspielen „bereit liegen“, haben die Sportfreunde, falls sie dem Nimbus der Unbesiegbarkeit des SVW einen Stoß versetzen können, noch sehr gute Qualifikationsaussichten. Die von Hauen wieder zu gesprochenen Punkte haben den schwach glühenden Hoffnungen noch einmal zur hellen Flamme entfacht, schon weil man zu Hause bisher noch ungeschlagen geblieben ist. Sogar falls die Sportfreunde diesmal das Jünglein an der Waage, ein Umhang, der ihr Verantwortungsgefühl mächtig zu steigern geeignet ist, so daß sich die Wiesbadener auf einen ähnlich schweren Kampf einstellen müssen, wie seinerzeit in Darmstadt, als die Segel des SVW bei günstigem Winde noch mächtig gebläht waren. Ein Sonderzug der RSG „Kraft durch Freude“ wird die Sportfreunde mit Hunderten von Sportbegeisterten wieder zu diesem wichtigen auswärtigen Kampfsplatz bringen, und man kann sicher gehen, daß der Rückhalt um die Barrieren wieder außerordentlich stark sein dürfte. Die SVW-er können ihn gut gebrauchen, denn in Saarbrücken wird eine Reihe Rufe wehen. Die Mannschaft steht in der gleichen Aufstellung wie gegen Kickers Offenbach. Die Gründe, daß man heute gegen seinen ehemaligen Verein nicht spielen lassen will, entbehren jeder Grundlage. Das wäre ja noch schöner, wenn nach jedem Mannschafteinsatz eines Spielers vor einem Abbruch der sportlichen Beziehungen zwischen den Beteiligten die Rede sein müßte, ja, daß die Sportfreunde bereits in Wiesbaden gefest haben und dabei eine absolute laute und einmündige Haltung beizubehalten. Selbstverständlich werden sie sich auf heimisches Gelände hart ins Zeug legen. Aber das ist dem SVW nichts neues. Schließlich will er doch als Tabellenführer dieses Ziel gehen. Und als solcher muß er die letzten Endes allein auslagende Befähigung besitzen, um vorn zu bleiben und zu liegen. Wir glauben nach dem Erfolg gegen Offenbach nicht, daß sich der SVW in Saarbrücken wesentliches Terrain abnehmen läßt, denn er hat den besten Sturm.

Die Sache mit Leutonia Hauen ist noch nicht restlos geklärt. Möglicherweise wird den gegen den Tabellenführer erfolgreichsten Vereinen eines Tages der Punktzu-

wachs erneut abgezogen. Vorläufig aber macht der Süddeutsche Meister wieder mit, wahrscheinlich aber nicht mit der Geschlossenheit, die ihn früher zu Hause belächelt hätte. A. A. Frankfurt erntet Hindernisse zu bereiten, nachdem die Bodenheimer das Torpiel nur mit 1:0 und 1:0 für sich entscheiden konnten. Man muß wohl auch diesmal mit einem Frankfurter Sieg rechnen.

Die Darmstädter Soldaten werden jetzt endlich ihren ersten Daheim-Sieg landen können, zumal sie es bereits in Kaiserslautern schafften. Eine Rangverbesserung wird freilich noch nicht die Folge sein, denn der SVW ist recht weit hinten heruntergefallen.

Wiesbaden.

Freundschaftsspiele:

Kickers — SV. Brehenheim.
SV Waldhof — Tsd. Kickers.
SV. Kassel — FC. Kassel.
FC. Kassel — FC. Kassel.
FC. Kassel — FC. Kassel.
FC. Kassel — FC. Kassel.

Kickers haben sich in SV. Brehenheim den Verein verschrieben, aus dem die Gebr. Hombach (SVW) kommen. Brehenheim spielt in der Mainzer Kreisliga I und hat den 4. Tabellenplatz inne. In der Pokalrunde konnte Tsd. Kickers die Mannschaft wie die Kickers erst in der zweiten Verlängerung zur Strecke bringen. Die Gäste verfügen über einen guten Sturm, welchem die Kickers ihre starke Verteidigung mit Scherdt, Stolz und Gilbert entgegenstellen werden. Anstoß 10.30 Uhr auf „Kleinfeldechen“.

Für Sonntag hat der SV. Waldhof die Bezirksklassenvereine „Tsd. Kickers“ zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die in Wiesbaden nicht unbekannten Gäste treten in folgender Aufstellung an: Schilling; Hamann, Klein; Weinhardt, Weh, Wader; Münch, Dorf, Jock, Dehner, Kies. Der Sportklub, der in letzter Zeit erheblich an Spielstärke gewonnen hat, tritt ebenfalls in starker Besetzung an. Anstoß um 4 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße. Vorher, um 2.30 Uhr, spielt die 2. Mannschaft des SV. gegen eine Kombination der 1. und 2. Mannschaft des FC. Kassel.

Die SV. Kassel hat auch am Sonntag auf dem Main und hofft gegen den Vertreter der Kreisliga II auf abzuweichen. Allerdings wird FC. Kassel nicht ohne weiteres aus dem Stand zu heben sein. Anstoß um 10.30 Uhr an der Vellingstraße. Vorher K.

FC. 1902 Biebrich empfängt den Frankfurter Bezirksklassenverein „Dinamo“, der vor einigen Jahren einmal nahe daran war, in die Gauliga aufzusteigen und auch heute noch über eine ansehnliche Spielstärke verfügt. In dessen halten wir den Gastgeber bei ausgeglichener Leistung für durchaus befähigt, einen Sieg davonzutragen. Anstoß um 3 Uhr auf dem Diederichsplatz. Vorher, um 1 Uhr, spielt die Reserve gegen FC. Kassel. Sonntags um 10 Uhr spielen sich an der Kallauer Straße FC. 1902 III. und Opel

Sachsens starke Pokaleff.

Um den Reichsbundpokal gegen Südwest.

Am 24. Mai tragen die Gau-Fußballmannschaften von Sachsen und Südwest in Leipzig die Endspiel-Wiederholung um den Reichsbund-Pokal aus. Der Gau Sachsen hat seine Mannschaft bereits aufgestellt. Sie wird in folgender Besetzung antreten:

Tor:	Kreß (Dresdener SK);
Verteidigung:	Kreß (Dresdener SK), Lieberwirth (Pol. Chemnitz);
Angriff:	Seltmann (SK. Blau), Reichert (Pol. Chemnitz), Kose (SV. Leipzig);
	Angriff: Schneider, Helmchen (beide Pol. Chemnitz), Hänel (SK. Hartha), Muntel (Pol. Chemnitz), Kund (Dresdener SK).

Küsselsheim III. gegenüber, während die Schüler um 17 Uhr auf dem Diederichsplatz ein Pflichtspiel gegen SV. Kassel austragen.

FC. Kassel gegen FC. 1902 Biebrich: Recht viel haben sich die Schlichter vorgenommen, da sie in Kassel bei der FC. ehrenvoll bestehen wollen. Mit einer knappen Niederlage oder gar einem Unentschieden dürfte schon ein Achtungserfolg errungen sein. Spielbeginn 2.30 Uhr. Jungmannen, Jugend und Schüler spielen in Mainz gegen die gleichen Mannschaften des FC. 1902.

Pokal-Turnier des Tsd. Kickers. Am Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Kallauer Straße ein Jugend-Kampfspiel mit dem FC. 1902 Biebrich statt. Die 1. Jugendmannschaft von Biebrich ist in dieser Saison Meister der Gruppe Wiesbaden geworden. FC. 1902 verlor im Vor- und Rückspiel je 1:2. Beginn 3.15 Uhr. Vorher spielt die 1. Schülermannschaft. Nach der Jugend die 2. Jugendmannschaft.

Pokal-Turnier des Tsd. Kickers.

Je 3 Mannschaften im Kampf.

Am Sonntag, 17. Mai, bringt die Fußball-Abteilung des Tsd. Kickers auf dem herrlichen Sportplatz über den Tischen ein Pokal-Turnier zum Austrag. Geplant wird in zwei Klassen; es nehmen folgende Mannschaften teil:

Klasse I:

Sportverein Wiesbaden (Viga-Reserve),
FC. Sonnenberg-Kambach,
FC. Hertha Mainz (1. M.),
SV. Mainz-Kastell.

Klasse II: FC. Hertha Mainz (2. M.), Reichsbahn Mainz (1. u. 2. M.), Reichsbahn Wiesbaden, FC. Eddersheim, Fußball-Abt. der Tsd. Kickers. Die Spiele beginnen am Sonntagvormittag um 8 Uhr und dauern den ganzen Tag über bis etwa 6 Uhr. Die angeführten Vereine und Mannschaften verpacken einen Tag besten Fußballsports, so daß sich ein Weg nach den Tischen bestimmen lassen wird. Die wertvollen Preise und Pokale, die zur Verteilung an die Sieger kommen, sind zur Zeit im Kaufhaus Bender ausgelegt. **Ergebnisse:** Tsd. Kickers (Jugend) — FC. Wiesbaden (Jugend) 3:0.

Die deutsche Handball-Meisterschaft.

Die letzte Chance des Südwestmeisters.

Reichens Handballmeister, Hindenburg Minden, konnte sich bereits im ersten Rückkampf der Gruppen-Endspiele die Meisterschaft seiner Gruppe sichern, denn weder Jülich noch Altenbach oder Obermendig können in den restlichen Spielen die Mindener erreichen. In den drei anderen Gruppen stehen dagegen die Entscheidungen noch aus, so es erscheint sehr fraglich, ob Minden schon an diesem Sonntag, dem vorletzten Spieltag, Gesellschaft bekommt. Wenn Leipzig und Mülheim Glück haben, können sie es am Sonntag schon schaffen, ein Sieg in der Gruppe 2 wird das letzte Wort wohl erst am 24. Mai gesprochen, es sei denn, Oberalters würde in Hannover Dummheiten machen. Der genaue Spielplan für Sonntag lautet wie folgt:

Gruppe 1:	
Doppel:	FC. Doppel — Mülheim, Leipzig.
Berlin:	Berlin, SS. 1932 — Hindenburg Bismarck.
Gruppe 2:	
Magdeburg:	Mülheim, Magdeburg — FC. Stettin.
Hannover:	FC. Hannover — FC. Oberalters.
Gruppe 3:	
Jülich:	FC. Jülich — Hindenburg Minden.
Altenbach:	FC. Altenbach — FC. Obermendig.
Gruppe 4:	
Mülheim:	FC. Mülheim — FC. Waldhof.
Kassel:	Kassel — FC. Darmstadt.

In Gruppe 1 wird für Mülheim viel vom Ausgang des Rückspiels gegen Waldhof abhängen. Der Badenmeister ist — leider zu spät — wieder in Fahrt gekommen, und es ist gar nicht so unvorhersehbar, daß er in Mülheim zu einem Erfolg kommt. Mülheim Darmstadt hätte dann wieder eine Chance und die letzte Entscheidung würde das Treffen Waldhof — Darmstadt bringen.

Zwischenrunde der Frauen:

Die Kämpfe um die Frauen-Meisterschaft werden mit folgenden vier Zwischenrundenpielen fortgesetzt:

Mannheim:	FC. Mannheim — FC. Jülich.
Frankfurt:	Eintracht Frankfurt — Magdeburger FC. SK.
Hamburg:	Tsd. Eintracht — Germania Beer.
Berlin:	FC. Charlottenburg — FC. Dresden.

Da ist eine Vorausage wirklich nicht schwer: Mannheim, Eintracht, Eintracht und Charlottenburg erwarten wir als Sieger.

Um den Aufstieg zur Gauliga.

Td. Anhalt — Mülheim, Wiesbaden.
FC. Schwanheim — FC. Darmstadt.
Germania Pöhlitz — FC. Ludwigshafen.

Die Voraussage liegt hier dem Ende zu; Schwanheim und Pöhlitz scheitern je bereits am Sonntag ab. Der FC. Wiesbaden muß wieder nach auswärts. Diesmal fährt er in die Südpfalz, wo er mit dem Tabellen-

führer zusammentrifft. Die Wiesbadener haben insofern Glück, als sie dem Gegner nicht auf dessen Platz entgegenzutreten brauchen. Der Td. Anhalt verzichtet auf seinen Platzanteil und stellt sich den Wiesbadener Soldaten im Westmarkstadion in Küsselsheim, das eine halbe Stunde von Anhalt entfernt ist. Dort soll eine große Werberveranstaltung für den Württer Handball durchgeführt werden, in deren Mittelpunkt das Aufstiegsspiel steht. Der SVW hat also doppelten Grund, gegen den Waldmeister sein Bestes zu geben. Verliert unter Betreuer, dann hat er von allen Anwärtern die meisten Verlustpunkte; mit dem Aufstieg dürfte es danach aus sein. Ein Sieg ist wohl möglich, denn technisch reicht der Waldmeister an die Hefen nicht heran, aber er wird nur gewinnen, wenn sie sich an Einseitigkeit und Kampfsinn nicht von dem eifrigen Gegner überlassen lassen. Aufstellung: Wader, Gerlach, Fischer, Graß, Kasse, Zell; Müller, Hott, Kühn, Bothe, Schrader. Abfahrt: 8.35 Uhr am Hauptbahnhof.

Der FC. Dudweiler teilt seinen zweiten schweren Gang an; in Schwabheim wird er ebenfalls Punkte erringen können wie in Pöhlitz. Dort geht es diesmal um den 2. Platz, den zu verteidigen die Einheimischen ihre Mühe haben werden. In der Bezirksklasse wird der Aufstiegsspiel mit dem FC. Tsd. Worms gegen Td. Pöhlitz fortgesetzt; in dem die Gäste ihren Gegner aus der Reihe reißen können, denn, wie ihre knappe 5:0-Niederlage gegen den führenden Td. Wiesbaden am vorigen Sonntag gezeigt hat, sind sie bedeutend erlöst.

Um den Vereinspokal:

In SV. Sprendlingen — Eintracht Wiesbaden.

Am Sonntag beginnen unter den Bezirkslegenden die Aufstiegsspiele um den Vereinspokal in der Gaurunde. Wiesbaden ist nur noch durch „Eintracht“ vertreten, die in Sprendlingen (Hainhausen) vor einer Aufgabe gestellt wird, die sie kaum lösen kann, denn es müssen mehrere verletzte Spieler eintreten. Fischer, Sargitz, Redert, Clouffier, Geisel, Weber, Zimmermann, Heil, Friedrich, Bauer und Hnadet, die um 11.15 Uhr am Hauptbahnhof abfahren, werden ihr Möglichstes tun, um die Ehre zu retten.

Wiesbaden.

Freundschaftsspiele:

Reichsbahn-TSD. Wiesbaden — Tsd. Wiesbaden.
Tsd. Schierkeim — Td. Brehenheim.
FC. Waldhof — FC. Wiesbaden.
TSD. 1902 Mainz — Sportverein Wiesbaden.

Der Reichsbahn-TSD. erwartet um 10.30 Uhr auf seinem Platz an der Kronprinzenstraße den Turnerbund. Da angenommen werden darf, daß die blaue Elf durch Abstellung von Spielern zum Mainzer Klassenspiel geschwächt ist, ist mit einem klaren Sieg der Pfälzmannschaft zu rechnen, obwohl es den Aufsteiger hat, als ob diese den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit wieder überschritten habe. Die Tsd. Schierkeim empfängt um 3 Uhr auf ihrem Platz am Hafen den Td. Brehenheim; vorher (um

1.45 Uhr) spielen die Jugendmannschaften der beiden Vereine gegeneinander. Die Einheimischen mühen einen Doppelsieg erringen können.

Der S. K. Waldstraße hat sich für 11.15 Uhr auf seinen Platz eine gemischte Vertretung des Sportvereins verpflichtet, die vielleicht, da die 1. Elf des S. K. M. Spielzeit ist, etwas zu stark für die Waldstraße ausfällt. Treten jedoch für den Ligaverband nur Angehörige der 2. Mannschaft bzw. Junioren an, dann steht ein ausgeglichener Kampf bevor.

Die Sportfreunde fahren mit 5 Mannschaften nach Mainz. Die 1. Jugend, die bereits um 1.45 Uhr dem Nachwuchs des Reichsbahn-T. S. K. gegenübertritt, trifft sich schon um 12.15 Uhr vor dem Reform-Realgymnasium in der Drankelstraße. Die übrigen Mannschaften sammeln sich um 2.15 Uhr am Hauptbahnhof. Die 1. und 2. Mannschaft spielen gegen die entsprechenden Vertretungen des TuS. 1880 Mainz; für die 2. Jugend und die Schüler werden noch Spiele ausgemacht.

Auf den Hodeysfeldern.

Notwehr Frankfurt und Sachsenhausen 1857 im Rezerat.

Der Wiesbadener Tennis- und Hodeyklub spielt in diesem Jahre auch noch den ganzen Monat Mai hindurch und schließt die Wettspielzeit erst mit den Spielen beim Hodeyturnier in Buchs, an dem er mit einer Männer-, einer Frauen- und einer Jugendmannschaft teilnehmen wird. Bisher hat er noch einige recht gute Gegner zu Gast. So am Samstag nachmittag kommt Notwehr Frankfurt hierher, der am vergangenen Sonntag gegen die guten Offenbacher unentschieden spielte. Das Spiel ist auf nachm. 5.30 Uhr angesetzt. In diesem Spiel haben die Hodeys noch einmal Gelegenheit, ihre Mannschaften für das am 21. d. M. (Sonntags) angelegte wichtige Spiel gegen Sachsenhausen 1857 ausprobieren zu können, welche Mannschaft durch ihren Sieg über die deutsche Nationalität in die vorderste Linie aller deutschen Hodeymannschaften gerückt ist.

Wiesbadener Tennis.

Die am 28. April begonnene Gewinnschere werden am Sonntag fortgesetzt. Von den Wiesbadener Mannschaften haben zu spielen: Blauweiß (Frauen) gegen W. H. K. (Frauen), vorm. 10 Uhr; Blumenweiß; W. H. K. (Junioren) gegen Blauweiß Kreuznach (Junioren), nachm. 3 Uhr im Rezerat; W. H. K. (Junioren) gegen H. K. (Junioren) Samstag nachmittag 3 Uhr im Rezerat.

Unsere Leichtathleten auswärts.

Unser Meisterklub des Gaus Südwest im Laufrennen über 32 Kilometer.

Die am Sonntag zusammen mit der Gaumeisterschaft im Gehen über 40 Kilometer in Frankfurt ausgetragen wird, nehmen vom V. S. S. Wiesbaden Dör, Hornung und Krämer in Einzel- und Mannschaftswettbewerb teil. Unsere einheimischen Langstreckenläufer haben dieses Jahr bereits wiederholt schöne Proben eines über dem Durchschnitt liegenden Könnens abgelegt. Da ihnen die längsten Strecken am meisten zulegen, darf angenommen werden, daß sie bei der ersten Meisterschaft des Gaus im olympischen Jahr eine gute Rolle spielen. Im Mannschaftslauf gehen sie nicht ohne Aussicht auf den Meistertitel an den Start.

Zur Mainzer Stadtkaffel, die am Sonntagvormittag in 11 Klassen Rund um die Kaiserstraße gelaufen wird, sind aus dem ganzen Gaugebiet zahlreiche Meldungen eingelaufen. 500 Läufer ringen in 50 Mannschaften um den Sieg. Zur Hauptklasse, in der es mit 10 Mann auf 200 bis 500 Meter-Strecken über 3400 Meter geht, haben auch Sportvereine Wiesbaden und Turnerbund Wiesbaden gemeldet. Sie werden mit den härtesten Mannschaften von Mainz, Nüsselsheim, Darmstadt und Frankfurt zusammenzutreffen. Der Turnerbund startet auch in der Frauen-Staffel über 10x100 Meter. Am Einzellauf über 3400 Meter nehmen vom S. V. S. K. Kölling, Schäfer und Speer teil; der Polizei-S. K. entsendet dazu Jäger, der Militär-S. K. Kapp, und der H. K. K. d.

Aus der D. T.

Mannschaftskämpfe der Jugend im Kreis 13.

Für die Jugend im Reichsbund für Leibesübungen fand die Austragung der Mannschaftskämpfe im Kreis 13 in der Turnhalle in W. S. H. K. statt, an denen die Turnvereine Dohheim, Ostlich, Rauenthal, Sonnenberg und Eintracht Wiesbaden teilnahmen. Der Morgenfeier auf dem Turnplatz am Hafen gab Kreisjugendwart W. Autor ein eindringlich stimmungsvolles Gepräge. Die Wettkämpfe, bestehend aus Freilübungen, Geräteturnen am Reck, Barren und Pferd, mit folgendem Vied jeder Mannschaft, Freilballspiel der weiblichen Jugend und Rollballspiel der männlichen Jugend, brachten allenteils gute Leistungen. Gelang es Eintracht, mit 9½ Punkten Vorprung sich an die Spitze beim Geräteturnen zu setzen, wurde diese durch das nicht geübte Rollballspiel von Sonnenberg überholt, das den Sieg davontrug. Kreisrichter in Geräteturnen wurde Wolfgang Wolf mit 57 P. und Zweifelter Herbi Schild mit 55 P. Beide von der Eintracht. Ebenso hatten die Eintracht-Mädchen die Führung erzwungen. Am Nachmittag fand die Weihe und Übergabe der neuen D. T. Fahne statt, ferner sah man Volkstänze, Übungen der neuen Kreis-Jugendriege, Vied und das beifällig aufgenommene Valenzspiel „Die Brautfahrt“.

Sport-Rundschau.

Gaumeisterschaften im Rajen-Kabball in Mainz.

Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr findet im Stadion (Bruchweg) in Mainz die Gaumeisterschaft der Radfahrer im Sechser-Rajenkabball statt. Alle Bezirke des Gaus 13 (Südwest) haben ihre Meistemannschaften gemeldet, darunter auch Weltmeister „Wanderlust“ Frankfurt a. M. Die Wettbewerbe beginnen bereits vormittags um 9 Uhr.

Mit 80 Stökm. über die deutschen Landstraßen.

Am kommenden Dienstag Beginn der Wiesbadener Motorsportkämpfe.

Die Wiesbadener Motorsportkämpfe werden auch in diesem Jahre wieder mit der Deutschen Junierversammlung in der Stadt beginnen, zu der der Start am frühen Morgen des nächsten Dienstag um 5 Uhr in den einzelnen Ganggeschäften des D. V. K. erfolgen wird.

Die Aufgabe scheint in diesem Jahre noch schwieriger als im vergangenen Jahr, weil die Beteiligung qualitativ noch wertvoller geworden ist, und diesmal allein die Summe der Punkte, die für die einzelnen Kontrollstellen vergeben werden, für die Wertung maßgebend ist. Im vergangenen Jahr dagegen war die Gesamtpunktzahl, die nach Luftlinien-Kilometer berechnet wurde, nach oben durch eine besondere Rechnungsweise begrenzt. Trotzdem brachte es der Seite der vorjährigen Veranstaltung fertig, innerhalb der vorgesehenen

30 Stunden 10 Kontrollstellen anzufahren und mit einer Summe von 1713 Luftlinienkilometer, die einer Gesamtdistanz von ungefähr 2400 km entsprach, die beste Leistung zu vollbringen. So unglaublich seine Gesamtpunktzahl aber auch war, so hätte sie doch keine einzigartige Leistung dar, denn noch 3 weitere Fahrer lagen in der Wertung innerhalb eines Bereiches von 10 % hinter ihm. Dieses Beispiel zeigt, wie scharf der Wettbewerb im vorigen Jahr schon war.

Wie hoch die Bedeutung der Wiesbadener Motorsportkämpfe auch diesmal wieder eingeschätzt wird, geht schon daraus hervor, daß die Fahrer ihre besten Dauerfahrer entsenden.

So hatten z. B. für die Auto-Union Kommerger, der früher im Rennstall der Auto-Union fuhr, sowie zwei weitere Teilnehmer auf dem 1000-cm-D. V. K.; für Opel neben Engeller die bekannten Zuverlässigkeitsfahrer Spim, Meffert, Major Guttmann und J. von Krohn, während Frau Bahr, in der Gesamtwertung der vorjährigen Veranstaltung die Drittbeste, wieder auf Adler-Triumph-Junioren startete. B. M. W. wird durch Kathulius und Graf Sandzill vertreten, so daß sich gerade in der 2-Liter-Klasse eine außerordentlich starke Gruppe fast gleichwertiger Favoriten ergibt. Sehr starke Heroen, viel Geschick im Orientieren, große Umdrehung und Ausdauer sind die Voraussetzung, daß solche Spitzenleistungen, die für einen normalen Fahrer unvorstellbar sind, auf nicht abgesperrten Landstraßen vollbracht werden können.

denen wohlgefinnter Behörden den Schierkeiner Hasen als vollständige Schwimmschiffe zu erhalten. Trotz der Kürze der ihm noch zur Verfügung stehenden Zeit hat der Klub in seiner Sportbahn im Schierkeiner Hasen einige Arbeit geleistet. Die Regieweise erfolgt durch eine Pumpanlage eine sorgfältige Pflege. Das Schwimmbecken, das einige dieser Art in nächster Umgebung, wurde wiederhergestellt, so daß allen fähigsten Ansprüchen Genüge getan ist. Das Personal des Klubs und die Wettkampfmannschaft führen sorgfältige Aufsicht über alle Badenden durch. Das Bad des Klubs wird am Sonntag, 17. Mai, für diese Sommerzeit dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die Schwimmabteilung des Klubs beginnt ihr Freiwassertraining auf der mit zwei Bänden versehenen Sportbahn. Ebenfalls die einige feinsten Gebäude in der ganzen Umgebung. Trainingszeiten in Schierkeiner sind: für Sportschwimmer: Montags 4 bis 7 Uhr; Jugend, anschließend Erwachsene; Donnerstags 4 bis 7 Uhr; Jugend, anschließend Erwachsene; Sonntags 4 bis 11 Uhr; Jugend und Erwachsene. — Wasserballtraining: Mittwochs 7.30 bis 8.30 Uhr; Männer; Donnerstags 6 bis 7 Uhr; Jugend; Sonntags 6 bis 7 Uhr; Jugend, anschließend Männer; Sonntags 11 bis 12 Uhr; Jugend und Männer.

Kabballklub 1900 Bietstadt.

Der Kabballklub 1900 (E. K.) hielt am Mittwochabend in seinem Vereinslokal „zum Bären“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Kassenprüfer hat durch die Mitglieder Wahl und K. Schmidt neuen Aufsicht bekommen. Im Saal sport verfügt der Klub z. Jt. über sechs Kabballmannschaften und eine Reigenmannschaft. Die Kassenprüfer des Klubs werden sich bei günstiger Witterung am Sonntagvormittag im ersten Vereinsplatz befinden über 25 km der Öffentlichkeit vorstellen. Die Strecke führt über Nauvob, Grauer Stein, Mendenbach, Jagd nach Bietstadt. Das Ziel ist in der Jagdstrasse. Voraussichtliche Teilnehmer sind: W. Bahl, A. Schmidt, W. Schmitt, A. Hardt, A. Singer, J. Bierbrauer und W. Stein. Verschiedene Fahrer werden sich noch im Laufe des Sommers an einigen ausmühtigen Straßenrennen beteiligen. Auf sportlichem Gebiet ist für den 2. Oktober-Sonntag ein Kampftag der Kabballspieler vorgesehen. Es soll hier ein ganzes Turnier unter dem Titel „Großer Kabballpreis von Wiesbaden“ zum Austrag kommen.

Reichs-Modellwettkampf der Fliegerjugend.

Die Begeisterung der Jugend für alle mit Luftsport und Fliegerei zusammenhängende Dinge hatte dazu geführt, daß für die modellbauenden Jungen ein Reichs-Modellwettkampf eingeführt wurde. Die Veranstaltung, die den gegenwärtigen Stand des Modellbaus ermittelt und die Entwicklung neuer Segelflugmodelle fördern soll, wird auch in diesem Jahre wieder zu Pfingsten, vom 30. Mai bis 1. Juni, auf der Wasserturpe in der Rhön durchgeführt. Am ersten Tag ist Handball, am zweiten Hoch- (Seil-) Start vorgegeben. Die Gesamtleistung wird nach Zeit und Strecke gewertet, die Einzelleistung nach Zeit oder Strecke. Den Vorsitz des Preisgerichts führt Reichsluftsportführer Oberst Wahnke, Professor Georgii, Vertreter des Reichserziehungsministeriums und der Reichsjugendführung werden ebenfalls ihr Urteil abgeben.

Jum „Großen Preis von Tunis“ auf der Carthago-Rundstrecke wurden am Donnerstag und Freitag die ersten Trainingsrunden gefahren. Die schnellste Runde wurde für Stud auf Auto-Union mit 4:40.6 Min. (= 163,463 Stökm.) geflopt. Elton und Caracola fanden ihm mit 4:41.2 bzw. 4:42.2 Min. nur wenig nach.

So war es schon im Schwergewichtskampf um die deutsche Meisterschaft den Düsselbörner Müller nach 2 Min. 1. a. Zupp Besselmann, der deutsche Meister im Bogen der Mittelgewichtsklasse, konnte auch seinen zweiten Kampf in New York zu einem Erfolg gestalten. Er schlug den Amerikaner Tom Finnegan in einem Zehnminutentkampf hoch nach Punkten.

Einen Handball-Länderkampf Luxemburg — Deutschland gibt es am 21. Mai in Esch-Alzette. Die deutsche Elf wurde für dieses Treffen wie folgt aufgestellt: Kreuzberg (Maden); Riedert (Eplingen); Gönen (Maden); Schimmelburg (Köln); Brinmann (Düsselbör), Gehr (Sedenheim); Worms (Sedenheim); Aneip (Köln); Daun 1, Daun 11 (beide Solingen); Jäger (Mannheim).

Aus den Vereinen.

Nationaler Sport-Klub Wiesbaden.

Die Rollschuhabteilung des Nationalen Sportklubs (E. K.), Wiesbaden, hat sich entschlossen, in Anbetracht des großen Interesses für diesen Sportzweig, einen zweiten Abend in der Woche einzulegen. Die Übungsstunden finden nunmehr ab Montag, 18. Mai d. J., Montags und Mittwochs, und zwar: Jugendliche von 16 bis 18 Uhr, Erwachsene 20 bis 22 Uhr, in der Turnhalle der Luftschuttschule statt. Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene (für letztere nach den Bestimmungen des Verbandsschulens) wird kostenlos von erfahrenen Kräften erteilt. Rollschuh werden gegen eine geringe Gebühr kundenweise während den Übungszeiten verliehen. Interessenten und Gäste sind stets willkommen.

S. K. 1911 eröffnet die Freiwasserzettel.

Der Schwimm-Klub Wiesbaden 1911 hat es verstanden, der Wiesbadener Bevölkerung unter Mitwirkung verschie-



Soldaten auf einer „AdF.“-Reise nach Norwegen.

Der Dampfer „Oceana“ hat den Hamburger Hafen mit dem Ziel Norwegen verlassen. Er trug zum erstenmal eine geladene Mannschaft von Soldaten, auch von der Wiesbadener Garnison, als „AdF.“-Urlauber in die Ferne.

Kraftwagen sind sehr unterschiedlich,
Die einen groß, die andren niedlich!

Aber zuverlässige Reifen braucht jeder!

Continental-Reifen





Der Wald.

Ich finge den Wald und das Rauschen,
Das uralt brausende Wehen,
Die Bäume, die wipfelstark laufen,
Um niemals sich ganz zu verstehn.
Ich finge die dunklen Geräusche
Der Tiere, den Blättereseln
Und das braune, bebende, keusche
Gallen der Dämmerung.
Von kühnem Atem umspungen
Erkennen ich Moose und Stein,
Die tierischen Härte fangen
Das Licht der Gestirne ein.
Der Gräser helle Geringe
Stehen verpönnend und dünn,
Der Pflanzen verflüchtene Sippe
Enträufelt den schweigenden Sinn.
Ich finge den Wald und die Stürme,
Den orgelnden Widerhall,
Die Spuren und dunkelnden Türme,
Das Leben und süßen Verfall.

Heinz Kusch.

Befehl zur Niederlage.

Siebenunddreißig unter preussischer Führung kehende schleswig-holsteinische Batterien jagen am regengrauen Morgen des 25. Juli 1890 bei Ostedt in Schleswig ihr vernichtendes Feuer in die Kolonnen der dänischen Gardes. Nach sechshündert Ringen ist die Schlacht endlich zum Stehen gekommen. Hundstundunglückselig freilichtslämpfer auf einer drei Meilen lang sich erstreckenden Front warten auf den Befehl ihres Oberkommandierenden, um auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen.

Ein Adjutant der feuernden Artillerie eilt auf schweißtreibendem Fuß den Standort des Generals entgegen. Kotüberprüpft, leuchtend mit der, daß die Brigade auf dem rechten dänischen Flügel sich zurückziehe. Unter Deckung der Gardes räume der Feind überall die Stellung.

Auf Grund dieser Meldung glaubt der Adjutant selbstverständlich nichts anderes, als den augenblicklichen Befehl zum entscheidenden Vorgehen erwarten zu können. Stattdessen aber sieht er zu seinem größten Entsetzen das Gesicht seines alten Heerführers sich verfinstern, bis er hart die Faust auf den Kartentisch legt und zornig herausschreit: „Das kann und das darf nicht sein!“

Der Adjutant, ein junger schleswig-holsteinischer Offizier, steht bei diesen Worten wie vom Donner gerührt. Da herrscht ihn der General an: „Befehl ist alle Brigadeführer: Das Feuer ist einzustellen. Alles geht in Reiterei. Bis 12 Uhr muß der Rückzug auf der ganzen Front durchgeführt sein!“ „Der Rückzug?“ wiederholt der Adjutant fassungslos. „Der Rückzug, Jamahl — befehlen Sie sich!“

„Herr General“, wagt der junge Offizier zu erwidern, „wir sind im Vorgehen, wir können, wir dürfen nicht zurück!“ „Zum Donner, wir müssen!“ brüllt der Alte auf. „So reiten Sie doch!“

Da verliert der Adjutant seine Haltung. „Ich reite nicht“, preßt er hervor, „das wäre — Verzeihung! — Tollheit. Ich weis meine Pflicht zu erfüllen, wenn eine Schlacht verloren wird, nicht aber, wenn sie verloren werden muß!“ „Herr...“ Die Worte der Reiterei treffen hart auf hart. „Sind Sie der Teufels! Entweder reiten Sie auf der Stelle oder ich bringe Sie vor ein Kriegsgericht!“

Der Adjutant beharrt bei der Weigerung, er übergibt seinen Degen. Fluchend nimmt ihn der General entgegen, wendet sich kurz ab und beordert mehrere Stabsoffiziere, die, kaum daß sie den Befehl erhalten, auch schon eilrig nach mehreren Richtungen davonjagen.

Kurz darauf ertönt laut vernnehmlich das Rückzugssignal der Hornisten.

Der Adjutant horcht, er hebt vor ingrimmigster Wut.

Plötzlich sieht er den General vor sich, tummelt, gebräut. „Als Ihr oberster Feldherr habe ich Sie verurteilen müssen“, spricht er ihn an. „In diesem Augenblick habe ich diesen Rang verloren. Ich habe mich selbst geschlagen, und ich will Ihnen sagen, warum.“

Der Adjutant nickt der Äußerung zu.

„Sie sind völlig im Recht, und wenn es nach meinem Herzen ginge, würde ich nicht geögert haben, die Dänen zum Teufel zu jagen. Aber Österreich, Rußland und England verbieten mir das, mir wie Treuhern. Ich habe den strikten Befehl, die Dänen nur aufzuhalten, keineswegs aber den, sie zu schlagen. Würde ich das tun, würde ich auch Schleswig-Holsteiner heftig vorgehen lassen, wäre der Krieg mit diesen drei Verbündeten unvermeidlich. Wir können es nicht mit ihnen aufnehmen, heute jedenfalls nicht. Heute haben wir einen verlorenen Sieg davontragen müssen. Meine Pflicht gebot es. Gott weiß, was es mich gekostet hat!“

Der junge Offizier laßt betroffen die Augen. Nun richtet er sich auf: „Herr General, wollen wir augenblicklich die Pflicht laßt sich fordern, nur eins nicht — die Ehre! Ohne Glauben an die Gerechtigkeit der Sache, für die ich kämpfe, kann ich nicht befehlen! Ich fürchte nicht das Urteil des Kriegsgerichts, ich fürchte das Urteil der Geschichte für alle Verantwortlichen dieser Militärführung!“

Der General sieht ihn lange durchdringend an. Dann gibt er ihm wortlos den Degen zurück.

Im nächsten Augenblick jagt der Adjutant querselbein. Noch immer ruhen die Hörner. Ihr Ruf richtet heillose Verwirrung an. Einige Batterien verlassen die Stellung, andere feuern unentwegt. Schützengänge gehen lämpfend zurück. Führerlose Gruppen behaupten sich. Die Dänen folgen den Zurückweichenden zum Hergang.

Auf einer Anhöhe hält ein Generalmajor mit seinem Dragoner. Er ruht und lacht. Jetzt kommt er im Sattel hoch, ruft seinen Reuten eine fröhliche Ermunterung zu, schwenkt den Degen und gibt seinem Pferd die Sporen.

Im Nu bräut die Schwadron an den Feind. Ein Jubelschrei entringt sich der Brust des Adjutanten. Er stürzt sich in die wogenden Reihen hinein. — Sabel und Bajonett klirren im Nahkampf, bis er tödlich getroffen vom Pferde stürzt.

Albert Mühl.

Als Gast vor den Schiffskesseln.

Wir besuchen die Maschinen eines Ozeandampfers.

Das Herz des Ozeandampfers liegt tief unter den Decks. Wer es sucht, muß hundert eiserne Stufen hinab, an unzähligen Rohren vorbei, in denen es kocht, die sich wie Gangarme eines Ungeheuers umeinander winden, sich aufwärts bäumen, keil abfallen — Blutgefäße des Stahls.

Dann steht er im glühenden Atem der Maschinen. Nur für eine halbe Stunde habe ich Erlaubnis, unten zu bleiben. Das ist lange genug, um die Unarmherzigkeit des Feuers zu spüren. Durchschnittstemperatur 33 Grad! Und das auch nur an den kühleren Stellen, nahe den dicken Ventilationsröhren, die von draußen frische Luft in den Rauch des Schiffes blasen. Es gibt hier unten auch Plätze, an denen das Thermometer 60 Grad übersteigt. Damit die



Feilen.

(Hapag-Bildbericht, M.)

heißen Turbinen nicht zu viel Wärme abgeben, hat man ihnen einen Mantel angezogen, gelassen aus Glas und Metall.

Nicht daneben stehen die Kühlmachines, bedeckt von — Schnee! So hart kochen die Gegenstände aufeinander. Weiß glühern die gestörten Wasserdämpfe. Schwarz ragen die Griffe heraus. Wie Verfinstertes sieht das aus.

Seit das Schiff den Kai in Hamburg verlassen hat und mit eigener Kraft elabwärts dampft, steht hier unten nichts still. Unablässig geistern kleine Pumpen auf und ab, Licht fällt aus unzählbaren Quellen durch das Gefüge. Größere Pumpen klappern monoton dazwischen. Aufgeregt schwingt in gehogener Glasröhre totes Wasser hin und her, irgendein Apparat. Kältebäder Dinge für mich — aber plüßbereit bereit mich der wachhabende Ingenieur. Unter der Hand des Bohrmannes kommt in die Erscheinungen Ordnung und System. Das rote Wasser, das in der Kesselmaße. Die kumpfsichtige Mäße — hat wie eine Kesselmaße in entlegenen arabischen Urwald hängt sie — entsteht in der Entwässerungspumpe. Die schneebedeckte Maschine bringt Kühlung in die Proben- und Lageräume.

In roten Kupferrohren fließt Öl. Alle Rager und Gewinde werden ständig automatisch geschmiert. 17 000 Liter sind während der Fahrt im Umlauf, rinnen aus dem Hochstank durch die Ventilationen zu den Maschinen, in kleinen Glasstücken kontrollierbar, fließen im Sammelstank zusammen, gehen durch Filter und Kühler und kommen durch Pumpen wieder in den Hochstank zurück. Das Blut des Schiffes und sein Kreislauf.

Technischer Zauber — eiserne Wärdern — und doch hartes Fehlen, Arbeit und Schweiß. Menschen von Fleisch und Blut schaffen zwischen den glühenden Giganten, Trimmer, Feiler, Ingenieure.

„Die Lahn hat gerufen!“

Lieblieh ist die Lahn! Sie lacht und ruft, besonders in der Sommerzeit: Kommt und wandert an meinen Ufern hin, schaut ein herrliches Stück Rheingau Land mit Burgen, Domen und Schluchten, Auen und heimlichen stillen Wäldern! Ein paar Wandervogel folgen. Aber sie machen es echt jugendlich. Ein großes Bündel Schilf wird geschmitten, fest zusammengebunden, ins Wasser gegeben und dann darauf lustig zu Lat gefahren. Die Lahn trägt die Singenden gar behaglich an all ihren Schönheiten vorbei. In einer weltfernen Seitenlandschaft ist jetzt das Wasser lost. Hüte dich! — Tüchlich ist die Lahn. Richtig spielen ihre Fluten im stillen Winkel an den hellen, Wassersteinen breiten sich zum grünen Daß. Aber Schilf sticht die Büsche im Sonnenschein hin und her. Voller Talwind läßt die hohen Grasbüschel träumend schwanken. Von Weidenbüschen farn dünne Wurzeln wie schlängelnde Würmer in der Welle.

Draußen im Dämmerlicht liegt der dicke, bähliche Red im Gewusel des Bodens. Die hageren Beine hat er wunderbar verknäpft, die dünnen Fingerringe umfassen den Stengel der Seerose und wachen die weiße Blume dröben lachte schaukeln. Er beugt und reckt sich und blinzelt mit den grünen Augen zwischen den wälderhaften Wurzeln nach oben.

Wichtig wird er hell nach. Er hat fröhliches Kinderlachen vernommen. Weiße Menschenkinderschen in die Blut, es ist prill und plätscht und lacht. Weiter draußen treibt ein kleiner Schwimmer, auf dem Rücken liegend, singend in der Strömung.

Der Red löst seine langen Pfostenbeine aus dem Gewirr und schwimmt kopfweil näher. Das Wasser riefelt durch

Während mir die Waße Erklärungen gibt, hält ihr Auge alle Bewegungen fest. Unregelmäßigkeiten müssen im Augenblick behoben werden. Jeder Zeitpunkt kann Reparaturen verlangen; vor dem Maschinenraum liegt eine Werkstatt mit Drehbank, Feigertät usw. Da gibt es manchmal Tag zufällige Arbeit! Jeder Mann steht dann für zwei und leistet mit bewundernswürdiger Einsatzbereitschaft das Doppelte.

Die beiden Schiffswellen, entlang im Durchmesser, laufen vom zweiten Schornstein bis zu den Schrauben. Das ganze Schiff ist 207 Meter lang, ich schähe danach die Wellen auf 70 bis 75 Meter. Sie drehen sich im gleichen Rhythmus und treiben damit das Schiff vorwärts über Abgründe und durch Stürme dem Ziel entgegen.

Wenn ich dieser blinde Stahl trotz aller Maschinenkraft einmal nicht mehr bewegen wollte, auf offenem Meer, die See raß, das Schiff hat seinen Halt — ? Kleinstlicher Gedanke, der mit plötzlich durch den Kopf schielt! Das Material ist einwandfrei und oft gepüßt; wie die Offiziere auf der Kommandobrücke, so stehen hier unten an den Wanderröhren der Turbinen die Ingenieure mit klarem Kopf, die Maschinenanwärter arbeiten mit ruhigen Händen an den Schwabronen der Hebel. Der richtige Griff zur rechten Zeit — und die Nadeln an den Meßgeräten stehen fest auf den schwarzen Strichen. Hier unten im heißen Rauch des Schiffesleibes ist jeder Mann an der Front wie hoch über den Decks auf der Brücke. Alle arbeiten zusammen.



Janten.

(Hapag-Bildbericht, M.)

Kameraden in einem Glied. Wenn auch nur durch Fernsprechleitungen und Schreiebreiter erreichbar...

Ich habe schnell noch meinen Kopf in den Deorraum. Hier Keisel halten das Feuer. In jedem von ihnen hätte ein ganz anständiges Einfamilienhaus Platz. Jeder von ihnen erzeugt Dampf für 7000 Pferde, von ihm wird dieser Schnellampfer der Hamburg-Amerika-Linie vorwärts getrieben. Durch ein Einguckloch sehe ich in das gewaltige Flammenmeer. Jederdeine Jungen wählen und branden, fladern und knattern, ein Feuerjäger von höllischer Kraft. Öl spritzt in die Glut, entzündet immer aufs neue die Loh. Bis plötzlich ein Heizer eine Düse schließt, auf Kommando von der Brücke hin, um die Fahrt zu verlangsamen.

Die eiserne Reiter sind glühend, mit Wärme halte ich mich fest am stigen Geländer. Der Weg aus der Glut des Maschinenraumes in den freien Luftraum des Promenadendecks ist schwer.

Werner Brand.

sein schilfiges Haar. Tüchlich blinkt sein Auge. Er taucht unter dem Schwimmer her und streift ihn mit seinem Rückenlamm. Der Junge wirft sich herum und sieht plötzlich das bähliche, breitmündige Frischgefäß mit den schlaffenden Augen dicht neben sich. Der Schred läßt ihm die Glieder. Nicht einmal einen Schrei kann er ausstoßen, als der glühliche schleimige Kerl ihn umfaßt und mit ihm zu tanzen beginnt, schnell und schneller. Das Wasser gurgelt und sprudelt, der Wassermann zieht, der Knabe knitt. Draußen auf dem moorigen Grund liegt er jetzt ganz still, die gedrohenen Augen nach dem Himmel gerichtet, eine Secrete in der starren Hand, die er in der Todesnot geirriten. — Die Lahn hat gerufen,“ lagten die Leute, als sie ihn fanden.

Auflösung der Denksportaufgabe aus der vorigen Nummer.

Verdächtig ist schon, daß der seltsame Hotelgast dunfle Badelleidung trägt, weil das die Deckfarbe für Hotelbede ist. Unter dieser Voraussetzung ist es sonderbar, daß er unter dem Bademantel einen Badeanzug braucht, um im Hotel in die Badestube zu gehen und dort allein ein Kennenbad zu nehmen. Bei einem Hotelgast ist das aber eine verlässliche Beobachtung, wenn er bei einem befehligenen Rückzug den Bademantel abstreifen muß. Außerdem wird wohl niemand vorher an die Tür klopfen, wenn er sein eigenes Hotelzimmer zu betreten meint. Deshalb stellte ich denn auch der Verdacht des Berichterstatters als gerechtfertigt heraus.

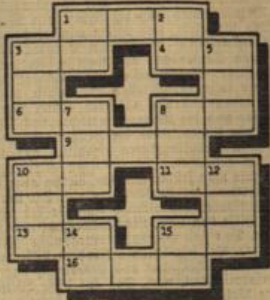


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Silben-Kreuzworträtsel.



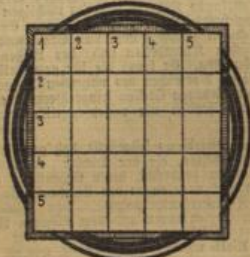
Waagrecht: 1. Großfischer Schwimmvogel, 3. hinterhältige Verrichtung, 4. mittelalterliche Feinigung, 6. schmuckhafte Wurzel (bayrische Bezeichnung), 8. altgermanisches Zauberzeichen, 9. juchendlicher Begriff, 10. weiblicher Vorne, 11. Kirchenverammlung, 13. europäische Halbinsel, 15. Haupteingang, 16. musikalischer Begriff.

Senkrecht: 1. Wallerhandgezeug, 2. Vorjäger und Ergänz, 3. morgenländische Hauptstadt, 5. Kraftmaschine, 7. römische Göttin, 8. oberitalienischer Grenzfluß, 10. karthagischer Feldherr, 12. Ätiologie Alpenlandschaft, 14. Pantheismus, Begriff eines Bundes, 15. englisches Mittelgetränk.

Balkonschmuck.

Eine Thüringer Stadt und Gemarkung daneben werden zusammen die Aufschrift geben, was zur Verschönerung für deinen Altan ich dir besonders empfehlen kann.

Magisches Quadrat.



Ersetze die Buchstaben:

a a e e e e e i i i i i i i i i i i m
n n n n n o o o o o o o o o o o u
berast in die leeren Felder der Figur, daß sich waagrecht wie senkrecht gleiche Wörter folgender Bedeutung ergeben:
1. altgermanisches Fell, 2. Sonntag, 3. französischer Schuphaat in Nordafrika, 4. Mädchenname, 5. indischer Titel.

Rätsel-Gespinnst.



Vorstehende Buchstaben sind in die einzelnen Maschen so einzulegen, daß zehn fünfbuchstellige Wörter entstehen, die von außen nach innen verlaufen und alle denselben Endbuchstaben haben. Die Anfangsbuchstaben nennen, in Hülfsgerichtung aneinandergeheftet, einen Gedächtnistest des Weltkrieges.

Die Wörter bedeuten:
1. Ueberzug aus durchsichtiger Hartplastik, 2. Luftkammer, 3. Segelboot, 4. Hautvogel, 5. Küchengerät, 6. Kraftmaschine, 7. unbedeutendes grassierendes Land, 8. deutscher Tondichter, 9. Gemischter Grundstoff, 10. männliches Quatier.

Geographisches Rätsel.

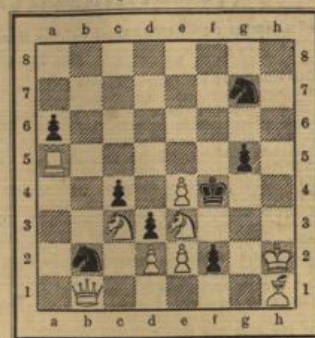
An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen. Die Anfangsbuchstaben der richtig gefundenen Namen ergeben, von oben nach unten gelesen, eine Oper von Richard Wagner.

..... Englischer Fluß
..... Stadt im Rheinland
..... Europäischer Staat
..... Stadt in Nordamerika
..... Deutsche Provinz
..... Gebiet
..... Deutscher Strent
..... Stadt in den Niederlanden
..... Insel im Mittelmeer
..... Deutsches Gebirge
..... Deutscher Strom

Auflösungen aus voriger Nummer.

Doppelpyramide: 1. C, 2. G, 3. J, 4. E, 5. S, 6. S, 7. A, 8. J, 9. E, 10. J, 11. E, 12. S, 13. E. — **Interpretation:** Man beginnt bei dem Worte „nicht“ und folgt den schrägen Linien nach links herum bis zum Ausgangspunkt — nicht alle können dichten, doch alle wollen richtig. — **Silbenrätsel:** 1. Edward, 2. Harlekin, 3. Melique, 4. Exprefung, 5. Jmenau, 6. Salzammerquart, 7. Theater, 8. Delikatess, 9. Island, 10. Erläuterung, 11. Bögelen, 12. Fleu, 13. Letztion, 14. Offenbach — Etre ist die Belohnung der Jugend. — **Silben-Domino:** 1-2. Tube, 2-3. Betel, 3-4. Zeller, 4-5. Zerche, 5-6. Cherusker, 6-7. Kerker, 7-8. Kerze, 8-9. Zehe, 9-10. Beta, 10-11. Rabenna, 11-12. Nabe, 12-13. Gebin, 13-14. Dingo, 14-15. Goa, 15-16. Kier, 16-17. Eric, 17-18. Lebn, 18-19. Ball, 19-20. Lima, 20-21. Marabu.

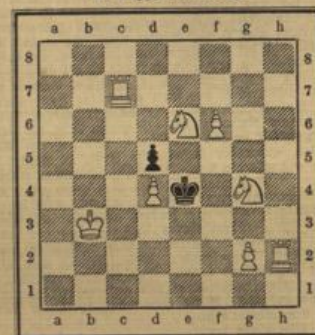
J. Gangkofner, Tegernsee.



matt in 2 Zügen.

Weiß: Kh2, Db1, Ta5, Sc3 und e3, Lh1, Bd2, e2, e4.
Schwarz: Kf4, Sh2 und g7, Ba6, c4, d3, f2, g5.

R. Popp, Starnberg.



matt in 3 Zügen.

Weiß: Kb3, Tc7 und h2, Se6 und g4, Bd4, f6, g2.
Schwarz: Ke4, Bd5.

Der König soll mattgesetzt werden

- mittels Dame. In spätestens 9 Zügen zu erreichen. Der feindl. König wird durch König und Dame an den Rand gedrängt. Es ist darauf zu achten, daß der feindl. König ein Zug-Feld frei hat, damit keine Pattstellung entsteht.
- mittels Turm. In spätestens 16 Zügen zu erzielen. Der König wird an den Rand gedrängt. Eine typische Mattstellung ist Kd6, Kd8 — Turm setzt bei erreichter Gegenüberstellung der Könige auf a8 oder h8 matt. In der Stellung Kd6, Td5. — Kd8 setzt Weiß am Zuge in 3, falls Schwarz am Zuge, in 2 Zügen matt. Weiß: Td5—d1 stiller Beobachtungszug, Kc8, Td1—b1 sperrt ab, Kd8 und T setzt matt. Ist Schwarz am Zug Kc8, so fällt der Beobachtungszug fort, Weiß sperrt mit Td5 ab, Kd8, T setzt matt.
- mittels zweier Läufer. In 18 Zügen zu Stande zu bringen dadurch, daß der feindl. König in eine Ecke gedrängt wird.
- mittels Läufer und Springer: ist schwierig; es werden meist 35 Züge erforderlich sein. Der feindl. König muß in die der Läuferfarbe entsprechende Ecke gedrängt werden. Da dieser bestrebt ist, die andersfarbige Ecke aufzusuchen, so sind mit Hilfe des Springers die anderen Felder abzusperren, dabei ist Gegenüberstellung des Königs geboten, da der feindl. König aus seiner Randstellung in die nächste Reihe zu entweichen sucht. Die Stellung der 3 mattssetzenden Figuren ist richtig, wenn sie stets ein lateinisches großes W bildet.
- mittels eines Bauers. Nur mit Hilfe der Gegenüberstellung der Könige möglich, falls nicht der Bauer schon so weit vorgedrückt ist, daß er ohne die Unterstützung seines Königs das Umwandlungsfeld erreicht. Man beachte folgende Stellung: Ke1, Bh3. — Kb3. Hier gewinnt Weiß nur, wenn der Bauer sofort ziehen kann. Ist Schwarz am Zuge, so ist die Partie unentschieden, da der Bauer verloren geht. Man denke sich von c3—h3—h8—c8 ein Quadrat gebildet. Steht der schw. König innerhalb des Quadrats, oder kann er ins Quadrat sofort eintreten, so kann ohne Hilfe des w. Königs der Bauer nicht zur Dame gelangen. In folg. Stellung (Lehrbeispiel): Ke1, Be2. — Ke8 kann Weiß am Zuge das Spiel gewinnen; Schwarz am Zuge kann unentschieden machen. Weiß am Zuge spielt: Kd2, Ke7, Ke3, Kd6, Ke4, der w. K. steht 2 Felder vor seinem Bauer. — Ke6. Nun ein Tempozug mit dem Bauer e2—e3 und Weiß tritt in Gegenüberstellung. — Kd6. Kf5, Ke7, Ke5, Kd7, Kf6, (K steht 3 Felder vor seinem Bauer) Ke8. Ke6 und nun marschiert der Bauer. Sobald der w. K. das typische Feld (hier d7 oder f7) erreicht hat, kann der Bauer glatt in die 8. Reihe ziehen. Steht der K auf dem 6. Feld vor dem Bauer, so gewinnt er stets auch ohne Gegenüberstellung. Sonst muß er Gegenüberstellung haben, auch wenn er vor seinem Bauer steht. Kommt durch einen Fehlschlag des Weissen die Stellung so, daß der Bauer auf dem 7. Feld Schach bietet, ist die Partie unentschieden.

Professor Altmeister Anderssen, war schreibfaul. Das wußte der Weltmeister Steinitz. Dieser sagte gelegentlich eines Abschieds zu Anderssen: „Herr Professor, wenn ich schreibe, brauchen Sie mir nicht zu antworten.“ „Ich antworte nie“, erwiderte Anderssen. „Und ich schreibe nie“, sprach Steinitz. Sie hatten sich beide erkannt und schieden in heiterster Stimmung. Hbm.

Lustige Lkn.



Glücklich noch mitgekommen.



„Siehst du, Köschel, ich war immer dagegen, unser Auto rot zu lackieren!“



Der Weltreisende.

„Ach, du lieber Himmel, ich hat er auch noch einen Weltreisenden!“



Duvel.

„Gnädiges Fräulein sind entzückend vollschön!“

Hygiene und Fleißkunde.

Frühlingskuren gestern und heute.

Warum Urahe an Vitaminmangel litt. — Winterport statt Frühjahrsfröhlichkeit. — Von Einem der Kräftekuren.
Von Dr. med. Georg Kaufmann-Dresden.

Der Winter ist ein harter Mann! heißt es in einem Kinderrezepten, aber gerade die Kinder haben es gelernt, harte Winter Freude abzugewinnen und dadurch selber harte Winter zu werden. Mit roten Backen und gewaltigem Appetit lehren sie vom Schlittschuhlaufen oder von der Kodelbahn heim, und die Mutter hält eine warme Stube, Milch und Butterbrot bereit, damit es an nichts fehle. Solche Kinder Winter wenig anhaben. Der Großhändler in Büro und Geierstagen huldigen. Während der dunklen, kalten Jahreszeit lebt er meist in künstlich erzeugter Wärme und in der Freiheit der künstlichen Luft. In ihm regt sich begreiflicher Weise der Wunsch, auch etwas Besonderes für seinen Körper zu tun, wenn sich die gesamte Natur aufrichtet, sich selbst zu erneuern.

Was soll man nun tun...? Um die Frage zu beantworten, müssen wir uns überlegen, wie überhaupt die alte Sitte der Frühlingskuren entstanden ist. Sie stammt aus einer Zeit, da man den Winter sehr fürchtete. Die Häuser waren unzureichend geheizt, es lag durch die undichten Fensterzugen und Türschwelle, es lag durch die undichten Türe und auch oft nachts in der einzigen heizbaren Stube um den großen Ofen. Manchmal fehlte es an Brennholz, dann zog man eben soviel Kleiderstücke übereinander an wie nur möglich. Dabei war die Haut der Leittagende Teil. Es kam nur wenig Luft und Sonne an sie heran, und mit der Sauberkeit wurde es nicht genau genommen. Mit der Heizung war es im Winter nicht immer gut bestellt. Man lebte von den aufgetragenen Vorräten. Es gab kaum frisches Fleisch. In den Städten fehlte es oft an Milch, und die Händler hatten wenig Eier. Frisches Gemüse gab es überhaupt nicht. Brot und Reis waren die Hauptnahrungsmittel. Es fehlte also ein ausgeprägter Vitaminmangel in der Ernährung, und ein großer Teil der ärmeren Bevölkerung litt an leichtem Stomatitis und anderen Mangelkrankheiten, wenn der heizbare Ofen nicht mehr. Besser wurde es erst, als die Kartoffel in Deutschland nahe. Dieser gemeinen Volksnahrungsmittel wurde. Sie ließ sich im Winter aufbewahren und lieferte nicht nur wohlwärmende Nahrung, die Frühlingskuren stammen aus der früheren Mischkostzeit. Doppelteln, Zentralheizung und Winterport in Deutschland kam. Im Sommer wurden Heilkräuter gesammelt, getrocknet und aufbewahrt, damit man wenigstens auf diese Weise etwas aufgeschickte Sonnenkraft für den Winter erhielt.

Von Vitaminen wußte man damals noch nichts, aber der gesunde Volksinstinkt und die uralte Überlieferung ließen doch das Richtige finden. Der Vitaminmangel dieser getrockneten Kräuter war freilich gering, dafür übten sie eine anregende Wirkung auf viele Organsysteme aus. So regten

sie den Darm und die Nieren an und förderten die Hautausbuchtung. In vielen Gegenden Deutschlands wurden auch Brunnenkresse und rohes Sauerkraut gern zu Frühlingskost verwendet. In den nördlichen Ländern suchte man den Stoffwechsel der Haut durch heiße Bäder und Bearbeitung während des Winters anzuregen. Das geschah auch schon mit Beginn des Frühlings, enthielt aber ein besonderes Bedürfnis nach einer Kur und körperlicher Anregung. Die sogenannte Frühjahrsfröhlichkeit machte sich damals vielleicht noch stärker geltend als in unserer Zeit. Die Wiederaufnahme der Arbeit in Feld und Garten stellte höhere Anforderungen an den durch die Winterpause erschöpften Körper und ließ eine anregende Erholung des Körpers und der Seele wünschenswert erscheinen.

Heute ist das alles anders geworden. Wir können uns im Winter fast ebenso ernähren wie während des übrigen Jahres, leben in ungleich günstigeren hygienischen Verhältnissen und lüften auch im Winter so viel Sonne und Licht

unserem Körper zuzuführen wie irgendmöglich. In den meisten Berufen wird auch die Arbeit den Winter hindurch gleichmäßig fortgesetzt, und unsere winterlichen Gebirge werden von Touristen, verschneiten Einöden mehr, sondern sonnenhungrigen Volksgenossen durchwandert. Und so ist es richtig. Wir sollen nicht tot und kalten, sondern in Bewegung bleiben und uns abhärten. Dann werden nur die Rheumatischer und die Überempfindlichen noch über unbehagliche Zustände klagen, wenn die Frühlingswärme wehen. So sind von den Frühlingskuren eigentlich nur die Kräftekuren übrig geblieben. Sie reinigen allerdings nicht von einer Überregung der Auscheidung... Im übrigen besteht selbst mit Hilfe von Luft, Licht Bewegung und zweckmäßiger Ernährung. Das sind wahrhaft naturgemäße Mittel zu einer der künftlichen Höhenkuren und Leberkur, aus einem sehr alten Volksheilmittel, nach dem auf diese Weise auf die für unsere Volksfröhlichkeit gefordert, die bewiesene Tatkraft, daß auch unsere Großstadtkinder, die mit grauen Gliedern und widerstandsfähigem Körper aufwachsen, und daß die Zeichen der Mangelkrankheiten — trümmte Beine, enge Beine, Drüsenverwachsungen und aufgedunsene und matte Haut — mehr und mehr verschwinden.

Mediziner Shakespeare und die Nobelpreisträger.

Neue Untersuchungen über den großen Seelenarzt. — Ein Vorläufer Lombroso und seiner Zeit um Jahrhunderte voraus. — Von Dr. Franz Wennerberg.

Neuerdings sind im steigenden Maße Ärzte in Folge aufschreiender Bedürfnisse in Frankreich dazu übergegangen, sich den „Mediziner“ Shakespeare etwas genauer anzusehen. In der schwedischen Ärzte-Gesellschaft zu Stockholm wurden kürzlich neue Untersuchungen über den heilfunktigen Dichter angestellt. Die allgemeine Bedeutung verdien. Dabei ergab sich, daß William Shakespeare mit den modernsten Erkenntnissen unserer Kriminalanthropologie so gut und gründlich vertraut war wie mit den innersten Problemen der Psychiatrie unserer Tage.

Das Genie Shakespeares eilt den Aufschauungen und Erkenntnissen seiner Zeitgenossen gerade auf den verschiedensten Gebieten der Heilkunde um Jahrhunderte voraus. Einer seiner Biographen, Horatio, nennt ihn gelegentlich den „Großmeister der Beobachtungsfähigkeit“. In der Tat muß der Dichter einen ungewöhnlich psychologisch geschulten Blick für die Schattenseiten des Lebens, für die Krankheiten des Leibes und der Seele besessen haben. Vergeblich aber fragt man sich nach den Gründen dieser medizinischen Schulung, die weit über das hinausgeht, was man gemeinhin als „Sondervererbungsart“ bezeichnet. Jezt steht nur, daß der Dichter Studien am lebenden Objekt getrieben hat, solange er lebte.

Daß Shakespeare beispielsweise eine genaue Vorstellung vom Verlauf der Blutkulation im menschlichen Körper besaß, geht aus verschiedenen Stellen seiner Dramen und Märchenpiele hervor. Man darf nicht vergessen, welcher

Freimut dazu gehörte, solche Ansichten im damaligen England mit seiner mystisch-religiösen Einstellung gegenüber der Naturwissenschaft überhaupt zu vertreten. Wenn der Dichter von „Vurvarisopis“ spricht, „die zum sumerischen Herzen strömen“, so gibt er damit einem Gedanken Raum, der erst viel später in der berühmten Blutkreislauftheorie Harveys seine wissenschaftliche Anerkennung erhielt. Er spricht vom Magen als dem speisenden Modusmus des ganzen Körpers und dem unersättlichen Vorratsspeicher, bevor die Heilunde Näheres von den wichtigsten Funktionen der Bauchspeicheldrüse zu berichten wagt. Er kennt die Beziehungen zwischen Krankheiten und der Lebensbereitschaft einzelner Menschen. Er kennt die für gewöhnlich nur dem Arzt geläufigen Zeichen des nahenden Todes und gibt ihnen an verschiedenen Stellen seiner Dramen einen ebenso menschlich ergreifenden wie wissenschaftlich einwandfreien Ausdruck.

Man hat neuerdings festgestellt, daß gewisse prognostische Besonderheiten, die der Dichter an den Personen seiner Dichtungen beschreibt, heute Gegenstand eingehender Studien sind, die, angefangen von Lombroso bis zu gegenwärtigen Kriminalanthropologen, den Zusammenhang zwischen dem Seelenleben und dem äußeren Wesen eines Menschen zu erklären versuchen. In der allgemeinen biologischen Welt- und Lebensauffassung, wie sie die Shakespeare'schen Dramen wieder spiegeln, finden sich weiterhin übersehene Anklänge an bestimmte atomistische Vorstellungen der jüngsten Nobelpreisträger. Shakespeares Behandlung von Krankheiten und ihren Heilmitteln, von Leiden und Heilenden zeigt häufig eine erstaunliche Kenntnis organischer Vorgänge und Zustände und eine tiefste Vertrautheit mit Sondererfahrungen auf, die eine tiefere Vertrautheit mit dem Verständnis und einer Auseinandersetzung mit einem Verständnis aus dem Mund eines erfahrenen Heilkundens zu hören ist. Er weiß um die eigenartigen Erscheinungen der Psychopathen und der Neuropathen und liefert im einzelnen so zu treffende Schilderungen dieser Krankheitszustände, ihrer Symptome und Entstehungsursachen, daß sie noch heute jeden Mediziner in Erstaunen setzen.

In Shakespeares Leben gab es in England keine Hospitalität. Der Dichter war also gezwungen, sich seine Erfahrungen auf den Straßen und Plätzen, im Tollhaus wie in den Badstuben, im Gerichtssaal wie im „Befehl“ zu verschaffen. Man denke nur an Gestalten wie Hamlet und König Lear, die meistens dem Leben nachgeformt erscheinen. Hinzu kam, daß man zur Zeit Shakespeares mit Vorliebe Irrsinnige und Narren an Wunderspielen und bei Volksbelustigungen auftreten ließ, so daß es also um lebenswichtige Typen und Vorbilder für seine Dramen und sinnvollen Märchenpiele wohl kaum jemals verlegen war.

Darüber hinaus war Shakespeare ein Verehrer der psychischen Therapie unserer Tage. Er verordnet seinen Kranken Ruhe und Entspannung, Müßiggang und vor allem den wohlthätigen Schlaf als bestes Heilmittel, denn „im Schlaf erstarren Hergensgeheimnisse und deren Tausendzahl von Mätern“. Auch redet er wie ein erfahrener Kenner des Leibes und der Seele jeder Art von Wäpfer mit dem Wort, vornehmlich der beim Trinken. „Ein kleiner freundlicher Rausch steht jedem Ehrenmann an, doch ist jedes Glas zu viel verdummt und enthält einen Teufel, der uns höflich durch Jank und Argheit magt.“

Wenn das Gehirn verkalft.

Man hüte sich vor dem Bienen, der Hige, dem Alkohol!

Von Dr. L. H. Kraemer.

Wenn heute mehr als früher über die Dinge wie die Aderverkalftung gesprochen wird, so liegt das nicht immer daran, daß die Menschheit mehr als früher an diesen Aderleiden leidet. Sondern es liegt oftmals nur daran, daß wir häufiger über unsern Göttern sprechen, als man dies zur Zeit unserer Väter tat, und daß wir schamlos um Arzt rennen, wenn es uns irrendes quält. Binde Ergebnisse in ein vermitteltes unabweisbares Schicksal. Binde dem Namen nicht, und der Wirklichkeitsnahen Frau ebenfalls nicht. Die Wissenschaft hat ihr Licht ja nicht deshalb so hell strahlen lassen, um es nun unter dem Scheitel zu stellen.

Also: widerstehe dem Abell, dann weisest es von euch! Wir heutigen werden nicht, bis es zu spät ist, sondern wir hätten schon auf den ersten SOS-Kuß unseres Körpers. Das der Verkalftung des Gehirns, das nicht eben selten ist: von der Bekämpfung zu lange gepörrt wird. Die ersten Anzeichen aber sind: vor allem die erhöhte Empfindlichkeit gegen das Bienen, die Hige und den Alkohol. Die nervöse Leistungsfähigkeit der Kopfgehirne ist geschwächt. Der Blutandrang verstärkt sich. Und dann stellen sich auch die Folgen ein: Kopf-

schmerzen, Schwindel, Benommenheit. Wenn sich der Körper aus gebühter Lage aufrichtet, ist ein langes und hartes Nachsetzen zu beobachten, es schwindet die ganze Gestalt. Auch das innere Gleichgewicht des Menschen ist in gewisser Hinsicht gestört. Der Leiden neigt zum Wanken. Diese weilen Müßigkeit ist auch an Anfällen an, die auf den ersten Blick nicht erscheinen. Es braucht dabei nicht einmal ein besonderes Gefühl der Traurigkeit aufzutreten. Die Störung des inneren Gleichgewichts äußert sich wohl auch in einer übermäßigen Gereiztheit. Die besondere Gemütsverfassung des Leidenden tritt vielfach in seinen Gesichtszügen zu Tage. Das Mienenpiel verrät. Die Hige erschaffen etwas.

Die Heilung bewirkt in erster Linie, die Leistungsfähigkeit der Gehirngehirne zu steigern. Dazu dient einmal eine mehrwöchige Regierat, daneben, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ rät, die Betätigung von wieder zu beizugehen. Die Mängel der Funktionen einzelner Organe. Es gibt natürlich eine ganze Reihe geeigneter Arzneien. In der Blutdruck bereits erkennbar angelegten, dann ist auch ein Verlaß von heilsamer Wirkung. Und dann, wenn das gestörte Gleichgewicht einigermaßen wiederhergestellt ist, muß auf die verminderte Leistungsfähigkeit des Gehirns etwas Rücksicht genommen werden. Der geistige Arbeiter soll unnütze Aufregungen vermeiden. Und der fortpärrig Arbeitende das Bienen, die Hige, den Alkohol.

Das Blut in der Heilkunde.

Die verschiedenen Arten der Blutübertragung. — Die Bedeutung der Blutgruppen. — Tierblut nicht geeignet.

Von H. Frank - Obermüller.

Schon seit jeher hat die Frage, ob das Blut in der Heilkunde eine Rolle zu spielen geeignet sei, die Gemüter beschäftigt. Meistens wurde sie in bestimmtem Sinne beantwortet, die große heilbringende Wirkung des roten Lebenssaftes wurde nur selten geleugnet; nur machte es Schwierigkeiten, das richtige Verfahren zu seiner Anwendung zu finden. Es sei daher im folgenden untersucht, inwieweit man hier Erfolg gehabt hat und welchen Platz das Blut heute unter den verschiedenen Heilverfahren nach moderner Auffassung einnimmt.

Um bestimmte Krankheitszustände mittels Blut zu bekämpfen, gibt es verschiedene Wege. Am nächsten liegt es wohl jener, bei dem das Blut unmittelbar in die Blutbahn gelangt, und zwar auf sogenannten intrauterinen Wege unmittelbar in die Ader. Diesen an sich folgerichtigen Gedanken hat man schon vor Jahrhunderten gehabt, er wurde im Jahre 1667 vom ersten Male praktisch ausgeführt. Allerdings unterließ den Heilkräften jener Zeit ausweisen auch ein kleiner Zweifel. So nahm man zunächst, ausgehend von dem Gedanken, das Blut sei das unvollständige Tier, Blut von diesem Tiere und leitete es in die Adern des Kranken. Die Folgen dieser Handlungsweise stellten sich aber als weniger unbedeutend heraus. Es bedurfte noch eine andere Art der Verwertung des Blut, die auch heute unter bestimmten Voraussetzungen zur Anwendung kommt, nämlich die Einspritzung von ein wenig Blut in die Muskeln (intramuskuläre Injektion), wozu man in der Regel das eigene Blut des Kranken zu nehmen pflegt.

Im dritten Weg, dem Leiden Blut zuzuführen, ein Verfahren, das sich in der Heilkunde allerdings nur beschränkter Anwendung erfreut, besteht darin, es durch den Mund, per os, zu verabfolgen. Ein alter Volksbrauch behauptet, daß, wor eines anderen Blut trinkt, dessen Eigenschaften annimmt. In allerlei Heilkräften aus dem Altertum findet sich denn auch Blut als wesentlichster Bestandteil.

Nun ist aber nicht allein die Art und Weise der Verabfolgung des Blutes verschieden, auch in dem zu verwendenden Blut selbst gibt es Unterschiede. Es hat allerdings lange gedauert, ehe man wußte, daß bei jedem Kranken getrennt festgestellt werden mußte, welches Blut für ihn gerade geeignet ist, um in die Ader überführt zu werden.

In jedem Einzelfall nämlich muß sorgfältig ermittelt werden, zu welcher Blutgruppe nicht allein derjenige gehört, der etwas von seinem roten Lebenssaft abzutreten bereit ist, der Spender oder Donor, sondern auch jener, der die vielleicht lebensrettende Gabe erhalten soll, der Empfänger oder Rezipient. Wenn das Blut des Spenders nicht zu dem des Empfängers paßt, so kann der Tod des letzteren leicht die Folge sein: die roten Blutkörperchen lassen sich zusammenlagern, so daß der so notwendige Transport des Sauerstoffes nicht möglich ist. Etwas ähnliches kann eintreten, wenn das Blut einer anderen Tierart in die Blutbahn gelangt.

Bereits in früheren Zeiten hat man sich gefragt, ob sich nicht auch Tierblut für eine Übertragung eigne. Alle dahin abzielenden Versuche sind indessen jämmerlich gescheitert, und so ist stets trotz der Kräfte mehr Schaden als Nutzen von einem derartigen Einzelfall davon. Als man endlich einfiel, daß die Heterotransfusion, die Einspritzung von Blut irgend-

einer Tierart in die menschliche Blutbahn, verlagte, sah man sich zur Verwendung von Menschenblut genötigt; man gelangte zur sogenannten Homotransfusion und in deren Verlauf zur Verwendung des Blutes des Kranken selbst, das aus der Blutbahn genommen und in die Adern eingespritzt wird.

Zur Heilung verschiedener Leiden kommt heute nämlich auch noch die Autotransfusion in Betracht, bei welcher der Leiden gleichzeitig die Rolle von Spender und Empfänger spielt. Des Verfahrens eignet sich allerdings nicht, wenn der Patient viel Blut verloren hat, sondern allein bei ganz bestimmten Krankheitszuständen.

Aus dem Gesagten ergibt sich schon, daß dieses Verfahren nicht geeignet erscheint, den Blutverlust des Körpers wieder auf die alte Höhe zu bringen, sondern vielmehr dem Organismus einen neuen Reiz zu geben, ihm gewissermaßen einen Stoß zu versetzen, um auf diese Weise den Kreislauf des Blutes in der Blutbahn zu lenken. Die heilsame Wirkung der Autotransfusion muß in gewissen Bestandteilen gesucht werden, die im Blute des Kranken selbst anwesend sind und deren Wirkung auf eine Linie gestellt werden kann mit der Reizwirkung, die eine Einspritzung von unpassendem Eiweiß auf den Organismus ausübt. Eine Menge von zehn Raumzentimetern, in die Muskeln des Oberkörpers gespritzt, dürfte sich in der Regel bereits als ausreichend eignen.

In den letzten Jahren wird dem Verfahren häufiger angewandt, nicht allein die zahlreichen Spenderleistungen, sondern auch bei Hysterie, so z. B. bei Schizophrenie (Spaltungs- oder Dementia praecox (Zugendirrektion), allerdings mit sehr verschiedenem Erfolge.

Wenn das Gehirn verkalft. Schmerzen, Schwindel, Benommenheit. Wenn sich der Körper aus gebühter Lage aufrichtet, ist ein langes und hartes Nachsetzen zu beobachten, es schwindet die ganze Gestalt. Auch das innere Gleichgewicht des Menschen ist in gewisser Hinsicht gestört. Der Leiden neigt zum Wanken. Diese weilen Müßigkeit ist auch an Anfällen an, die auf den ersten Blick nicht erscheinen. Es braucht dabei nicht einmal ein besonderes Gefühl der Traurigkeit aufzutreten. Die Störung des inneren Gleichgewichts äußert sich wohl auch in einer übermäßigen Gereiztheit. Die besondere Gemütsverfassung des Leidenden tritt vielfach in seinen Gesichtszügen zu Tage. Das Mienenpiel verrät. Die Hige erschaffen etwas.

